Einzelpreis 20 P oder [illegible]

Danziger Volksstimme

Bezugspreis monatlich 3.00 G, wöchentlich 0.75 G, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 G monatl. Für Pommerellen 5 Zloty. Anzeigen: Die 10 gesp. Zeile 0.40 G, Reklamezeile 2.00 G, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 75 · Sonnabend, den 30. März 1929 · 20. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6. Postscheckkonto: Danzig 2945. Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96. Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Ostern in Danzig.

Eisgang, Schlammflut und notwendige Frühjahrsarbeit.

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche." Selten traf dieses Osterwort aus dem „Faust" auch so für das wirkliche Leben zu wie in diesem Jahr. Fast ein Vierteljahr lang haben Tausende von Menschen in Angst und Bangen gelebt, vor dem Tage, an dem die Eisdecken der Flüsse brechen und die Schneemassen der Berge schmelzen würden. Nun haben diesmal gerade die Tage vor Ostern die letzten Festen eines außerordentlich harten Winters beseitigt. Nur noch eine kurze Zeit und alles steht in prangendem Grün. Das Auferstehungswunder wird in diesem Jahre die Menschen besonders froh stimmen, und erst recht in Danzig, wo viele kein Ostern der Auferstehung, sondern ein Ostern der Vernichtung befürchten.

Als die Eisdecke der Weichsel brach, trieb sie mit lautem Getöse die Schollen auf ihrem Rücken zur See. Das macht sie auch noch in diesen Tagen, da die Hochwasserwelle aus Polen kommt. Immer gibt es großen Krach, wenn die Schollen sich treiben und drängen. Fast ist das wie ein Symbol für Danzigs Innenpolitik. Danzigs Linkskoalition war im vorigen Jahr gewiß außerordentlich erfolgreich in ihrer Regierungstätigkeit und Danzig erlebte so etwas wie eine Auferstehung nach langer deutschnationaler Winterszeit. Es konnten eine Reihe Gesetze verabschiedet werden, die wichtige Fortschritte auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet brachten. Die Abkommen mit Polen, die Danzigs Wirtschaft verbilligte Tarife und Danzigs Handel das Recht auf Benutzung des sogenannten Munitionshafens auf der Westerplatte gaben. Danzigs Wirtschaft erhielt eine Reihe von Steuerermäßigungen, die selbst der frühere Bürgerblocksenat nicht eingeführt hatte, wie z. B. Fortfall der Lohnsummensteuer und Abbau der Stempelsteuer. Selbstverständlich war natürlich, daß der Linkssenat auch den

Ausbau der Sozialpolitik

betrieb, und z. B. das Betriebsrätegesetz aus Deutschland nach Danzig endlich übertrug. Ebenso wurde schon im vorigen Jahr die Auflösung der Gutsbezirke in Angriff genommen und das diesbezügliche Gesetz nach längeren Auseinandersetzungen innerhalb der Koalition schließlich verabschiedet.

Seit Monden aber lag eine Eisdecke auch auf Danzigs politischen Strömungen. Es hat keinen Zweck, davor die Augen zu verschließen. Nicht daß der Senat untätig gewesen wäre. Es haben gerade in letzter Zeit wichtige Beratungen und Verhandlungen stattgefunden, die

für Danzigs Zukunft von einschneidender Bedeutung

sind und es ist zu hoffen, daß sich in nicht allzu ferner Zeit erweisen wird, wie erfolgreich auch hier die so häufig geschmähten Männer der Linkskoalition gehandelt haben. Dazu ist in arbeitsreichen Sitzungen der Etat vorbereitet worden, so daß er in kurzer Zeit dem Parlament zugehen kann.

Aber die Gesetzgebung hat dennoch seit Monden mehr oder minder gestockt. Wo bleibt das Gesetz zum Schutz der einheimischen Landarbeiter gegen die unlautere Konkurrenz durch die polnischen Saisonarbeiter? Die Sozialdemokratie hat immer ein Gesetz zur Reglung der Saisonarbeiterfrage gefordert und auch versucht, diese Forderung im Senat durchzubringen. Dennoch ist es ihr bisher nicht gelungen. Welch eine wirtschaftliche Gefahr die polnischen Saisonarbeiter für ein Land bedeuten, wurde in diesen Tagen selbst in Deutschland ausführlich in der bürgerlichen Presse nachgewiesen. In der „Vossischen Zeitung" wird ein Satz von Aereboe zitiert, der da sagt: „Die Zulassung der ausländischen Wanderarbeiter ist zu einem der folgenschwersten Verbrechen an der deutschen Volkswirtschaft geworden." Das schreibt kein „marxistischer Hetzer", sondern ein anerkannter bürgerlicher Wirtschaftspolitiker, der berechnet hatte, daß Jahr für Jahr mindestens 100 Millionen Mark aus Deutschland von den polnischen Saisonarbeitern herausgetragen wurden. Einige Millionen Gulden dürfte auch die Summe betragen, die die polnischen Saisonarbeiter jährlich im Freistaat Danzig verdienen. Auch

dies Geld wird der Danziger Wirtschaft entführt.

Die polnischen Saisonarbeiter leben hier in den Sommermonaten außerordentlich bescheiden und sparen jeden Pfennig, um eine recht hohe Summe Geld zum Winter in die Armut ihrer Heimat zu bringen.

Immer wieder hat die Sozialdemokratie auf diese unhaltbaren Zustände hingewiesen und ihre Abhilfe gefordert. Jetzt dürfte für dieses Jahr eine gesetzliche Reglung kaum noch möglich sein. Daß sie nicht zustandekam, ist, wie gesagt, nicht Schuld der Sozialdemokratie. Das Zentrum wollte ein Saisonarbeitergesetz nur verabschieden, wenn gleichzeitig in Danzig die Erwerbslosenversicherung eingeführt worden wäre. Dagegen aber hat sich die Sozialdemokratie aus verschiedenen Gründen gesträubt. Selbst in maßgebenden Kreisen Deutschlands hat man anerkannt, daß die Verhältnisse in Danzig mit seinem bisher ungehinderten Zuzug für polnische Arbeiter anders liegen als im Reich, daß also hier vor Einführung der Erwerbslosenversicherung zuerst einmal ein Arbeitslosenvermittlungsgesetz geschaffen werden muß, daß

eine Vereinigung des Danziger Arbeitsmarktes

von den allzu vielen Ausländern ermöglicht. Eine Forderung, die selbst von den christlichen Gewerkschaften erhoben wird, ohne daß bisher allerdings das Zentrum dieser Forderung nachgekommen wäre.

Selbstverständlich ist es für die Sozialdemokratie, daß eines Tages in Danzig auch die Erwerbslosenversicherung eingeführt werden muß. Aber das ist nicht möglich, wenn man nicht die Voraussetzungen dafür in einem Saisonarbeiter- und Arbeitsvermittlungsgesetz schafft. Aber gerade diese Fragen waren in den letzten Monaten unter dem winterlichen Frost begraben. Allerdings scheint auch hier die Eisdecke zu brechen. Wenigstens kracht und lärmt es seit Wochen innerhalb der Koalitionsparteien und besonders das Zentrum leistet sich hierbei besonders laute Spektakelstücke. Spricht letztens doch die „Danziger Landeszeitung" in einer Polemik gegen uns sogar von „unverschämten Unterstellungen", die nur die „Volksstimme" fertig bekomme. Aber man muß hoffen, daß es sich bei diesen Schimpfkanonaden schließlich doch nur um das Erwachen aus dem Winterschlaf in gewissen Zentrumskreisen handelt. Daß zum mindesten die Nähe des 1. April nicht ohne Einfluß auf einige Zentrumsleute geblieben ist, zeigt die Auslassung der „Danziger Landeszeitung" über die Nachfolgerschaft des bekanntlich zum hauptamtlichen Senator gewählten bisherigen Volkstagsangestellten Kunze. Hierüber schreibt das Zentrumsblatt: „Trifft es zu, Herr Volkstagspräsident Spill, was man sich draußen erzählt, daß Sie bereits eine bestimmte Person dafür in Aussicht genommen haben? Trifft es zu, Herr Volkstagspräsident Spill, daß Sie Ihrer eigenen Gattin bereits im Volkstag ein Arbeitsfeld eingeräumt haben?" Man muß annehmen, daß diese Auslassungen die erfreuende Wirkung der wärmenden Frühlingssonne haben sollen, nachdem die Eisschicht unter lautem Krach auf dem Zentrumsstrom gebrochen ist.

Ist die Eisschicht auf dem Zentrumsstrom doch gebrochen, und kann der notwendige Fortschritt durch sie nicht mehr verhindert werden, wird es sicherlich in nächster Zeit in der Danziger Politik eine Hochwasserwelle wie auf der Weichsel geben. Spült dort der Strom in diesen Tagen viel Schmutz und Schlamm ins Meer, so gefährdet er dadurch auch andererseits die heimatlichen Fluren. Warum soll man in Bürgerblockkreisen es nicht mit derselben Methode versuchen? Hat das Zentrumseis nicht standgehalten, dann muß eben eine

Hochwelle von Verhetzung und Verleumdung gegen die Sozialdemokratie

losgelassen werden. Die nationalliberalen „Danziger Neuesten Nachrichten" versuchten es in dieser Woche deshalb wieder mit Angriffen gegen den neuen Senator des Innern, Genossen Arczynski, der dem Danziger Bürgertum als ein radikaler roter Wauwau hingestellt wird und gegen den sogar das Beamtentum aufgehetzt wird. Schreiben doch die „D. N. N.", das Vertrauen zu Arczynski in den Kreisen des Beamtentums nicht vorhanden sei. In dieselbe Kerbe haut natürlich auch die „Danziger Allgemeine Zeitung", die vom Gen. Arczynski behauptet, daß er die Geschäfte eines Innensenators „im Sinne Severings und Grzesinskis führen" wird. Wir wollen hoffen, daß das deutschnationale Organ

mit diesem Unkenschrei Recht haben wird.

Auf das Zentrum dürfte man damit keinen Eindruck machen, denn gerade preußische Zentrumspolitiker haben die Tätigkeit des Gen. Severing als preußischen Innenminister laut genug gelobt.

Hoffen wir im Interesse der Freien Stadt Danzig, daß in der Danziger Politik das Osterwunder sich ebenso schnell verwirklicht wie in der Natur. Nachdem hier die Eisdecke gebrochen ist, dürfte auch die Schlammflutwelle der Sozialdemokratie ebenso wenig schaden wie das Weichselhochwasser den Dämmen und Gesilden draußen. Aber wie man im Werder nach dem Eisgang und dem Hochwasser an die Frühjahrarbeit geht, so ist es höchste Zeit, daß nun auch nach der Vorfrühlingspause in der Danziger Politik wieder

positive und erfolgreiche Aufbauarbeit geleistet

wird. —s.

Um eine Woche vertagt.

Die Osterferien der Sachverständigenkonferenz. — Dann Festsetzung der Jahresleistungen.

Die Sachverständigenkonferenz hielt am Donnerstagmorgen ihre letzte Vollsitzung vor den Osterferien ab. Im Verlauf der Sitzung, die rund eine Stunde dauerte, gaben die Führer der einzelnen Delegationen Erklärungen über die Art ab, in der nach ihrer Auffassung nunmehr das Problem der Anzahl und Höhe der deutschen Jahresleistungen angeschnitten werden solle, und entwickelten hierbei im einzelnen die Forderungen und Zugeständnisse ihrer Länder. Zuletzt ergriff der Vorsitzende Owen Young das Wort und forderte die Delegierten auf, ihre Auffassungen nochmals genau zu überprüfen, damit bei Wiederaufnahme der Verhandlungen am Donnerstag, dem 4. April, die Diskussion über die Jahresleistungen sogleich beginnen könne. Die einzelnen Delegierten sowie der Vorsitzende faßten ihre im Laufe der Donnerstagsitzung abgegebenen Erklärungen in schriftlichen Memoranden zusammen, die am Nachmittag fertiggestellt waren. Ueber den Inhalt der Memoranden wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

Ein Schreiben des Transportarbeiterverbandes.

Der Internationale Transportarbeiterverband weist in einem Schreiben an die Reparationssachverständigen auf die ungünstige Lage hin, in die die deutschen Eisenbahner durch den Dawes-Plan gekommen seien und ersucht um eine Gelegenheit, vor der Konferenz die Wünsche der Eisenbahner erläutern zu können.

*

Die Pariser Presse weist am Freitag übereinstimmend darauf hin, daß Dr. Schacht als Führer der deutschen Delegation zur Reparationskonferenz jetzt acht Tage Zeit habe zur Ueberlegung vernünftiger Vorschläge über die Höhe der deutschen Reparationsschuld. Er müsse sich nach Ostern entscheiden. Als Diskussionsgrundlage kämen nur die Forderungen der Alliierten, und nicht Vorschläge von deutscher Seite in Frage.

Es bestehen noch große Differenzen.

Ueber die Stellungnahme des Vorsitzenden der Reparationssachverständigenkonferenz, Owen D. Young, in der Schlußsitzung vor den Osterferien schreibt „Echo de Paris": Owen D. Young habe es zwar abgelehnt, in der Debatte endgültig Stellung zu nehmen und sich wie eine Art Schiedsrichter seine Handlungsfreiheit vorbehalten, aber er habe es sich doch angelegen sein lassen, einige Ziffern zu nennen, die den

merklichen Unterschied zwischen dem interalliierten Höchstbetrag und einem amerikanischen Mindestbetrag,

unter den man bei den Verhandlungen nicht werde heruntergehen dürfen, skizzieren. Das sei ein bizarres und recht wenig geeignetes Verfahren, um die Börse des Schuldners zu öffnen. Es sei klar, daß Dr. Schacht sich anschicken werde, mit dem amerikanischen Betrage zu manövrieren und daß er sich mit dem interalliierten Höchstbetrage nicht mehr als mit dem blauen Himmel beschäftigen werde. Man müsse jedoch feststellen, daß eine Verständigung nur erzielt werden könne, wenn die Deutschen sehr bedeutend über das Minimum Owen D. Youngs hinausgingen. Owen D. Young habe nicht verfehlt, ihnen das mitzuteilen.

Ein zusammengebrochenes Ablenkungsmanöver.

Die „Revanche" für den polnischen Finanzminister. Unberechtigte Vorwürfe gegen Linkspolitiker.

In der bedeutsamen Sejmsitzung, in der die Auslieferung des Finanzministers Czechowicz an das Staatstribunal beschlossen wurde, brachte der Regierungsblock, um die Auswirkung dieses, die Regierung in den Augen der Oeffentlichkeit stark kompromittierenden Schrittes abzuschwächen, gegen die drei Mitglieder des Tribunals, dem Sozialisten Lieberman, dem Nationaldemokraten Pieracki und dem bäuerlich-demokratischen Vizesejmmarschall Woznicki

eine Reihe von Anschuldigungen

vor, die dem Regierungsblock, Gott weiß wie, ungeheuerlich vorkamen. Indessen ist die öffentliche Meinung einstimmig über die lächerlich anmutenden Beschuldigungen gegen Lieberman und Pieracki zur Tagesordnung übergegangen. Mit welchem Recht, fragt der sozialistische „Robotnik", verbietet der Regierungsblock dem Rechtsanwalt Lieberman, den angeklagten Deutschen Ulitz zu verteidigen, dessen angebliches Verbrechen noch überaus zweifelhaft ist, wenn zum Verteidiger des Finanzministers vor dem Staatstribunal der Rechtsanwalt Paschalski bestimmt worden ist, der zahlreiche Prozesse für Personen geführt hat, die als Hochverräter zu schweren Strafen verurteilt worden sind.

Nachdem der Regierungsblock sich somit bei seinem Versuch die beiden Abgeordneten zu kompromittieren,

nur unsagbar blamiert

hat, ist nun auch seine Aktion gegen Woznicki, dem Geldunterschlagungen und Mißbräuche zur Last gelegt wurden, zusammengefallen. Das Marschallgericht, das sich mit dieser Angelegenheit befaßt hat, ist in seinem heute bekanntgegebenen Urteil zu dem Schluß gekommen, daß Woznicki zwar eine Zeitlang die Bücher einer Genossenschaft, deren Vorsitzender und Kassenwart er im Jahre 1918 gewesen ist, nur mangelhaft geführt hat und in diesem Zusammenhang auch gewisse Unstimmigkeiten beim Kassenbestand festgestellt wurden, daß diese aber vor allem auf Verschulden des Aufsichtsrates der Genossenschaft erfolgt seien. Im übrigen sei Woznicki in jener Zeit durch persönliche Krankheit und politische Ueberlastung an seiner normalen Verwaltungstätigkeit verhindert gewesen. Daher seien die vom Regierungsblock erhobenen Anschuldigungen gegen Woznicki — so schließt das Urteil — unbegründet gewesen.

Die Angriffe des Regierungsblocks gegen die Opposition haben sich somit zum Teil als lächerlich, zum anderen

als Verleumdungen erwiesen

und lassen die parlamentarische Tätigkeit des Regierungsblocks in einem besonderen Lichte erscheinen.

Das Mittelalter kehrt wieder.

Religiöse Orden in Frankreich wieder zugelassen.

Die französische Kammer hat Donnerstag nachmittag den letzten der Gesetzentwürfe zur Niederlassung von neun religiösen Ordensgesellschaften, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 331 gegen 258 Stimmen angenommen. Im Verlaufe der Sitzung entwickelte der Abgeordnete François-Albert einen Gesetzentwurf, der u. a. die Verpflichtung enthalten sollte, daß die religiösen Ordensgesellschaften aus den ihnen zurückzuerstattenden 22 Millionen für die Unterhaltung der kirchlichen Gebäude zu sorgen haben. Innenminister Tardieu erklärte, daß diese Verpflichtung zum größten Teil bereits bestehe, und stellte gegen den Entwurf François-Albert die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte den Gesetzentwurf mit 315 gegen 255 Stimmen ab. In der Kammer ist die Frage der religiösen Ordensgesellschaften damit geregelt.

Die sozialistische Fraktion hat, noch ehe die Ordensdebatte beendet ist, die Einbringung einer Interpellation über den Schutz der Trennungsgesetzgebung beschlossen. Sie wird von dem Abgeordneten Blanche eingebracht werden. Blanche beabsichtigt vor allem, Erklärungen darüber zu fordern, welche Maßnahmen die Regierung den Orden gegenüber zu ergreifen gedenke, die bisher, ohne autorisiert zu sein, in Frankreich Niederlassungen zu gründen verstanden. Dies betrifft besonders den Jesuitenorden, der in Paris ein großes Haus besitzt.

Von schweren Kämpfen in China.

Belagerungszustand in Hongkong.

Die Agentur Indopacifique berichtet: In Hongkong ist der Belagerungszustand verhängt worden. Patrouillen durchziehen die Stadt. Die öffentlichen Gebäude werden stark bewacht. Die Kassen der Zentralbank werden von Tausenden von Chinesen, die ihre Banknoten in Silber einwechseln wollen, belagert. Die 4. Armee unter dem Befehl des Generals Schenseitong ist in Kengkiwakung eingerückt.

Verstärkung für Nanking.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist in der politisch-militärischen Lage eine entscheidende Entwicklung eingetreten durch die offizielle Erklärung Fengyuhsiangs, daß die Niederwerfung der den Frieden störenden Generäle der Provinzen Hunan und Kuangsi gerechtfertigt sei, so daß er selbst seine Truppen mobilisiert habe und sich mit ihnen den Befehlen der Nankingregierung unterstelle. Demgemäß hat Tschiangkaischek den Fengyuhsiang unterstellten General Hanfuchu, der bei der vorjährigen Militärexpedition gegen den Norden eine hervorragende Rolle spielte, zum Befehlshaber der dritten Heeresgruppe ernannt, die auf dem Vormarsch gegen Hankau zur Zeit an der Peping—Hankau-Eisenbahn steht.

Der Führer der Kanton-Regierung hingerichtet.

Marschall Lichaisum, der in Südchina viel zur Herbeiführung einer englisch-chinesischen Annäherung getan hat, ist in Nanking hingerichtet worden, obgleich drei führende Mitglieder der Nanking-Regierung und Tschiangkaischek sich für sein Leben eingesetzt hatten. Man nimmt an, daß die Hinrichtung Lichaisums das Aufflammen des Bürgerkrieges in großem Maßstab nach sich ziehen dürfte. Man erwartet, daß die Führer der Bewegung in Kwangsi sich jetzt bemühen werden, ein gemeinsames Vorgehen mit Hankau-Machthabern herbeizuführen, deren Ziel ein kombinierter Vormarsch auf Nanking wäre.

Die Unaufrichtigkeit der dritten Internationale.

Der Völkerbund soll darüber entscheiden.

Wie die Geschäftsleitung der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der 3. Internationale — eine allerdings merkwürdige Organisation — mitteilt, hat sie den Regierungen eine Denkschrift zugestellt, in der sie u. a. erklärt, daß das Programm der 3. Internationale, so wie es vom 6. Weltkongreß derselben am 1. September 1928 festgelegt wurde und an das die Sowjetregierung gebunden sei, nicht aufrichtig sei, solange es sich um die Unterzeichnung von Uebereinkommen gegen den Krieg, wie den Kelloggpakt oder das Litwinow-Protokoll handle und solange ein Eintreten für die baldige Abrüstung vorgesehen werde.

Die Geschäftsleitung der internationalen Vereinigung ersucht daher die Regierungen, die Frage des proletarischen Kampfes (Bürgerkrieg, Intervention der roten Armee), der durch die 3. Internationale und durch die Sowjetregierung vorbereitet werde, beim Völkerbund anhängig zu machen.

Briand hat Vertrauen zur Menschheit.

Ratifizierung des Kellogg-Paktes im französischen Senat.

Der französische Senat hat den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Kellogg-Paktes in einfacher Abstimmung angenommen. Außenminister Briand führte u. a. aus, man habe der Tatsache keine gebührende Beachtung geschenkt, daß der Pakt alle Nationen miteinander gleichstelle. Frankreich habe niemals zwischen starken und schwachen Nationen unterschieden. Man müsse den Frieden organisieren. Er, Briand, habe Vertrauen in die Zukunft der Menschheit. Wenn der Kellogg-Pakt auch den Völkern nicht den sicheren und unbedingten Frieden bringe, so erleichtere er ihn doch und verdiene daher Billigung.

Nationale Kulturträger.

Das Gericht in Stargard in Pommern verurteilte den bekannten Stahlhelmagitator Eduard Stadler — entgegen dem freisprechenden Urteil der Vorinstanz — wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz an Stelle einer „verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 300 Mark Geldstrafe. Der Mitangeklagte, Redakteur Schlüter vom „Massower Anzeiger", kam mit 100 Mark Geldstrafe davon.

Stadler hatte in einer Stahlhelmversammlung in Massow die Republik mit einem Kuhfladen verglichen und der völkische Redakteur hatte diesen „Kuhfladen" behaglich breitgetreten. Der Staatsanwalt, der gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen in Höhe von drei bzw. einem Monat beantragt hatte, legte gegen das neue Urteil Revision ein.

Drohender Eisenbahnerstreik in Sachsen.

Die Lohnverhandlungen sollen nicht länger verschleppt werden.

Eine ganz kurzfristig einberufene außerordentliche Bezirkskonferenz war von 111 Bevollmächtigten, also von sämtlichen Ortsgruppen des rund 29 000 Mitglieder zählenden Bezirks Sachsen besucht. Ferner nahm der gesamte Bezirksvorstand und der Bezirksvertreter im Verbandsvorstand an den Beratungen teil.

Die Konferenz billigte die ablehnende Haltung des Verbandsvorstandes gegenüber der Zumutung der Reichsbahn, die Geltungsdauer des Lohntarifvertrages um ein Jahr zu verlängern. Sie hat auch das Vertrauen zur Führung, daß alles versucht wird, bis zum Ablauf der Kündigungsfrist — 31. März 1929 — zu einem annehmbaren Abschluß zu kommen. Sollte bis zu vorgenanntem Zeitpunkt eine Einigung nicht zustande kommen, so bringt die Konferenz ihren unerschütterlichen Willen zum Ausdruck, mit dem letzten Mittel ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen. Sie fordert die Organisation auf, sofort entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Im Schlußwort wurden die Vertreter der Ortsgruppen über die vom Bezirksvorstand, der während der Tagung mit den Geschäftsführern der großen Ortsgruppen zu einer Beratung der gegebenen Situation zusammengetreten war, gefaßten Beschlüsse unterrichtet.

Die Kriegsteilnehmer protestieren.

Beisetzung des Generals Sarrail.

Die ehemaligen Kriegsteilnehmer veröffentlichen weiterhin Proteste gegen ihre Zurücksetzung bei den Bestattungsfeierlichkeiten für den Marschall Foch. Der Vorsitzende des „Kriegsteilnehmerverbandes der patriotischen Jugend" richtete am Donnerstag an den Ministerpräsidenten Poincaré ein Protestschreiben, in dem u. a. erklärt wird, es sei ein schmachvolles Zeichen, daß bei der Trauerfeier die Tribünen der offiziellen Persönlichkeiten sich mit Geräusch zu leeren begannen und die Pforten des Dames sich schlossen, als die Kriegsteilnehmer anrückten. Die Kriegsteilnehmer werden sich künftig an keiner offiziellen Feier mehr beteiligen, wenn ihnen nicht die erste Stelle eingeräumt wird.

Im Pariser Invalidendom fand am Donnerstag die Bestattung des früheren Führers der französischen Orientarmee General Sarrail statt. Die Trauerrede hielt Kriegsminister Painlevé, der u. a. darauf hinwies, daß das Lebenswerk des Verstorbenen heute noch zu umstritten sei, um von allen voll gewürdigt werden zu können. Der General war einer der wenigen Militärs, die niemals einen Zweifel über ihre demokratische Gesinnung aufkommen ließen, und daher in durchschnittlichen Rechts- und Militärkreisen nicht besonders beliebt.

Stahlhelmer überfallen eine Friedensversammlung. In einer in Görlitz abgehaltenen Versammlung der Deutschen Friedensgesellschaft kam es zu Störungen durch Nationalsozialisten und zu Schlägereien mit Stühlen, Stöcken und Biergläsern. Eine Frau wurde durch den Wurf mit einem Bierglas schwer verletzt. Mehrere andere Versammlungsteilnehmer erlitten durch Schläge mit Stuhlbeinen ebenfalls Verletzungen. Erst, als die Polizei erschien, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Die anwesenden Stahlhelmer verließen dann geschlossen den Saal.

Italienische Botschaft in Warschau? „Daily Telegraph" meldet, Italien habe nach dem französischen Vorbild beschlossen, seine Gesandtschaft in Warschau zur Botschaft zu erheben.

Um die Herabsetzung der Polnischen Paßgebühren. Die Sejmentschließung über die Ermäßigung der Paßgebühren wird zur Zeit in den interessierten Ministerien bearbeitet. Das Finanzministerium ist angeblich bereit, die Gebühr für einen Auslandspaß von 250 auf 125 Zloty zu ermäßigen.

Komplott gegen Calles.

Der General sollte ermordet werden. — Erfolge der Regierungstruppen.

Die Regierung ist auf Grund von Mitteilungen des Konsuls von El Paso einem gegen Calles gerichteten Komplott auf die Spur gekommen. Danach hatten die noch nicht unterdrückten Rebellenführer die Absicht, General Calles durch bestochene Mittelsmänner aus den Reihen der Regierungstruppen ermorden zu lassen. Nähere Einzelheiten darüber fehlen zur Zeit noch.

Die militärischen Aktionen der Regierungstruppen gehen planmäßig weiter vor sich. Vorläufig vermeiden die Rebellen immer noch einen Zusammenstoß mit der Bundesarmee. Sie ziehen sich nach wie vor nordwärts zurück. Die Eroberung des Rebellenhauptquartiers Jimennen ist stündlich zu erwarten.

Auseinandersetzung mit einem Polizeibeamten.

Verhaftung des kommunistischen Vorsitzenden in Hamburg.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde der Vorsitzende der kommunistischen Fraktion der Hamburger Bürgerschaft, Dettmann, nach einem schweren Zusammenstoß mit Polizeibeamten verhaftet. Dettmann, der sich auf der Heimkehr von einem Parteifest befand, machte einem Polizeibeamten heftige Vorwürfe, da er angeblich erst kürzlich eine Anzeige gegen Kommunisten erstattet habe. Schließlich forderte der kommunistische „Führer" den Beamten auf, ihm seinen Namen zu sagen. Als das abgelehnt wurde, stürzte sich Dettmann auf den Beamten und schlug ihn hinterrücks nieder. Inzwischen waren andere Kommunisten herbeigeeilt. Auch sie schlugen auf den am Boden liegenden Beamten ein, bis schließlich eine Polizeipatrouille den Zusammenstoß durch die Verhaftung von Dettmann ein Ende machte. Die übrigen Teilnehmer an der Schlägerei entkamen.

Schwerer Konflikt in der Wiener Metallindustrie.

Die in Stundenlohn arbeitenden Metallarbeiter in der Wiener Automobilindustrie haben vor einigen Tagen die Forderung auf Bezahlung der Feiertage gestellt, und die Unternehmer haben diese Forderung bedingungslos abgelehnt. Dadurch ist ein schwerer Konflikt in der Wiener Metallindustrie ausgebrochen. Nachdem den Arbeiterverbänden der Beschluß der Unternehmer mitgeteilt wurde, ist in drei Wiener Automobilfabriken ein Streik ausgebrochen, der wahrscheinlich auf die ganze Wiener Automobilindustrie übergreifen wird. Am 6. April soll die Gesamtaussperrung in der Wiener Eisen- und Metallindustrie folgen, in der gegenwärtig etwa 40 000 Arbeiter beschäftigt sind, wenn die Arbeit nicht bedingungslos wieder aufgenommen wird. Sollte in der darauf folgenden Woche der Streik nicht beigelegt werden, so würde am 13. April eine Aussperrung in der ganzen österreichischen Eisen- und Metallindustrie erfolgen, die sich auf etwa 120 000 Arbeiter erstrecken würde. Es besteht die Gefahr, daß andere Berufsgruppen in den Kampf verwickelt werden und es so zu einem Generalstreik kommt.

Vor einer Generalaussperrung?

Der Konflikt in der Wiener Metallindustrie verschärft sich. Nachdem am Dienstag in drei Automobilfabriken die Arbeiter die Arbeit eingestellt hatten, wurde am Donnerstag in zwei Automobilfabriken den Arbeitern mitgeteilt, daß sie vom Freitag an ausgesperrt sind. Wie die Blätter berichten, erwägt man in den Kreisen der Metallindustrie weitere Aussperrungen.

*

Am Donnerstagvormittag zwischen 10 und 11 Uhr haben in allen Wiener Großwerken die Fleischereiarbeiter als Protest gegen die Verordnung der Regierung, durch die die Einfuhr von Fleisch und totem Vieh aus Polen unterbunden wird, für eine Stunde die Arbeit eingestellt. Es wurden Versammlungen abgehalten, in denen Vertreter der Organisationen und sozialdemokratische Abgeordnete sprachen.

Rechts- und Linkskommunisten hauen sich. Am Karfreitag gerieten am Stettiner Bahnhof in Berlin zahlreiche Rechtskommunisten mit Linkskommunisten in einen Streit, der schließlich so heftig wurde, daß zwei Personen durch Messerstiche schwer verletzt am Boden lagen. Das Ueberfallkommando hat inzwischen fünf Personen, die an dem Ueberfall beteiligt sein sollen, verhaftet.

Der taktlose Mensch.

Von

Ferencz Molnar.

(Unser Held, der taktlose Mensch, ist der besterzogene und taktvollste Mensch der Welt. Und nur sein böses Geschick ist schuld daran, daß er in Situationen gerät, wie zum Beispiel die hier geschilderte.)

Der taktlose Mensch (zum Stubenmädchen): Sagen Sie, Mäuschen, wohnt hier Dr. Konopisty?

Das Mäuschen: Pardon, mein Herr, ich bin nicht das Stubenmädchen. Ich gehöre zur Familie. Dr. Konopisty wohnt aber hier.

Er: Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, gnädige Frau! Verzeihen Sie, gnädige Frau, ich hatte aber nicht die Ehre, Sie kennen zu lernen . . . Einer Mutter so etwas zu sagen!

Die Dame: Ich bin noch ein Mädchen . . . Die Schwester der Hausfrau.

Er: Das nenne ich Pech. Ich bitte tausendmal um Entschuldigung. (Fein:) Hätten Sie nicht die Güte, gnädiges Fräulein, mir zu sagen, ob die gnädige Frau zu Hause ist? Sie hat mich letzten Sommer in Toblach eingeladen, ihren Jour zu besuchen, und ich komme nun, meine Antrittsvisite zu machen.

Die Dame: Verzeihen Sie, von Ihrem Regenschirm trieft das Wasser.

Er: Pardon. Ich werde ihn hierher geben. (Er hängt den nassen Regenschirm neben den Samtmantel der Hausfrau.)

Die Dame: Bitte, sich in den Salon zu begeben. Ich werde meine Schwester sofort verständigen.

(Der taktlose Mensch begibt sich in den Salon und wartet. Nach einigen Minuten erscheint in einem bezaubernden Negligé die Hausfrau.)

Er: Küß die Hand, gnädige Frau, wie steht das werte Befinden.

Die Hausfrau: Danke, es geht an. Mein Bub ist krank, er hat Diphtheritis.

Er (wohlwollend): Nun, das ist doch nicht so gefährlich.

Die Hausfrau: Nicht? (Sie betrachtet ihn eigentümlich.)

Er: Was macht der werte Herr Gemahl? Es tut mir leid, ihn nicht angetroffen zu haben.

Die Hausfrau: Verzeihen Sie . . . mein Bub weint . . . Ich komme gleich wieder. (Sie geht hinaus.)

Das Fräulein: Ich bitte Sie, fragen Sie nicht meine Schwester, was ihr Mann macht. Sie wurden gestern gerichtlich geschieden.

Er: Teufel!

Das Fräulein: Es macht aber nichts, Sie konnten es ja nicht wissen.

(Die Frau tritt ein.)

Er: Nun? Steht es schlecht mit ihm?

Die Hausfrau: Gott sei Dank, nein, der Knabe fühlt sich besser.

Er: Also sehen Sie, und jetzt, wo es ihm besser geht, kann ich Ihnen ruhig sagen: es wäre wirklich schade um den kleinen Poldi. Er ist ein so herziger Junge. Ich habe oft an ihn gedacht. Von allen Kindern meiner Bekannten gefällt er mir am besten. Auch zum Töchterchen meiner Schwester habe ich oft gesagt: Poldi Konopisty, das ist ein richtiger Junge!

Die Hausfrau (kühl): Er heißt Kurt.

Er: Was Sie nicht sagen. Das ist nicht möglich.

Die Hausfrau: Aber hören Sie, ich werde es doch wissen.

Er: Haben Sie nicht noch mehr Buben?

Die Hausfrau: Nein.

Er: Uebrigens einerlei: Kurt oder Poldi, ich habe ihn trotzdem sehr lieb. Meinetwegen kann er auch Isidor heißen. (Beiseite.) Daß es der Teufel hole. Ich habe heute entschieden Pech. (Er überlegt, wovon er sprechen könnte. Er erblickt an der Wand ein Bild. Geistreich.) Wer hat diesen Rembrandt gemalt?

Die Hausfrau (kühl): Schwind.

Er: Puff. (Er will seinen Fehler wieder gutmachen.) Ein herrliches Bild. Es ist unter Brüdern 500 Schilling wert.

Die Hausfrau (frostig): Wir haben es unter der Hand um tausend gekauft.

Er: So? (Er sitzt auf Nadeln.)

Die Hausfrau: Sachverständige schätzen es auf zweitausend Schilling.

Er: Ach, die Sachverständigen sind gewöhnlich die größten Esel.

Die Hausfrau (eiskalt): Mein Bruder hat es abgeschätzt, er ist beeidigter Sachverständiger.

Er: Ein beeidigter Sachverständiger, das ist etwas anderes. (Er sucht nach einem neuen Thema, um das alte vergessen zu machen.) Wann beginnen Ihre Jours, gnädige Frau?

Die Hausfrau (mit beißender Kälte): Ich gebe heuer keine Jours. Die in meinem Ehestand eingetretene Aenderung . . .

Er (um ihr das peinliche Geständnis zu ersparen): Ach ja, ich weiß, ich habe davon reden gehört.

Die Hausfrau (mit sibirischer Kälte): Man spricht davon?

Er: Aber nein. Ich habe nur so reden gehört. (Er erhebt sich.)

Die Hausfrau mit großer Wärme): Sie gehen schon?

Er: Ja, ich habe zu tun. Küß die Hand, gnädige Frau. Ich wünsche dem kleinen . . Dings . .

Die Hausfrau: Kurt.

Er: Dem kleinen Kurt baldige Besserung. (Mit strahlendem Gesicht.) Es könnte ihm nicht schaden, denn gegenwärtig ist die Kindersterblichkeit . . . (Er geht, das Fräulein geleitet ihn hinaus.)

Das Fräulein (draußen): Sie scheinen nicht zu wissen, daß Dr. Konopisty Hofrat ist und daß seiner Gemahlin, auch wenn sie von ihm geschieden ist, der Titel „Frau Hofrat" gebührt.

Er: So? Das habe ich wirklich nicht gewußt.

Das Fräulein: Es hat ihr sehr wehe getan, daß Sie sie auf diese Art fühlen ließen, daß sie nicht mehr zu ihrem Mann gehört. Guten Tag! (Sie läßt ihn verdutzt stehen.)

Er: Heute habe ich Pech gehabt.

(Das wirkliche Stubenmädchen kommt und öffnet die Tür.)

Er: Küß die Hand, gnädiges Fräulein.

(Er geht.)

(Autorisierte Uebersetzung von Maurus Mezei, Wien.)

Theaterbesucher in Ketten.

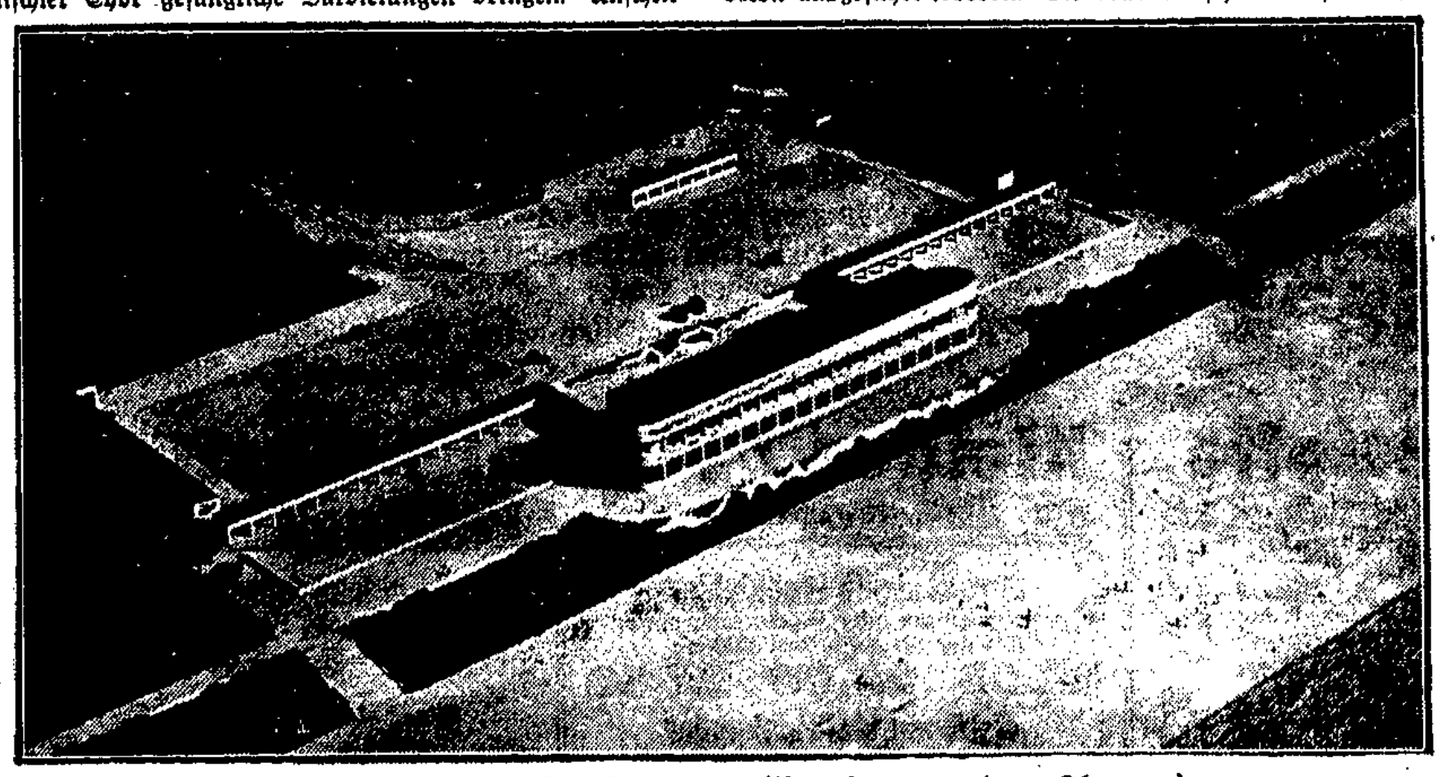
Ein theaterfreundlicher Engländer hielt sich vor einiger Zeit in Geschäften in Smyrna auf. Er verbrachte jeden Abend im Theater, in dem eine Operettengesellschaft aus Konstantinopel gastierte. Bei dieser Gelegenheit machte er die Beobachtung, daß stets in einer ihm gegenüberliegenden Loge die Vorhänge zugezogen wurden. Der Engländer glaubte, ein Pascha mit seinen Frauen verberge sich dort. Auf die Frage, wer sich eigentlich in der Loge befinde, gab der Schließer stets eine ausweichende Antwort. Am Abend der letzten Vorstellung versprach der neugierig gewordene Engländer dem Logenschließer ein gutes Trinkgeld, wenn er ihm endlich das Geheimnis der Loge offenbare. Darauf gab ihm der Schließer den Rat, nach Schluß der Vorstellung vor der Tür der Loge zu warten. Wer beschreibt die Verwunderung des Engländers, als er sah, wie aus der Loge mehrere zusammengekettete Sträflinge traten! Es stellte sich heraus, daß ein Wärter des Smyrnaer Gefängnisses ein großer Theaterfreund war und unter keinen Umständen auf seine abendliche Unterhaltung verzichten wollte. Da es ihm andererseits nicht möglich war, die seiner Obhut anvertrauten Sträflinge allein zu lassen, kam er auf den originellen Gedanken, die Leute ins Theater mitzunehmen.

Georg Kaisers neue Arbeiten. Georg Kaiser arbeitet gegenwärtig an einem Lustspiel, das zu Beginn der nächsten Spielzeit in Berlin an den Bühnen Dr. Robert Kleins zur Uraufführung gebracht wird. Im April will Kaiser sein neues Drama „Mississippi" vollenden, das am Berliner Lessingtheater zur Uraufführung kommt.

Das neue Kurhaus für Heubude.

Eine Höchstleistung der Technik. – Vor der Eröffnung.

Am zweiten Osterfeiertag wird das neu erbaute Kurhaus in Heubude zum erstenmal dem Publikum zugänglich sein. Aus diesem Anlaß soll eine feierliche Eröffnung stattfinden, die allerdings — den Zeiten angemessen — in bescheidenen Formen vor sich gehen wird. Die Eröffnung ist auf den Nachmittag, 4 Uhr, angesetzt. Die Feierlichkeiten finden in dem neu geschaffenen Kurgarten statt. Sie werden eingeleitet durch ein Konzert der Schupokapelle unter der Leitung von Obermusikmeister Stieberitz. Die Eröffnungsrede wird der Präsident des Senats Dr. h. c. Sahm halten. Sodann wird ein gemischter Chor gesangliche Darbietungen bringen. Anschließend daran findet in den Räumen des Kurhauses für die Vertreter der Behörden und der Stadtbürgerschaft eine Kaffeetafel statt, bei der Archivrat Dr. Keyser einen kurzen Vortrag über „die deutsche Vergangenheit Heubudes" halten wird. Die Schupokapelle konzertiert währenddessen im Kurgarten. Die Straßenbahnen werden während des Nachmittags einen Sonderverkehr einrichten, um den Hin- und Rücktransport des Publikums bewältigen zu können.



Das neue Kurhaus mit dem Kurgarten. (Aufnahme aus einem Flugzeug.)

Nun haben wir auch in Heubude ein modernes Kurhaus. Bereits im vorigen Jahre anläßlich des Baues der Straßenbahn nach Heubude wußten wir von den Entwürfen zu diesem Kurhaus zu melden. Von vornherein war man sich denn auch darüber im klaren, daß der Bau eines Kurhauses für das aufstrebende und so beliebte Seebad von dringendster Notwendigkeit sei. Allerdings bereitete die Frage der Beschaffung von Mitteln für den Bau noch mannigfache Sorgen, sind für ein solches Bauunternehmen doch erhebliche Gelder erforderlich. Aber alle Schwierigkeiten — und die Frage der Geldbeschaffung war nicht die einzige — sind nun glücklicherweise aus dem Wege geräumt. Immerhin ist es am Platze, noch rückschauend sich einen Ueberblick über die Baugeschichte zu verschaffen.

Im Städtischen Hochbauamt lagen schon lange Pläne für ein Heubuder Kurhaus vor, die allerdings

noch geheim gehalten

wurden. Der jetzt zur Ausführung gelangte Entwurf wurde aus dem Grunde bevorzugt, weil er praktische und geschmackliche Anforderungen in höchstem Maße entsprach. Ehe man aber mit dem Bau begann, ergab sich als erste Schwierigkeit, daß die Bewohner der übrigen Danziger Seebäder aus Konkurrenzgründen Einspruch erhoben und nur durch das Zugeständnis, daß die mit Recht so beliebten Flundern für die Heubuder Badegäste in bestimmten Mengen auch aus den anderen Seebädern bezogen werden sollen, konnte man dieses Hindernis beseitigen. Auch der Vorstoß einiger Professoren, die verlangten, daß die Fassade des Kurhauses im oberen Teil in spitze Giebelflächen aufgeteilt werden solle, konnte abgewehrt werden. Trotz diesen widrigen Umständen war es möglich, mit den Bauarbeiten so frühzeitig zu beginnen, daß der Bau rechtzeitig zu den Osterfeiertagen fertiggestellt werden konnte.

Als besonders günstiger Umstand kam hinzu, daß sich seit etwa einem Monat

das Wetter so weit gebessert

hat, daß die Bauarbeiten rüstig fortschreiten konnten. Die Fundamente, die ja außerordentlich stark sein mußten, waren bereits Anfang des Winters gelegt worden, so daß die schwierigsten Arbeiten bereits verhältnismäßig früh ihren Abschluß finden konnten.

Der Bau, der sich neben der Strandhalle erhebt, ist in Eisenbeton ausgeführt worden. Die vollendet schöne Architektur, die in unseren Bildern gut zur Wirkung gelangt, entspricht, wie nur wenige Danziger Neubauten, ganz dem modernen Schönheitsempfinden, die horizontale Linienführung, die durch die Fensterreihen vertikal gegliedert wird, die straffe Zusammenfassung kompakter Baumassen und der Verzicht auf jegliches Ornament. Die Innenräume entsprechen dem äußeren Gewande. Auch hier ruhige, klare Linienführung. Das besondere Charakteristikum der Innenräume wird durch die Fülle von Licht erzielt, das durch die großen Fensterflächen einströmt. Die Ausstattung der Räume läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig, so daß man es in Heubude mit der modernsten Gaststätte des Freistaates zu tun hat. Besondere Beachtung verdienen

die Küchenräume,

die am zweiten Feiertag dem Publikum zur Besichtigung freistehen. Die Zubereitung der Speisen erfolgt nach dem Fordschen System am laufenden Band.

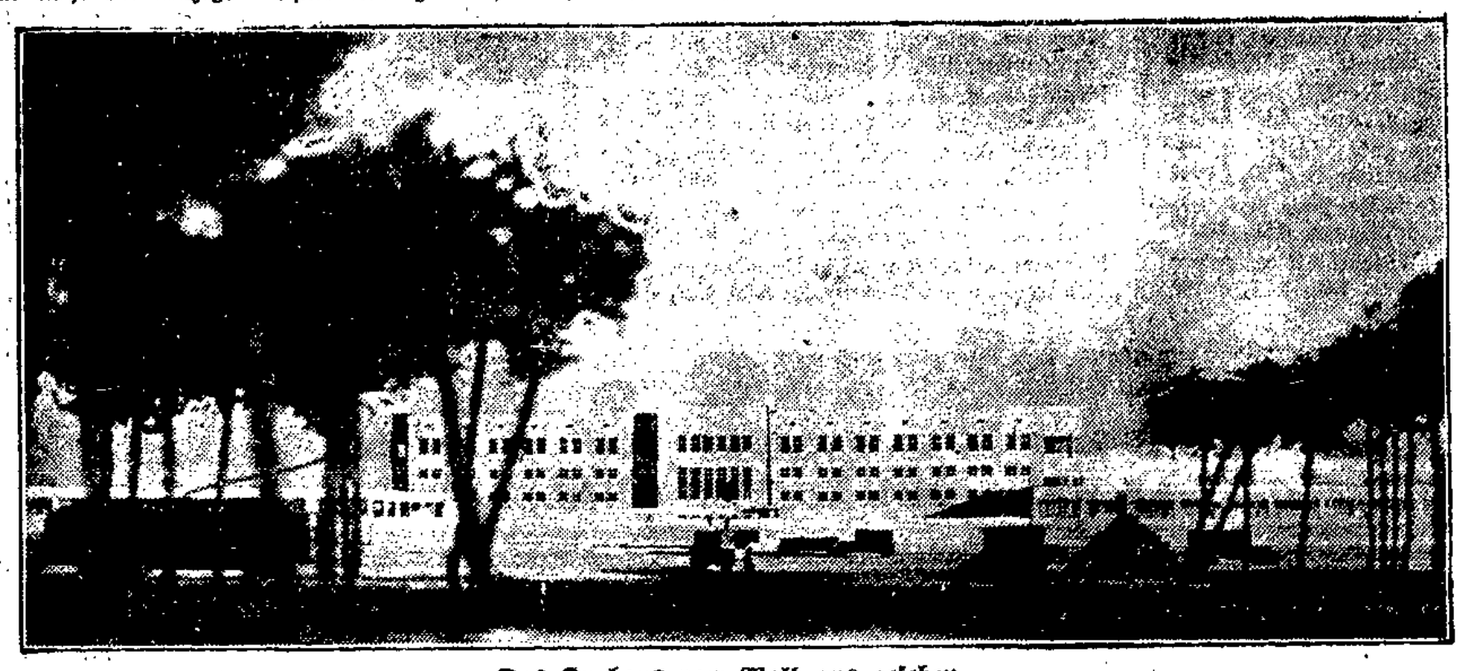
Vom Kurhaus aus sind Kolonnaden geschaffen worden, die den Kurgarten nach der Waldseite abschließen. Der Eintritt in den Kurgarten ist, wie im Kurhaus, selbstverständlich kostenlos. Die Witterungsverhältnisse werden es vorläufig leider nicht zulassen, im Garten zu sitzen. Für die Saison sind moderne gärtnerische Anlagen geplant.

Eine besonders angenehme Möglichkeit, Sonnenbäder zu nehmen, bietet das flache Dach des Kurhauses und der Kolonnaden. Während der Saison werden auf dem Dache des Kurgartens Liegestühle zur Aufstellung gelangen, die ohne besondere Gebühr benutzt werden. Ein Wärter wird hier

die Aufsicht führen.

Er ist verpflichtet, die Schlafenden zu der von ihnen angegebenen Zeit zu wecken. Zum Ausschank gelangen hier nur alkoholfreie Getränke.

Durch den Neubau des Kurhauses dürfte Heubude einen noch stärkeren Aufschwung erleben, als das bisher schon der Fall war. Zweifellos wird das von allen Danziger Bädern am bequemsten zu erreichende Bad in diesem Jahre Rekordziffern im Besuch von Badegästen zu erwarten haben. Sicherlich trägt das nicht unerheblich dazu bei, auch Gäste aus dem Ausland nach Danzig zu bringen und so den Fremdenverkehr außerordentlich günstig zu beeinflussen.



Das Kurhaus vom Wald aus gesehen.

Was zu sehen sein wird.

Auf der größten Ausstellung Danzigs. — Es sind schon alle Plätze belegt.

Die Ausstellungsleitung schreibt uns:

Noch bei keiner Danziger Ausstellung ist es vorgekommen, daß der zur Verfügung stehende Ausstellungsraum drei Monate vor dem Termin fast ausverkauft war. Diesmal ist jedoch das Interesse für die Große Ausstellung für Schiffbau, Hafenbau usw. von vornherein so groß gewesen, daß die Arbeiten für die Ausstellerwerbung fast als abgeschlossen bezeichnet werden können. Es hat den Anschein, daß

diese Ausstellung die größte

wird, die je in Danzig stattgefunden hat.

Die Schiffbau-Industrie ist durch die Danziger Werften, die Memeler Werft und Blohm & Voß vertreten. Auch die Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt, bekanntlich das größte derartige Institut der Welt, hat ihre Mitwirkung zugesagt. Dazu kommen eine Anzahl führender Firmen für Schiffsausrüstung. Der Hafenbau ist durch deutsche Weltfirmen repräsentiert. An der Spitze steht die Demag, sodann Bamag-Meguin, Eisenwerk Nagel & Kaemp., J. Pohlig A.-G., die Vereinigten Stahlwerke, die Friedrich Krupp A.-G., der Deutsche Stahlwerks-Verband usw.

Die polnische Industrie, die auch für den Schiffs- und Hafenbau Rohmaterial und Halbfabrikate nach Danzig liefert, hat sich noch nicht entschieden, da sie durch die Polnische Landes-Ausstellung stark in Anspruch genommen wird.

Auch in den übrigen Abteilungen wird die Ausstellung gut beschickt sein.

Als ein ganz besonderer Erfolg für Danzig darf

die Beteiligung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft

bezeichnet werden. Die Danziger Post- und Telegraphen-Verwaltung wird diese Rundfunk-Abteilung durch Leihgaben aus dem Danziger Postmuseum bereichern und ihr so auch eine lokale Bedeutung geben.

Die Abteilung Straßenbau wird voraussichtlich das Freigelände vor der Ausstellungshalle in Anspruch nehmen und dort Steinpyramiden aufbauen bezw. Straßenbaumaschinen vorführen. Auch Probepflasterungen und Asphaltierungen sollen vorgenommen werden.

Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft wird mit einer besonders großen Kollektion ihres Ausstellungsmaterials, das jetzt in Würzburg auf der Jahrestagung so großen Beifall gefunden hat, nach Danzig kommen. Auch

die Frage des Danziger Hallenschwimmbades

wird die Ausstellung berühren, und zwar haben sich verschiedene deutsche Firmen, die sich mit der Erbauung von Hallenschwimmbädern beschäftigen, bereit erklärt, hier Modelle usw. auszustellen. Sodann hat das Stadtamt für Leibesübungen in Berlin der Danziger Ausstellungsleitung das gesamte Material über Hallenschwimmbäder zur Verfügung gestellt.

Für die Abteilung Fischerei hat der Deutsche Fischerei-Verein Berlin seine Mitwirkung zugesagt, und in der Abteilung Wassersport wird den hiesigen Wassersportvereinen Gelegenheit gegeben werden, eine großzügige Werbung für ihre Zwecke durchzuführen.

Daß neben den Großfirmen aus Deutschland auch führende Firmen der Danziger Industrie und des Handels angemeldet sind, zeugt von dem großen Allgemeininteresse, das man in allen Kreisen dieser großangelegten Veranstaltung entgegenbringt. Für den Besuch werden Exkursionen deutscher ausländischer Hochschulen, Gesellschaftsreisen, Kongresse usw. organisiert.

Die neuen Monopol-Schnaps-Marken.

Was zu ihrer Einführung getan wird.

In den letzten Tagen schwirrten Gerüchte in der Stadt herum, daß die Monopolisierung der Spritfabrikation fest beschlossen sei. Wie wir hören, sind diese Gerüchte durchaus nicht den Tatsachen vorausgeeilt: Das Spritmonopol wird eingeführt.

Es haben sogar schon Beratungen darüber stattgefunden, wie die neuen Schnäpse und Liköre heißen sollen. Der Vorschlag, den neuen Schnaps einfach der Güte nach, Monopol 1, M. 2, M. 3, nur zu nennen, ist abgelehnt worden. Ebenso fiel die Anregung unter den Tisch, die Erzeugnisse des Spritmonopols einfach nach den Produkten des Tabakmonopols zu nennen, und auf diese Art und Weise eine Namens-Standardisierung herbeizuführen. Auch der dritte Vorschlag, der anfangs großen Beifall fand, nämlich die Namen der Zigarettenmarken umzukehren und sie, von hinten nach vorn gelesen, auf die einzelnen Qualitäten des Spritmonopols anzuwenden, mußte der Ablehnung verfallen. Insbesondere deshalb, weil sich besondere Schwierigkeiten bei der Umkehrung von „Vineta" ergaben. Vineta = Atenin könnte, so meinte man mit Recht, von Witzbolden dazu benutzt werden, um Unfug zu treiben. Da es in der Kaufmannssprache einen Ausdruck „Tineff" gibt, was soviel wie „ganz schlechte Ware" bedeutet, würde man sich wahrscheinlich nur an dem Klang des Wortes Atinev halten und kurzweg „Tineff" sagen.

Die Kommissionen standen deshalb auf dem Standpunkt, daß diese Benennung unklug und sachlich falsch wäre. Mithin hat man sich darauf geeinigt — und zwar mit den Stimmen des Deutschnationalen und des Kommunisten —, den Spritmonopolschnaps unter folgendem Namen zum Vertrieb zu bringen:

Die billigste Sorte: „Mottlau", die bessere Qualität „Radaune", den noch besseren Schnaps „Langgarter Tor". Für die guten Marken hat man sich zu folgenden Namen entschlossen: „Vorortzug", Zollkontrolle", „Monopol extra" und in Abwandlung zu dem bekannten „Halb und Halb) „Halbe Allee". Dieef Marken sind in der Qualität gleichwertig. Der Unterschied liegt im Geschmack.

Um bei der Danziger Bevölkerung den Monopolschnaps gut einzuführen, hat der Senat angeordnet, daß in sämtlichen Destillen der Stadt am 2. Feiertag die Monopolmarken gratis zu verabfolgen sind. Der Ausschank an Jugendliche ist verboten.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

GAU FREIE STADT DANZIG

Ostersonntag, den 31. März 1929, abends 7 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, Danzig
Ostermontag, den 1. April 1929, abends 7 Uhr, im Kurhaus Zoppot, Roter Saal

GASTKONZERT

des Gemischten Chores „GROSS-BERLIN" / Dirigent: Oskar Schumann

Was der Rundfunk bringt.

Woche vom 31. März bis 6. April.

Das Abendprogramm am Sonntag bringt um 19 Uhr eine Rezitationsstunde mit Ilse Stapf, Weimar; um 20 Uhr ein Volkstümliches Orchester-Konzert. Am Montag um 15 Uhr sendet die Orag für die Kinder: „Traumfahrt in den Osterwald". Um 20 Uhr wird eine Stunde mit Joseph Plaut aus Berlin übertragen. Um 20.45 Uhr veranstaltet Königsberg eine „Bunte Abendunterhaltung", in der Ilonka von Ferenczy, Carl Ehrhart-Hardt, Ernst Jost und Albert Klinder mitwirken.

Am Dienstag um 20.05 Uhr sprechen Pascal du Bois-Reymond und Hans G. v. d. Burchard einen heiteren Dialog von Hochstetter: „Ist Tanzen gesundheitsschädlich?" Um 20.45 Uhr wird Edward Griegs „Peer-Gynt-Musik" gesendet mit einem verbindenden Text nach Henrik Ibsen von Alfred Auerbach. Es wirken mit: Nina Lützow, Walther Ottendorff und das Funkorchester.

Am Mittwoch um 20.05 Uhr sendet Königsberg „Unterhaltungsmusik". Um 20.50 Uhr wird vor dem Danziger Mikrophon das Lustspiel: „Als ich wiederkam" von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg gesendet. Regie: Otto Normann.

Am Donnerstag wird aus Berlin Edmund Eysler's Operette „Der lachende Ehemann" übertragen.

Am Freitag um 20.05 Uhr singt Liesel Boening vom Danziger Stadttheater vor dem Danziger Mikrophon Lieder von Jensen, Hildach, Schubert, Pamrath und Pfitzner. Um 20.35 Uhr sendet Königsberg ein Orchester-Konzert unter Leitung von Erich Seidler.

Am Sonnabend um 20.10 Uhr liest Hans Aron „Groteske Lyrik und Prosa". Um 21 Uhr spielen in Königsberg Otto A. Graef und August Leopolder „Kompositionen für zwei Klaviere" von Mozart, Liszt, Clementi und Debussy. Die Wochenendtanzmusik bestreitet die Königsberger Funkkapelle.

*

Programm am Sonntag.

9: Morgenandacht: Pfarrer Heck. Ernste Gesänge: Emil Schüler. Am Harmonium: Edith Haupt. — 10.50: Wetterbericht. — 11.30: Platzmusik. Kapelle der Schutzpolizei. Leitung: Obermusikmeister Ernst Stieberitz. — 13—14: Konzert. Orig. Russ. Tscherkessen-Balalaika-Ensemble v. Gromoff. — 14: Schachfunk: P. S. Leonhardt. — 15: Uebertragung vom V.f.B.-Platz, Königsberg: 1. Halbzeit des Fußballkampfes F.C.-Weimar (Thüringer Pokalmeister) gegen V.f.B.-Königsberg. — 15.45: Jugendstunde. Osterbräuche: C. O. Rossius. — 16.15—18: Unterhaltungsmusik. Leitung: Walter Kelch. — 18: Der Optimismus als Lebensmacht: Studienrat Dr. Friedrich Schröder. — 18.30: Der Parlamentarismus in Frankreich: Studienassessor Dr. Paul. — 19: Vortragsstunde Ilse Stapff, Weimar: Kinder in Not. — 20: Volkstümliches Orchester-Konzert. Funkorchester. Leitung: Erich Seidler. Solist: Konzertmeister Volkmar Skalak (Violine). — 22: Wetterdienst. Pressenachrichten. — 22.30—0.30: Tanzmusik.

Programm am Montag.

9: Morgenandacht: Pfarrer Penkv. Musikalische Leitung: Ernst Maschke. — 10.56: Wetterbericht. — 11—11.30: Danziger Glockenspiele und -Geläute. — 11: Rathaus-Glockenspiel. — 11.08: Glockenspiel der St. Katharinen-Kirche. Organist: Georg Edel. Dazu das Glockengeläute von St. Marien. — 11.30: Vormittagskonzert. Leitung: Volkmar Skalak. — 12.55: Uebertragung des Nauener Zeitzeichens, anschließend Wetterbericht. — 13—14: Schallplattenkonzert. — 15.30: „Traumfahrt in den Osterwald", ein Kinderfunkspiel von Alfred Hein. Regie: Kurt Lesing. — Anschließend, 18: Unterhaltungsmusik. Funkorchester. Dirigent: Karl Hrubetz. — 18: Der Rhein und seine Sagen: Werner Schulz. — 18.30: Unsere ostpreußischen Kirchenglocken: Fritz Grunwald. — 19: Ninke-Trio: Volkmar Skalak, Hermann Weil, Karl Ninke. — 20: Uebertragung aus Berlin! April! April! Heitere Vorträge von Joseph Plaut. — 20.45: Bunte Abendunterhaltung. — 22.15: Wetterdienst, Pressenachrichten, Sportbericht. — 22.30—24: Uebertragung aus Berlin! Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann

Immer und immer

prüfen wir die Haltbarkeit und Tragfähigkeit unserer bekannten Qualitäten.

Immer und immer wieder bemühen wir uns, das Beste vom Besten zu Preisen anzubieten, die jedermann erschwinglich sind.

Und immer größer wird die Beliebtheit des Hauses Potrykus und Fuchs bei sparsamen Qualitätskäufern.

Wollstoffe

Entzückende Karostoffe in neuen Stellungen Meter 6.50, 4.50, 2.75, 1.90, **1.35**
Jacquard-Schotten, aparte Stellungen, ca. 95 cm breit.....Meter 4.50, 3.75, **2.95**
Taffet-Popeline in neuen Farben .....Meter 6.00, 4.50, **3.50**
Travers-Neuheiten, Wolle mit Seide, in großer Auswahl.....13.00, 8.50, **6.90**
Edel-Rips für Kleider und Kostüme, in best. reinwollener Qualität.....Meter 13.50, **9.00**
Ondinella, in neuesten Mustern und hübschen Farben.....Meter 13.50, 9.50, **8.00**
Mantelstoffe engl. Art, in neuzeitl. Mustern, 140 cm breit.....Meter 9.00, 7.50, **6.90**
Mantelstoffe, modernes Natté- und Diagonalgewebe, 140 cm breit.....Meter 12.00, 10.50, **9.50**
Mantelstoffe in aparter Ausführung u. neuen Melangen, 140 cm breit, Meter 16.50, 14.50, **12.50**

Für Reisemäntel **Mantelstoffe mit Abseite**, neueste Freskobindg. in apart. Zeichnung.

Mantelfutter, reinseidene, halb- und kunstseidene Qualitäten, in glatt und gemustert.

Kostümstoffe, hübsche kleine Karos, für praktische Kostüme, 140 cm breit ....Meter 9.50, **7.50**
Kostümstoffe in feinen Farbtönen u. neuest. Ausmusterung, 140 cm breit....Meter 12.50, **11.50**
Kostümstoffe, hell- u. mittelfarbige Melangen in neuen Musterung., 140 cm br., Meter 18.50 **16.50**
Kostümstoffe, feine Kammgarnqualitäten, in Herrenstoffgeschm., 140 cm br., Meter 22.50, **18.30**

Die Modestoffe für Complets
Wollgeorgette, Wolltransparent in neuesten Farben, glatt und Phantasiebindungen.

Bettwäsche

Kissenbezug aus prima Linon, 65×80 cm, Stück 2.60, 2.30, **1.95**
Kissenbezug aus gutem Linon, reichlich garniert, 80×100 cm.....9.50, 7.75, **6.50**
Bettbezug aus starkfädigem Hemdentuch, 120×200 cm.....8.75, 7.75, **6.25**
Bettbezug aus gutem Linon, 130×200 cm, 15.00, 12.50, **10.50**
Bettbezug bewährte Qualität, 160×200 cm, 14.50, 12.75, **10.50**
Laken aus starkfädigem Dowlas, 130×200 cm..... **4.90**
Laken aus prima Dowlas, 160×200 cm.....7.50, 6.50, **5.75**
Laken Elsässer Qualität, 150×220 cm.....10.50, 9.75, **7.75**
Laken rein Leinen, extra schwer, 160×220 cm 19.50, **16.50**
Ueberlaken, reichlich garniert, 150×250 cm.....21.00, 18.50, **15.00**

Seidenstoffe

Marocain, Halbseide, ca. 100 cm breit, in verschiedenen Farbennuancen **3.95**
Kunstseide, weißgrundig, mit modernen bunten Effekten, für fesche, jugendliche Kleider usw. **4.00**
Kunstseiden-Druck, 70 cm breit, reizende Musterungen 4.50, **4.00**
Japonseide, 90—95 cm breit, in großer Farbenwahl, hübsche Frühjahrsmuster.....7.50, **6.25**
Crepe de Chine, 90 u. 100 cm br., wirkungsv. neue Farbenstellung.: 13.50, 12.00, 11.50, 9.50, **6.50**
Toile de soie, ca. 80 cm breit, in allen Modefarben, für Blusen und Kleider....8.00, **7.50**
Taffet, ca. 90 cm breit, schwarz und farbig, hervorragend schöne Kleiderware.....9.00, **7.50**
Rohseide, ca. 80 cm breit, naturfarbig, reine Seide 12.50, **9.00**
Kunstseiden-Rips, ca. 90 cm breit, in 15 neuen Farben vorrätig **5.50**
Crepe de Chine, bedruckt, sehr fesch, für moderne, Kashakleider....19.00, 16.00, 12.00, **9.00**
Crepe de Georgette ca. 98/100 br. f. Gesellschaftskl. in gr.Wahl, neu.Farb., 18.50, 12.00, **9.25**
Crepe Georgette bedruckt, moderne Blumenmuster, in vornehmen Mittelfarben..... **16.00**
Veloutine, 100 cm breit, weichfließendes, mod. Gewebe, große Farbenauswahl, 18.00, **16.00**
Crepe Satin, ca. 100 cm br., weiche, geschliss. Qual., f. Tee- u. Gesellschaftskl., 22.50, 20,50 **18.50**
Waschsamt, Rippen- und Waffelmuster in vielen Farben, ca. 70 cm breit....Meter 3.30, **3.00**
Prima Lindener Kleider-Velvet, 70 cm breit, schwarz und farbig.....Meter 10.50, **9.50**

Kleider / Mäntel / Kostüme

zu außerordentlich niedrigen Preisen!

Entzückende Wollkleider
mit Faltenrock oder Glockenrock, sowie farbiger Stepperei und Stickerei
36.50 28.00 24.50

Reizende Wollripskleider
fesche Macharten, in den modernen Farbtönen, auch in großen Weiten
93.00 76.00 54.00

Shetland-Kleider
reine Wolle, vornehme Verarbeitung
56.00 42.50 36.50

Veloutine-Kleider
in guter Qualität und flotten Formen, auch für starke Damen, in allen Farben
98.00 89.00 69.50

Jugendliche Frühjahrsmäntel
flotte Formen
56.00 38.50 29.75

Elegante Frühjahrsmäntel
aus neuesten Wollstoffen, z. T. ganz auf K'Seide gefüttert
93.00 78.00 68.00

Frühjahrs-Kostüme
Shetland, jugendlich flott gearbeitet
98.00 89.00 69.00

Frühjahrs-Kostüme
Burburry, in allen Weiten, viele Farben, auf K'Seide gefüttert
95.00 89.00 68.00

Damen-Wäsche

Taghemde Ballform, aus gut. Wäschestoff, m. Spitzen u. Hohlsaumverzier. **1.15**
Taghemde Ballform, aus fein. Wäschestoff, mit Klöppelspitzen garniert . **1.65**
Taghemde Ballf., a. kräft. Wäschest., m. Spitzen-Ansatz u. Einsatz garn. **1.95**
Taghemde Ballform, a. fest. Wäschest. m. Klöppel-Ans. u. Einsatz . 2.75, **2.50**
Taghemde v. Achs., a. gut. Renf., Lang. od. m. br. Stick.-Ein- u. Ans. 4.25, **1.95**
Beinkleid, geschl., aus gut. Wäschestoff m. Spitz. u. Stickereimotiv 2.50, **1.75**
Beinkleid geschl., a. fest. Renforce m. reich. Stickerei u. Klöppelgarn. 4.50, **3.50**
Untertaille aus fest. Wäschestoff m. reich. verschied. Garnitur. 1.90, 0.95, **0.55**
Nachthemde a. kräftig. Hemdentuch, mit Spitzen u. Stickereimotiv 4.90, **3.50**
Nachthemde a. gutem Wäschestoff m. reich. versch. Stickereigarnitur 5.75, **4.50**
Nachtjacke aus feinem Wäschestoff, viereckig oder Geishaform . . 4.75, **3.50**
Hemdhose aus gut. Wäschestoff mit Spitzengarnitur, Windelform . 2.90, **1.75**
Hemdhose a. feinem Wäschestoff mit Stick.-Eins. u. Klöppelgarnitur 5.50, **4.50**
Prinzeßröcke a. Wäschetuch, m. breit. Stick.-Ans.u.-Eins.od.Klöppelg. 8.50, **5.90**
Prinzeßröcke a.gut.Wäschest.,Ballf.m. Stick.-Ans.u.Eins.od.Kloöppelg. 8.50, **6.50**
Herr.-Nachthemden a.fest.Hemdent.m. Umlegekr.o.Geisha-Ausschn. 5.90, 4.50, **3.25**

Tisch-Wäsche

Tischtuch 138×138 cm, Jacquard-Gewebe.....7.75, **5.75**
Tischtuch 130×160 cm, neueste Jacquard-Muster..9.50, **7.25**
Tischtuch 130×225 cm, mercerisiert, Jacquard..22.50, **15.75**
Teegedeck, 130×165 cm, H'leinen, mit 6 Servietten in modern. Dessins, 23.50, **17.75**
Teegedeck, rein Leinen, mit 6 Servietten; Größe 125×160 cm..... **35.00**
Servietten Reinleinen geklärt, Gr. 60×60 cm, 3.50, 3.00, **2.55**

Schürzen

Jumper-Schürze aus hübschen Indanthren-Stoffen.....2.75, **1.90**
Jumper-Schürze aus verschiedenen Indanthren-Stoffen, fesche Fassons.....3.75, **2.90**
Jumper-Schürzen aus hübschen geblümten Satins, extra große Form.....4.90, **3.40**
Servier-Schürze aus guten Qualitäten, moderne Fassons 2.75, **1.75**

Für die Berufswahl!
Berufswäsche für Lehrlinge, für jeden Beruf. Friseurmäntel, Koch- und Konditorjacken, Kellnerjacken, Fleischerjacken, Malerkittel, Setzerkittel, Monteurjacken, Monteur-Anzüge, Fleischer-, Koch-, Konditor- und Kellnerschürzen, Mützen, Laboratoriumsmäntel usw.

Potrykus & Fuchs

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

DER SUCHER

Roman von Willy Höhne

21. Fortsetzung.

Die Lampe warf einen düsteren Schein in die Stube. Da saßen die vier Menschen am Tisch in jener unbestimmten Erregung, die keine Ursache weiß. Das Bergweinlein saß vorgebeugt, mit zusammengekrallten Fingern, ihre Augen gingen suchend umher und es war in ihnen ein geheimes Leid. Die fremde Frau war zusammengesunken. Es war wie eine Schwäche über sie gekommen. Johannes starrte mit wesenlosen Augen ins Leere.

In die Stille, die seinen Worten folgte, heulte der Sturm.

Er saß immer noch da, aber seine eigenen Worte hatten ihn gepackt, erregt, fortgeführt über die Wirklichkeit. Er sprach plötzlich weiter fort, wie einer, dessen Seele ein zweites Gesicht sieht.

„In jener grauenhaften Stunde habe ich zum erstenmal die Einsamkeit der Menschenseele gefühlt. Ich habe den Haß empfunden, aber mehr noch die Einsamkeit alles menschlichen Seins. Es war wie ein hoher Eisberg, den ich hinauf mußte, in immer größere Einsamkeiten. Und dann war es mir, als ob ich fiel, in immer tiefere Abgründe, und immer war es einsam um mich.

Als Kind habe ich an einer Hölle geglaubt, die die Seelen der Verdammten nach ihrem leiblichen Tode verbrennt. Nein, diese Hölle nach dem Tode gibt es nicht. Es gibt nur eine Hölle vor dem Tode. Diese Hölle lebt in uns, sie stirbt mit uns. All unsere tausend Wünsche, sie gehen durch das Feuer unserer Hölle. Unsere Hölle heißt Weib. Das ist der Luzifer, der Herr sein will über den Geist.

Alle bluten wir aus einer gemeinsamen Wunde. Unsere Seele blutet unter dieser Wunde der Leidenschaft, die uns ihren Stempel aufdrückt.

Und unsere andere Hölle heißt Einsamkeit. Es ist der andere Pol, und wir müssen durch unsere Höllen, um verbrannt zu werden.

Warum, warum?

Wie es uns treibt, uns Menschen, Spielbälle des Alls. — Mich zog es hinab, tief in den Schmutz. Nichts blieb übrig von mir, nichts als ein Trümmerhaufen meiner Seele.

Und dann kam diese tiefe, elende Einsamkeit. — — Und dann war es, als ob mich etwas rief. Es war mir oft, als ob mich etwas rief. Es war mir oft, als ob es draußen weine, als ob es meinen Namen riefe wie aus weiter Ferne. — Das war das Weib, das ich liebte —"

Johannes schwieg. Er stand auf und trat ans Fenster. Eine Lawine ging irgendwo nieder mit dumpfem Laut. Sonst war nur das leise Summen der Lampe zu hören. Die drückende Stille hielt an. Alle waren in ihrem Bann. Die Stille, die uns Menschen grauen läßt.

Da klang ein leiser Fall. Die fremde Frau war vom Stuhl gesunken mit geschlossenen Augen. Johannes schien wie aus einem Traum zu erwachen. Ein Erschrecken ging durch ihn.

Seine Frau sah ihn mit seltenen Augen an, er fühlte eine Scham in sich aufsteigen, wie ein Mensch, der plötzlich sieht, daß er nackt dasteht. Diese Scham drückte ihn nieder. Sie machte ihn stumm und unbeholfen.

Der Freund trug seine Frau hinüber ins Nebenzimmer.

Da geschah etwas Seltsames. Das fremde Weib schlug die Augen auf und ihr Blick traf Johannes. Dieser Blick hatte etwas, wie der Blick eines zu Tode getroffenen Tieres, verängstigt und voller Grauen, die Todesfurcht vor dem Unabwendbaren. Der Blick traf Johannes, wie eine todestraurige Bitte: Hör auf, hör auf! — Wie unter einem fremden Zwang ging Johannes zu dem Weib. Und unvermittelt, so, daß ihn die anderen nicht verstehen konnten, ohne Zusammenhang mit erkennbaren Vorgängen sagte er:

„Nein, ich bin glücklich."

Dabei spielte ein Lächeln um seine Lippen. Seine Gestalt straffte sich, er war wieder der besorgte Gastgeber.

„Wie fühlen Sie sich, gnädige Frau. Ich mache mir Vorwürfe, daß ich Sie vielleicht mit meinen etwas grausigen Reden erschreckt habe."

Es spielte ein armes hilfloses Lächeln um ihre Lippen.

„Wir Menschen können Wahrheiten so schlecht vertragen," sagte sie leise. „Aber es war wohl nur eine kleine Schwäche von dem beschwerlichen Aufstieg. Ich denke, daß es schon vorbei ist und daß wir weitergehen können."

„So dürfen Sie nicht fort. Seien Sie mein Gast für diese Nacht, mit Ihrem Gatten."

Sie wehrten ab. Doch da kam das Bergweinlein und bat, und erläuterte, daß sie nachts den Weg nicht finden würden ins Tal. Da blieben die beiden.

Das Gespräch blieb in leichtem Konversationston, in dem man über alles und über nichts spricht. — Bald gingen sie zur Ruhe, das fremde Paar in das Gastzimmer, das Bergweinlein ins eigene Schlafgemach. Johannes lächelte ihr freundlich zu: „Ich komme gleich". Aber er blieb sitzen, regungslos und starr. Er hörte, wie die Geräusche im Hause nach und nach erloschen, bis es still um ihn wurde, wie das Grab.

In der Nacht seines Zimmers, bei erloschenem Licht, schaute er in sich hinein. Tiefe Stille brütete um ihn. Aber es war eine Stille, die schmerzhaft wirkt in ihrem Grauen.

In der Nacht seiner Seele erhob sich eine Stimme, die durch drang in das Innerste seiner Seele, laut und drohend, fordernd und anklagend. Es war ein Stammeln in seiner Seele, das immer lauter und eindringlicher wurde. Es formte Worte und Sätze. Alle die Gedanken sammelten sich, drangen auf ihn ein wie ein Rudel gieriger Raubtiere.

(Fortsetzung folgt.)

Vor allen Dingen

Sparen kommt von ganz alleine, Kaufst Du „DIDA", die Butterfeine

81 Stunden mit Eckener in der Luft.

Der Flug über Palästina. — Was unser Mitarbeiter Ricardo erlebte.

Wie es kam.

Als die Kunde von der bevorstehenden Orientfahrt des stolzen deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" die Welt erschütterte, da schlugen 70 Millionen deutsche Herzen schneller im Takt. „O, wer dort mit könnte!" seufzten Tante Amalie und Nietenwärmer Krause, seufzte Geheimrat Schüttelkopf und der Laufjunge Emil. Kurz, ganz Deutschland brannte im Fieber der Erregung (soweit es nicht die Grippe oder der Frühling war).

Dr. Eckener und Ricardo
stellen sich nach der Landung des „Graf Zeppelin" dem Photographen.

Einmal mit dem „Zeppelin" fahren, und dann an Tabes sterben! Wie viele haben in der Nacht zum Montag, dem 25. März, diesen Stoßseufzer in das Kopfkissen gestöhnt! Aber ach, viele sind berufen, und nur wenige werden auserwählt! Und so kam es, daß

mit dem Spielzeug der deutschen Nation,

dem Luftschiff „Graf Zeppelin", nur ein kleines Häuflein Menschen 81 Stunden lang spielen durften.

Und einer davon war ich!

Und das kam so:

Dr. Hugo Eckener hielt bekanntlich vor Jahren hier in Danzig in der Messehalle einen Vortrag über Deutschlands Zukunft, die damals mehr denn je in der Luft lag. Nur einige Millionen Steuergelder zum Bau eines Luftschiffes verwandt, könnten Deutschlands Ansehen in der Welt wiederherstellen. Die Wohnungslosen, die Stempelbrüder, die Penner und Plattenreißer der Landstraße, die Arbeitshäusler und die Kohldampfschieber der deutschen Nation würden ihr erbarmungsloses Los leichter ertragen, könnten sie in Gedanken den Flug des herrlichen Schiffes nach Amerika begleiten. Ist es doch ein fundamentales Naturgesetz, daß ein echter, heißer Idealismus den größten Kanten Brot ersetzt.

Nun, mit dem ganzen Enthusiasmus der deutschen Nation wurde das Luftschiff gemanagt. Der Opfermut war groß. Wer erinnert sich nicht der rührenden Opferwilligkeit deutscher Bürger? Da gab es Arbeiter, die ihre Aluminiumkaffeeflaschen zum Bau des Gerippes nach Friedrichshafen sandten, Vereine boten Darmgase an . . . es war einfach rührend!

Tja, das war der Vortrag und seine Folgen.

Im Restaurant der Messehalle war es, wo ich Dr. Hugo Eckener nach seinem Vortrag kennen lernte. Die schlichte Persönlichkeit dieser monumentalen Gestalt hatte es mir glatt angetan. Bald saßen wir im traulichen Gespräch, und beim Machandel mit 'ner Pflaume schlossen wir eine Männerfreundschaft fürs Leben.

„Mein Junge, wenn du mal 'n büschen Luftschiff fahren willst, ei, wa, dann laß es mich wissen", sagte Käpt'n Eckener damals gegen Morgen zu mir. Ich hatte ihn das schöne Danziger Knobelspiel „Den Juden austrudeln" gelehrt (es ist dies das bekannte Spiel mit drei Würfeln — wer „Jude" wird, bezahlt die Lage!) — und er war begeistert davon. Nie wollte er es mir vergessen!

Im Laufe der Jahre verloren wir uns aus den Augen. Aber so eine Nacht, wie damals, hält, hält über Zeit und Raum, über Kampf und Sturm, über Dalles und Pleite,

verbindet Männer über das Grab hinaus.

Der Flug nach Amerika hatte geklappt; ich hatte in jenen denkwürdigen Tagen leider in Ohra an der Mottlau für meine Zeitung zu tun und konnte an dem Flug nicht teilnehmen. Aber als es jetzt hieß, Hugo fährt nach dem Orient, da gab es für mich kein Halten. In die Langgasse sauste ich und gab folgendes Telegramm (dringend) auf:

„hugo eckener, luftschiffkapitän
friedrichshafen.
wenn ich kann stop komm ich stop
ricardo."

Drahtwendend kam die Antwort:

„ricardo, danziger volksstimme
Danzig.
komme stop du kannst stop.
Hugo.

Na, so kam es, daß ich die Orientreise mit dem „Graf Zeppelin" mitmachte und meine geschätzten Leser eine Erklärung haben, warum ich so lange Zeit nicht schreiben konnte. Im Leben ist ja alles so einfach . . .

An Bord.

Da lag der Koloß und schaukelte im Winde. Auf den Startplatz kam ich geflitzt und schwenkte von weitem mein Hütchen.

„Hallo Hugo!" schrie ich und übertönte das Brummen der Motore.

„Hallo Ricardo!" kam da auch schon die sonore Stimme Eckeners aus dem Tumult. Ein echt Danziger shake hands mit Hugo und kräftige Luftschifferfäuste zogen mich an Bord. Ein paar Kommandos, scharf und eindringlich:

wir schifften durch die Luft.

Ab gings zum Orient, Palästina und so.

Ah, war das ein herrliches Gefühl. Unter uns gestikulierende Menschen, über uns die Gaszellen und vor uns ein Glas Whisky: black and white.

Doll, so einfach durch die Luft zu schiffen! Ich spuckte auf den Finger und hielt ihn zum Fenster raus. In 3, 4 Sekunden (nach der Stoppuhr!) war er trocken. Vom Luftzug! Woran der Fachmann erkennt, welch mächtiges Tempo wir fuhren!

In den Gaszellen.

Das Luftschiff ist von der Führergondel bis zum Lokus tausendfach beschrieben worden. Hunderte von Kollegen haben die letzten Einzelheiten geschildert. So mußte ich dem Luftriesen ein eigenes Geheimnis ablauschen.

Ich hatte einen festen Plan. In der Hosentasche trug ich eine alte Militärgasmaske. Im unbeobachteten Augenblick stülpte ich mir das Ding über die Birne und kroch mutterseelenallein durch ein Ventil in eine der imposanten Gaszellen.

Hu! war das komisch! Alles Gas, richtiges Gas, aber was für'n Gas weiß ich nicht. 11,3 Minuten war ich drinn (nach der Stoppuhr!), dann wollte ich raus.

Meinen Sie, es ging? Nein! Ich kriegte das Ventil nicht von innen auf.

Junge, Junge, da war die Pest drin. Ich bekam beinahe Angst, nahm meinen ganzen Mumm zusammen, spuckte in die Hände — — in die Hände spucken darf man nicht, hat man 'ne Gasmaske auf. Der ganze Gasfilter war verklebt und ich dem Erstickungstode sozusagen unmittelbar auf den Pelz gerückt.

Da kam aber der

Retter in Not: Knud Eckener!

Er hörte mich in der Gaszelle rumoren, machte energisch — wie er nun mal in jeder Gefahr ist — das Ventil auf, zog mich raus und gab mir 'en Luftschiffertritt. Ich kollerte den Laufgang (aus Duralaluminium: ich habe mit 'nem Messer dran gekratzt, es stimmt!) entlang und fiel in den Speisesaal. Ich kam zur rechten Zeit und sagte: „Prost!"

Wir waren gerade über Tel Aviv, wo man das Purimfest feierte, und Kapt'n Eckener einige Säcke Konfetti und deutsche knorrige Eichenäste abwerfen ließ.

Kinder, war das ein Spaß, wenn so'n deutscher Eichenast einem schäbigen Moslem auf den Turban fiel! Ich konnte alles mit einem Scherenfernrohr beobachten.

Wieder daheim.

So waren mittlerweile 80,5 Stunden heiteren Luftschiffbordlebens dahingestrichen. Nett wars, riesig nett, furchtbar nett! Ich für meinen Teil möchte diese Fahrt nie missen. Wir überflogen all die Orte, die man an anderen Stellen nachlesen kann, aßen, tranken leckere Dinge, erzählten uns Witze, spielten Klabrjas (die Partie bis 501 und auf 5 Mk.), schliefen auch paar Sundchen, na und so kam Friedrichshafen wieder in Sicht.

Die Landung.

Wir landeten glatt.

Der Abschied.

„Na, mein Junge, hat's dir gefallen?" fragte mich Dr. Hugo Eckener beim Abschied.

„Feste, Hugo!" sagte ich gerührt.

„Na, dann grüß mir mein liebes Danzig und lebe wohl, mein Junge! Wann kannst du übrigens in Danzig sein?" fragte er noch und winkte schon mit dem Kragenschoner.

„Am 2. Feiertag, Hugo", rief ich und warf einen letzten Blick auf den Luftriesen, der langsam in der Halle verschwand.

Ricardo.

Neue Bewohner im Wildgarten Freudenthal.

Die letzten Erwerbungen. — Eine Giraffenmutter mit ihrem Kind.

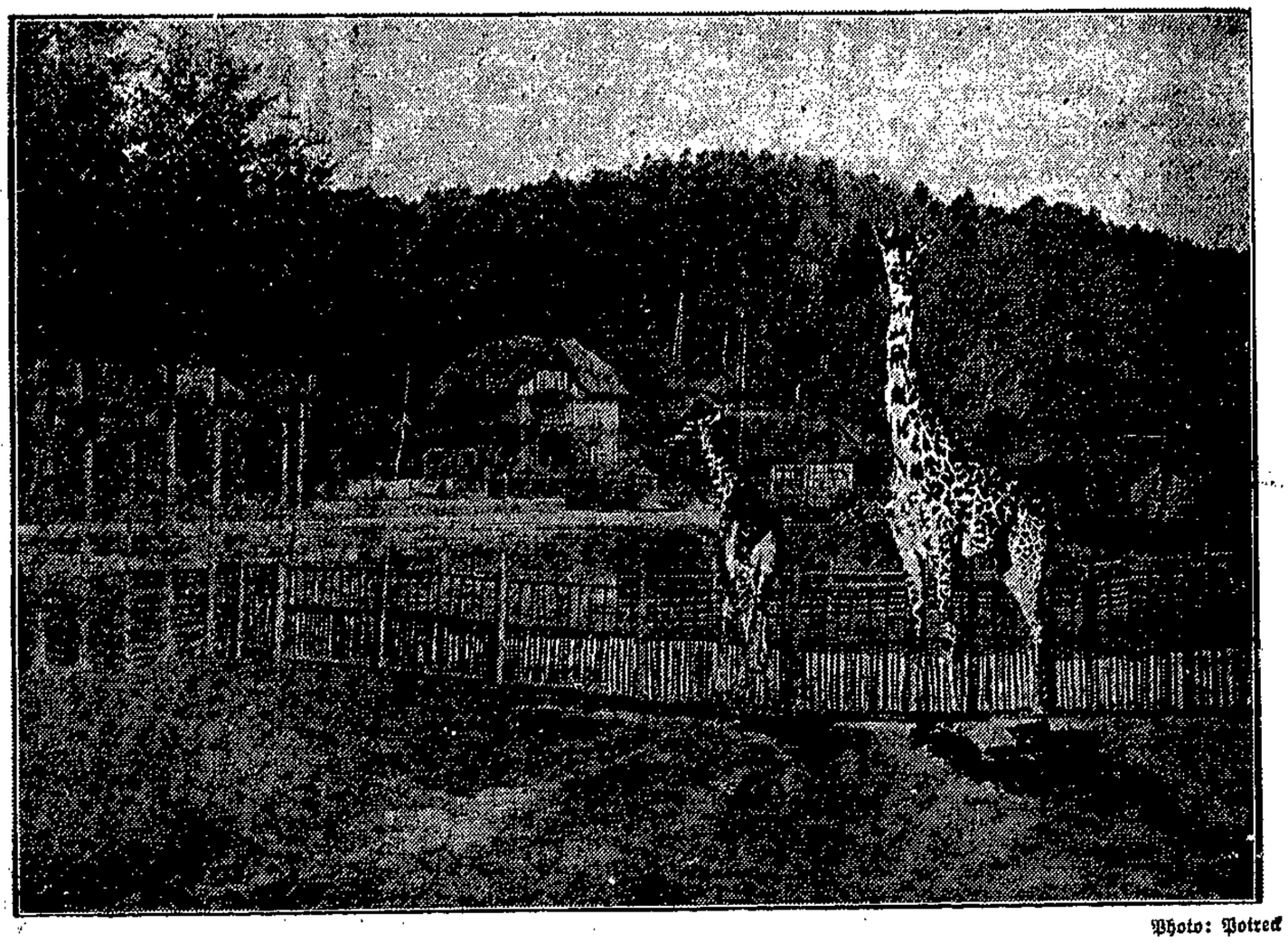


Photo: Potreck

Besuchern des Tiergartens Freudental bietet sich zur Zeit ein seltsamer Anblick. Vater Hirsch, der Stolz des Tierparks, läuft ohne Geweih umher und sieht so mehr nach einem kassubischen Pferdchen, als nach einem Edelhirsch aus. Sonnabend morgen hatte er bereits eine Stange verloren und mit einem Geräusch, das wie das Krachen eines starken dürren Astes ertönte, fiel auch die zweite Stange. Wie beschämt über seinen Verlust lief das Tier in die äußerste Ecke seines Gatters und stand dort den ganzen Tag, ohne sich zu rühren. Die Ohren ließ es betrübt hängen. Merkwürdig war das Verhalten der Hirschkuh und des Wildkalbes, die sonst sofort ausrückten, wenn der Gewaltige in ihre Nähe kam, von Stund an aber jeden Respekt vor ihm verloren hatten. Doch lange wird dieser Zustand nicht anhalten. Der Kopfschmuck beginnt in einigen Tagen wieder zu wachsen, und spätestens im Juli ist aus dem prächtigen Zehnender ein Zwölfer geworden. Das abgeworfene Gehörn, ein Zehnkronenender, wiegt etwa fünf Pfund. Für einen Kopfschmuck ein ganz respektables Gewicht. Doch sei nicht verschwiegen, daß mancher Ehemann mit einem noch viel größeren Gehörn durch die Welt läuft, ohne etwas davon zu merken.

Mit der ehelichen Treue ist das so ein eigen Ding. Das mußte auch der Rehbock des Freudentales erleben, der seine Gattin treulos verließ und heimlich auf Abenteuer in den anliegenden Wald zog. Dem Ausreißer ist das übel bekommen. Von einem Nebenbuhler schwer mißhandelt, schleppte er sich totkrank in das Freudental zurück und hauchte darauf bald seine schwarze Rehbockseele aus. Frau Reh nahm sich die Treulosigkeit ihres Gatten so zu Herzen, daß sie ebenfalls in die ewigen Jagdgründe hinüberwechselte. Wen es angeht, möge daraus die notwendige Lehre ziehen.

Im übrigen hat der Winter den Bewohnern des Freudentales nichts anhaben können. Nur dem Polartaucher wurde es im Februar hier bei uns doch zu kalt. Er rückte aus, wahrscheinlich nach dem viel wärmeren Polarkreis. Damhirsche, Füchse fühlten sich sehr wohl, die beiden Wildschweine sogar sauwohl.

Neuerwerbungen des Tierparkes sind Fasanen, prächtige, schöne Vögel, an denen jedermann Gefallen finden dürfte. Würdig schreitet auf dem Hof ein Storch umher, ein Geschenk des Königsberger Tiergartens. Das Tier ist äußerst zahm, doch sei die Damenwelt, insbesondere die Jahrgänge zwischen 16 und 25 nachdrücklichst vor ihm gewarnt, denn er beißt junge Mädchen gern ins Bein. Und solch ein Beinbiß ist in den allerseltensten Fällen ein freudiges Ereignis. Also Vorsicht!

Einen braunen Bären will der Königsberger Tierpark für 200 Mark hergeben. Das ist keine unerschwingliche Summe. Besonders, wenn man bedenkt, daß mancher Affe, der schon am andern Morgen zu einem Kater geworden ist, oft auch nicht billig ist. Aber die Herstellung des Bärenzwingers ist eine kostspielige Sache. Sobald dafür die Mittel vorhanden sind, wird Freudental einen braunen Bären erhalten. Einen Wolf und einen Bison wird man noch in diesem Sommer in dem Tierpark in Augenschein nehmen können. Verhandlungen schweben auch über die Beschaffung eines Bibers. Herr Kamin, der Pächter des Gutes Freudental und vorsorglicher Pfleger seiner Schützlinge, hat an Ort und Stelle in Deutschland bereits darüber verhandelt.

Er stattete auch der Konkurrenz, dem Tierpark von Hagenbeck in Hamburg-Stelling, einen Besuch ab, um dort nach preiswerte Erwerbungen Ausschau zu halten. Dort lenkte man seine Aufmerksamkeit auf eine Giraffenmutter mit ihrem Kind, für die ein Unterkommen in den raumbeschränkten Tiergärten der Großstädte nicht zu finden war. In Freudental ist jedoch Raum genug. Ueber die Preisfrage wurde man unter diesen Umständen bald einig. Ueber See wurden die eigenartigen Tiere nach Danzig gebracht, was wohl einige Schwierigkeiten verursachte, da man für die seltsamen Passagiere besondere Unterkunftsräume schaffen mußte. Bei der Verzollung ergaben sich neue Schwierigkeiten und das ist auch der Grund dafür, weshalb mit Rücksicht auf die polnischen Zollkontrolleure bisher nichts von der Einreise der Giraffen nach Danzig bekannt wurde. Doch auch diese Schwierigkeiten sind jetzt behoben.

Die Giraffen haben sich an das Danziger Klima sehr gut gewöhnt, wobei der kalte Winter, der auch Afrika mit Schnee und Eis bedachte, sehr gut vorgearbeitet hat. Die Tiere machen sich in ihrem großen Gatter reichlich Bewegung, fühlen sich sehr wohl, zumal auch die Futterfrage gelöst ist. Die Tiere nehmen mit Stroh vorlieb, was nur eine unangenehme Begleiterscheinung hat. Strohhüte, die jetzt wieder modern werden, dürfen nicht allzu nah an das Gitter herangebracht werden.

Das idyllische Freudental dürfte durch diese Neuerwerbung noch eine viel größere Anziehungskraft haben, als es bisher schon hatte. Denn wer von den Danzigern hat schon lebende Giraffen gesehen? Freudental hat eine Attraktion, die den Neid jedes anderen Tiergartens erwecken muß!

Danziger Nachrichten

Die Berliner Arbeitersänger eingetroffen.

Die zu den großen Arbeiter-Sängerkonzerten verpflichteten Mitglieder des „Gemischten Chors Groß-Berlin" sind gestern abend in Danzig eingetroffen. Der Zug, der 6.03 Uhr in Danzig ankommen sollte, hatte etwa ¼ Stunde Verspätung. Zum Empfang der Sänger hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Hauptbahnhof eingefunden, so daß die große Halle des Bahnhofes nahezu gefüllt war. Auch draußen vor dem Bahnhofsgebäude warteten noch viele, die die Berliner Gäste begrüßen wollten. Gemeinsam begab man sich sodann zum Restaurant „Junkerhof", wo die Quartierzettel verteilt wurden.

Heute abend 7 Uhr findet die Begrüßung der Berliner Gäste durch den Gau im Werftspeisehaus, Gesangsvorträge des Danziger Buchdrucker-Gesangvereins und des Freien Volkschors Danzig statt.

Am ersten Feiertag, vormittags 10 Uhr, Treffen im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus zum Probesingen. Anschließend gemeinsamer Spaziergang zum Städt. Krankenhaus. Um 12 Uhr dortselbst gemeinnütziges Konzert. Im Anschluß hieran gemeinsame Mittagstafel im „Junkerhof". Abends 7 Uhr findet das Konzert im Schützenhaus statt.

Am zweiten Feiertag, vormittags 11 Uhr, Treffen an der Langen Brücke zur Dampferfahrt nach Zoppot. Nach Ankunft gemeinsame Mittagstafel im „Bürgerheim". Nachmittags Führung durch Zoppot und Besichtigungen. Abends 7 Uhr zweites Konzert im Kurhaus Zoppot, Roter Saal.

Am dritten Feiertag, vormittags 10 Uhr 50 Min., Abfahrt der Berliner Sänger nach Marienburg.

Ärztlicher Dienst an den Osterfeiertagen.

Am 1. Feiertag üben den ärztlichen Dienst aus in Danzig: Frau Dr. Beck, Kassubischer Markt 22, Tel. 275 04, Geburtshelferin; Dr. Prentz, Holzmarkt 18, Tel. 258 05; Dr. Geschke, Hundegasse 47, Tel. 215 08, Geburtshelfer. — In Langfuhr: Dr. Hoffmann, Hauptstraße 30, Tel. 419 20, Geburtshelfer; Frl. Dr. Bieber, Hauptstraße 20, Tel. 412 85, Geburtshelferin. — In Oliva: Dr. Klinge, Am Schloßgarten 22, Tel. 450 85. — In Neufahrwasser: Dr. Dittlchke, Schleusenstraße 9b, Tel. 352 33, Geburtshelfer. — Den zahnärztlichen Dienst üben aus in Danzig: Dr. Guter, Langer Markt 32; Dr. Lehmann, Langgasse 71. — In Langfuhr: Dr. Sohr, Kastanienweg 12. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig: Engelhardt, Stadtgraben 10; v. Jakubowski, Langgasse 30. — In Langfuhr: Max, Hauptstraße 31.

Am 2. Feiertag üben den ärztlichen Dienst aus in Danzig: Dr. Weihler, Altstädtischer Graben 77, Tel. 279 39, Geburtshelfer; Dr. Kammitzer, Kassubischer Markt 11, Tel. 217 10; Dr. Behrendt II, Langer Markt 28, Tel. 268 79; Dr. Dowia, Pfefferstadt 38, Tel. 258 87, nur für Geburtshilfe. — In Langfuhr: Dr. Hevelke, Brunshöfer Weg 1a, Tel. 422 12, Geburtshelfer; Dr. Dackau, Hauptstraße 9, Tel. 419 59. — In Oliva: Dr. Schubert, Am Wächterberg 17, Tel. 450 32. — In Neufahrwasser: Dr. Byczkowski, Olivaer Straße 67, Tel. 352 88, Geburtshelfer. — Den zahnärztlichen Dienst üben aus in Danzig: Dr. Heinrich, Holzmarkt 16, Dr. Herzberg, Langer Markt 9/10. — In Langfuhr: Dr. Reiner, Hauptstraße 30. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig: Pohlenz, Langer Markt 1; Schwidder, Postgasse 3/4. — In Langfuhr: Nurau, Hauptstraße 117.

Nachtdienst der Apotheken vom 31. März bis 6. April in Danzig: Schwan-Apotheke, Thornscher Weg 11; Rats-Apotheke, Langer Markt 39; Engel-Apotheke, Tischlergasse 68; Naugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6. — In Langfuhr: Hohenzollern-Apotheke, Hauptstraße 52. — In Neufahrwasser: Apotheke zum schwarzen Adler, Olivaer Straße 80. — In Stadtgebiet-Ohra: Adler-Apotheke, Hauptstraße 45. — In Heubude: Apotheke Heubude, Große Seebadstraße 1.

Beim Verladen von Zucker verunglückt. Der 22 Jahre alte Arbeiter Alfred Wohlert, Stiftswinkel 14, war Donnerstag vormittag im Hafen bei Schellmühl mit dem Verladen von Zucker beschäftigt. Ein Stapel Säcke von etwa 5 Meter Höhe, anscheinend schlecht gestapelt, fiel plötzlich um und traf dabei den unten arbeitenden W. Der Verunglückte erlitt erhebliche Quetschungen am Kopfe und am rechten Bein.

Sich selbst verletzt. Zu einer Auseinandersetzung kam es Donnerstag abend in einem Danziger Lokal. Der 23 Jahre alte Arbeiter Bruno W. wollte sich mit einem Glas verteidigen, zerschnitt sich aber dabei derart die Finger, daß er mit erheblichen Handverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Jubiläum bei der Feuerwehr. Am 1. April kann der Brandmeister Prütz auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Danziger Berufsfeuerwehr zurückblicken. Durch seine Kollegen wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil.

Platzmusik. Die Kapelle der Schutzpolizei spielt am ersten Osterfeiertag von 11.30 Uhr ab auf dem Langen Markt für den Rundfunk.

Wenn der Flieder blüht. Für das Wilhelm-Theater ist ab morgen, erster Osterfeiertag, für nur 14 Tage die Revue-Burleske „Wenn der Flieder blüht" verpflichtet. Bei dieser lustigen Revue lacht, kreischt und jubelt alles; ein Lachschlager jagt den anderen. Die Preise sind volkstümlich, von 1—8 Gulden, gehalten.

Der „Patriot" in den U.T.-Lichtspielen. Von Sonnabend ab läuft in den U.T.-Lichtspielen dieser Film. Näheres siehe Inserat.

Danziger Standesamt vom 28. und 29. März 1929.

Todesfälle: Ehefrau Lisbeth Boganowski geb. Rautenberg, 55 J. 10 M. — Ehefrau Basia Rakowski geb. Guldin, 64 J. 4 M. — Ehefrau Klara Krieger geb. Burmeister, 30 J. 5 M. — Ehefrau Margarethe Claaß geb. Anhuth, 76 J. 6 M. — Invalide Hermann Straßenreuter, 82 J. 4 M. — Walter Galewski, ohne Beruf, ledig, 32 J. 6 M. — Schüler Lothar Scheyke, 8 J. 3 M. — Witwe Maria Dombrowski geb. Loth, 76 J. — Büfettier Gottfried Kuhn, fast 50 J. — Tischler Peter Penner, 62 J. 3 M. — Witwe Margarete Plöger geb. Hundt, 67 J. 4 M. — Unehelich eine Tochter, 3 J. 2 M.

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Langfuhr: Tochter des Kaufmanns Moysche Rabinersohn, totgeb. — Stadtsekretär i. R. Joseph Gorski, 63 J. 4 M. — Witwe Rosalie Schmidt geb. Glowatsch, 84 J. — Ehefrau Katharina Wolff geb. Pippert, 26 J. 8 M. — Witwe Helene Radtke geb. Olszewski, 74 J. — Ledige Ida Krüger, 81 J. 4 M.

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Neufahrwasser. Tochter des Vorarbeiters August Zurawski, 4 J. 6 M.

Wasserstandsnachrichten der Stromweichsel

vom 30. März 1929.

	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+4,24	+5,21	Dirschau	+0,99	+3,68
Fordon	+3,52	+4,26	Einlage	+2,22	+2,52
Culm	+4,25	+4,06	Schiewenhorst	+2,42	+2,60
Graudenz	+3,05	+4,30	Schönau	+6,68	+6,68
Kurzebrack	+2,04	+4,33	Galgenberg	+4,62	+4,61
Montauerspitze	+1,06	+3,82	Neuhorsterbusch	+2,00	+2,02
Piekel	+0,95	+4,01			

Krakau	am 29. 3.	+0,80	am 30. 3.	+1,09
Zawichost	am 29. 3.	+2,96	am 30. 3.	+2,92
Warschau	am 29. 3.	+4,12	am 30. 3.	+3,78
Plock	am 29. 4.	+3,47	am 30. 3.	+4,28

Eisbericht der Stromweichsel vom 30. März 1929.
Von Plock bis zur Mündung Eisgang in ganzer Strombreite. Eisabtrieb in See gut.

Aus dem Osten

Die Weichselbrücke bei Plock zerstört

Für Warschau keine Ueberschwemmungsgefahr.

Bei Warschau ist die Ueberschwemmungsgefahr bereits vollständig vorüber. Dagegen sind mehrere Dörfer hinter Warschau, bei Jablonna, überschwemmt worden, und zwar deshalb, weil man die Eisverstopfungen, welche sich in dieser Umgebung bildeten, nicht mehr zu sprengen vermochte. Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch bei Plock. Die schöne Weichselbrücke wurde in dieser Stadt vollständig zerstört.

Es kommt kein Licht in die Affäre.

Vorläufig streiten sich die Sachverständigen. — Der Jannowitzer Mord noch nicht geklärt.

Der Berliner Mordkommission wurde das Gutachten des Schießsachverständigen, Ingenieurs Schmuderer, vorgelegt, der festgestellt hat, daß nicht ein, sondern mindestens zwei Schüsse gefallen sind. Die zersplitterte Kugel, die auf der Erde gefunden wurde, ist nicht die Kugel, die den Kopf des Grafen zerschmettert hat. An dieser Kugel war kein Blut festzustellen. Die Kugel, die die Verletzungen herbeigeführt hat, ist nicht aus dem auf dem Boden liegenden Jagdgewehr, sondern aus einem anderen Gewehr abgegeben worden. Die zweite Kugel wurde bisher nicht gefunden.

Im Gegensatz dazu hat der Berliner Gerichtschemiker Prof. Brüning festgestellt, daß sich im Bleikern der im Hause Stolberg-Jannowitz aufgefundenen deformierten Kugel eingepreßt Blut- und Knochenteile befanden. Es wird deshalb angenommen, daß der Tod des Grafen Stolberg nicht durch zwei, sondern durch eine Kugel hervorgerufen worden ist.

Die drei Brüder des Täters, Graf Christian Stolbergs, wurden am Freitag von der Kriminalpolizei nochmals eingehend verhört. Es war ihnen möglich, ihr Alibi wiederum einwandfrei nachzuweisen.

Erkrankung des Untersuchungsrichters.

Der Untersuchungsrichter in der Jannowitzer Mordangelegenheit, Landgerichtsrat Thomas, mußte sich heute nacht einer Blinddarmoperation unterziehen. An seine Stelle tritt Landgerichtsrat Späthe. Durch den Wechsel dürfte die Untersuchung eine gewisse Verzögerung erleiden.

Ein Wolf in der Tuchler Heide.

Das Wild hat unter dem strengen Winter schwer gelitten.

Ein Beamter der Försterei Swit im Kreise Tuchel sah auf einem Reviergang in den Nachmittagsstunden in einer Entfernung von etwa 150 Meter einen Wolf, der beim Anblick des Beamten im Gebüsch verschwand. Die am nächsten Morgen unternommene Streife verlief erfolglos.

Der abnorme Winter hat den Rehwildbestand der Heide, trotz vorhandener Futterplätze, stark dezimiert; an manchen Stellen sind ganze Sprünge eingegangen, selbst jetzt, nach dem Witterungsumschlag gehen noch Rehe — meistenteils an Durchfall, der durch Aufnahme der grünen Aesung hervorgerufen wird — ein. Voraussichtlich wird zur Hebung des Wildbestandes eine längere Schonzeit verfügt werden.

Amtl. Bekanntmachungen

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

In Nr. 23 des Staatsanzeigers für die Freie Stadt Danzig, Teil I, vom 20. 3. 29 sind die durch Verordnung vom 5. 2. 29 abgeänderten „Ausführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn" in laufender Artikelfolge neu bekanntgemacht. Auf die Veröffentlichung wird hingewiesen.

Von einem nochmaligen Abdruck der Muster ist aus Ersparnisgründen abgesehen worden.

Danzig, den 27. März 1929.

Der Leiter des Landessteueramtes.

Die Be- und Entwässerungsarbeiten für den Umbau des Kurhauses Brösen stehen zur Verdingung. (3862

Verdingungsunterlagen Rathaus Pfefferstadt, Zimmer 17

Städt. Hochbauamt.

Krankenversicherung.

Wir erinnern diejenigen Arbeitgeber, die drei und mehr Personen beschäftigen, an Einreichung der Beitragszahlungserklärungen und an Zahlung der Beiträge für den Monat März 1929 bis 8. April d. J., sowie an Zahlung der für frühere Monate noch rückständigen Beiträge, außerdem an rechtzeitige Einreichung etwa erforderlicher An- und Abmeldungen. **Bei verspäteter Abmeldung sind die Beiträge bis zum Eingang der Meldung zu entrichten.**

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß erkrankten Versicherten, auch nach ihrem Ausscheiden aus der Beschäftigung, auf Verlangen eine Bescheinigung über den zuletzt bezogenen Lohn zu behändigen ist, weil die Ansprüche auf Kassenleistungen (Krankengeld, Sterbegeld usw.) nur auf Grund dieser Lohnbescheinigung beurteilt werden können.

Danzig, den 28. März 1929.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse in Danzig.

Wallgasse 14 b. Tel. 216 41.

Städtische Handels- und Höhere Handelsschule

Faulgraben 11. Fernruf 243 81

Beginn des Sommerhalbjahres 11. April 1929. Aufnahme zur Handelsschule, Höheren Handelsschule und zu den Einzelkursen in Buchführung, Handelskunde mit Schriftverkehr, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Kunstschrift, Englisch, Polnisch, Französisch.

Meldung und Auskunft Faulgraben 11 tägl. am Vormittag und Dienstag u. Donnerstag, 6—7 Uhr nachmittags.

Dr. Gittel,
Direktor.

Die Schutzpolizei stellt zum Verkauf:

2 Benzinmotore, 28 und 40 P. S., 1 Tafelwagen, 30 Ztr. Tragkraft, Geschirre, Werkzeuge versch. Art, Gewindeschrauben m. Muttern versch. Art., Altmaterialien aller Art und and. mehr. Siehe Staatsanzeiger am Mittwoch, dem 3. April, Teil II.

AKKU-LADESTATION
S. BERESIN
Hundeg. 52, Tel. 217 10

Versammlungsanzeiger

Soz. Arbeiterjugend — Rote Falken — Danzig. Sonnabend, den 30. März, pünktlich 19 Uhr, am Hauptbahnhof Treffen zur Osterfahrt.

Soz. Arbeiterjugend — Aelterengruppe — Danzig. Sonnabend, den 30. März, pünktlich 19 Uhr, treffen sich sämtliche Jugendgenossen der Aelterengruppe am Hauptbahnhof zur Osterfahrt.

SPD., Schönbaum. Sonnabend, den 30. März, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokal Rogge.

Soz. Arbeiterjugend Langfuhr. Rote Falken. Sonnabend: Treffen 6 Uhr am Heumarkt. Fahrt nach Schnakenburg.

Soz. Arbeiterjugend Zoppot. Sonntag, den 31. März (1. Feiertag), abends 6 Uhr: Heimabend. Montag, den 1. April (2. Feiertag): Waldwanderung. Treffen um 7½ Uhr morgens am Heim. Ferner wird auf den am Sonntag, dem 7. April 1929, stattfindenden Elternabend hingewiesen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

SPD., Bohnsack. Montag, den 1. April (2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr, bei Ramm: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Hoog. — Wir bitten um vollzähliges Erscheinen, da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt.

SPD., 5. Bezirk Langfuhr. Dienstag, den 2. April, abends 7 Uhr, bei Kresin, Brunshofer Weg 36: Sehr wichtige Funktionärsitzung. Alle mit einer grünen Karte versehenen Genossinnen und Genossen müssen unbedingt erscheinen.

SPD., Stadtbürgerschaftsfraktion. Dienstag, abends 6½ Uhr: Fraktionssitzung im Volkstag.

Deutscher Metallarbeiterverband. Kollegen der Danziger Werft! Am Dienstag, dem 2. April, nachmittags 5 Uhr: Mitgliederversammlung für folgende Abteilungen: M. 11, M. 21, M. 10, Motorenbau, Schleiferei und Fräserei, M. 5, M. 1, M. 3, M. 12, Ks. 1, Ks. 2, Schweißerei und Schmiede, Schiffbau, Dreherei Sc. 1 und Waggonbau.

Diese Abteilungen versammeln sich in der Maurerherberge gleich nach Arbeitsschluß.

Kollegen der Danziger Werft!

Am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, ist für nachstehende Abteilungen Mitgliederversammlung in der Gewerbehalle: Kupferschmiede, Sc. 2, Maschinenbau M. R., M. 4, M. 24, M. 1, M. 2, M. 3, M. 10, M. 5. Tagesordnung in beiden Versammlungen: 1. Wahl der Vertrauensleute. 2. Lohn- und Tariffragen. Verbandsbücher sind als Ausweis mitzubringen.

Fischer.

SPD., Bürgerwiesen. Dienstag, den 2. April 1929, abends 7 Uhr, im Lokal Müller: Mitgliederversammlung. 1. Vortrag des Abg. Gen. Klingenberg. 2. Wahl des Delegierten zum Parteitag. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

SPD., Ohra. Mittwoch, den 3. April 1929, abends 7 Uhr, in der Sporthalle: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Kreiskonferenz und zum Parteitag. 2. Delegiertenwahl für beide Tagungen. 3. Maifeier. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiterverband. Am Mittwoch, dem 3. April, nachmittags 5 Uhr, findet in der Gewerbehalle eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Wahl der Vertrauensleute. 2. Verschiedenes. Alle Kollegen müssen erscheinen. Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen.

Fischer.

Arbeiterwohlfahrt. Am Mittwoch, dem 3. April, 7 Uhr, findet im Fraktionszimmer des Volkstages eine Helferversammlung statt. Vortrag Dr. Landau über die „Hygiene der Frau". Es ist Pflicht aller Helfer und Helferinnen, zu erscheinen.

SPD., 2. Bezirk, Altstadt. Donnerstag, den 4. April, abends 7 Uhr, im Lokale Maurerherberge, Schüsseldamm 28: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht vom Parteiausschuß. 2. Aufstellung der Delegierten-Vorschlagsliste. 3. Anträge zum Parteitag. 4. Bezirksangelegenheiten. Zu dieser wichtigen Versammlung darf niemand fehlen.

Der Bezirksvorstand.

SPD., 1. Bezirk. Donnerstag, den 4. April 1929, abends 7½ Uhr: Wichtige Funktionärsitzung im Parteibüro, Vorstädt. Graben 44, part. Die Mitgliederversammlung, 3. April, fällt aus.

SPD., Kursus in Bürgerwiesen. Letzter Kursusabend am Montag, dem 8. April 1929, abends 7 Uhr, im Lokal Müller. — Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Anschließend gemütliches Beisammensein. Hierzu sind auch die Frauen der Kursusteilnehmer freundlichst eingeladen.

Steuermanns-Sterbekasse
Abt. L. V. A. Westpreußen
Kassentag: Sonntag, den 31. März 1929
Hintergasse Nr. 16
Kein Aufnahmegeld
Bei Unfalltod doppelte Summe
Nach 2 Jahren Erhöhung des Sterbegeldes durch Dividenden.

Arbeiter-Siedlungsgenossenschaft
e. G. m. b. H. Danzig
Am Sonntag den 7. April 1929, vormittags 9 Uhr, findet im Café Friedrichshain, Schidlitz, unsere
General-Versammlung
statt
Tagesordnung: Anträge
Anträge siehe Statut, liegen aus Gr. Molde 85
Der Vorstand: Paul Erdmann
Der Aufsichtsrat: Leo Lemke
Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt

Ankäufe

Westfälischer Kochherd zu kaufen gesucht. Ang. u. 3675 a. Exp.

Getrag. Kleider Möbel, Nachlässe u. Bodenrumpel kauft A. Specht, Häkergasse Nr. 17.

Zahle gute Preise für komplette Möbel, Kleider, Betten, Wäsche, Fahrräder, Nähmaschinen. Rosa Goetze, 11 Häkergasse 11.

Alte Gasrohre gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. u. 3668 a. d. Exped.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Thiel, Oliva, Am Wächterberg 21.

Reißzeug Richter, 9. P., zu kaufen gesucht. Ang. u. 3665 a. d. Exped.

Gut erhaltene Hobelbank zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. 3663 a. d. Exped.

Autobus Danzig - Bohnsack - Schiewenhorst

Vom 1. April tritt in dem Fahrplan folgende Aenderung ein:

Der um 12 Uhr mittags von Danzig über Bohnsack nach Schiewenhorst fahrende Autobus fährt auf der Rückfahrt

ab Bohnsack 1.15, ab Danzig 2.10, ab Bohnsack 3.00 Uhr nachm. und dann alle volle Stunden.

Wir machen unsere Fahrgäste darauf höfl. aufmerksam, daß wir alle Maßregeln zur pünktlichen Einhaltung unserer Fahrpläne getroffen haben. Vorkommende Unregelmäßigkeiten bitten wir uns sofort mitzuteilen.

Autobusverkehr
Hoffmann, Schlawjinski & Co.
Danzig, Schichaugasse 11, Telephon 282 83

Offene Stellen

Bursche f. d. Garten gesucht. Radaunenufer 47.

Hausmädchen mit gut. Zeugn. ges. Glaserei Penquitt, Hl.-Geist-Gasse 122.

Waschfrau gesucht außer dem Hause. Ang. u. 3672 a. Exp.

Junges **Mädchen** zirka 16 Jahre, kinderlieb, für den Nachmittag gesucht. Schild 2, 4 Tr., rechts, rechter Aufgang.

Stellengesuche

15 jähr. Mädch. sucht **Stellung** als Laufmädchen od. bei Kindern. Ang. u. 3662 a. d. Exped.

Junge Frau sucht **Aufwartestelle** in Hotel od. Restaur. Ang. u. 3667 a. Exp.

Jüng. Mädchen sucht **Wasch- und Reinmachestellen** Ang. u. 3678 a. Exp.

Wohn.-Tausch

2 Zimm., i. a. Küche u. Zubehör zu tauschen gesucht. Ang. u. 3666 a. d. Exp. d. „V."

Tausche sonn. Wohn., Stube, Küche, Kab. u. Stall, Gaslicht, geg. gl. mit elektr. Licht. O. Bähring, Allmodengasse 6.

Tausch! 2 Zimmer, Küche, sämtl. Nebengelaß, all. z. Straße geleg., gegen gleiche od. größ. Wohn. vom Schild nach Niederstadt od. Nähe Bahnhof, Hansaplatz. Ang. u. 3664 a. d. Exped.

Tausche sonn. 2-3-Wohn., Langf. mit Balkon, Gas, elektr. u. reichlich Zubehör geg. eine in Danzig. Ang. u. 3681 a. Exp.

Tausche 4 Zimmer, Entree, Boden, Keller, Hof im Zentr. geg. 1 Zimmer, Kabinett und Küche. Ang. u. 3669 a. Exp.

Tausche m. Wohn., 1 Zimm., Kab., Küche u. Zubeh., Miete 18 G., Karth. Straße geleg., geg. 2—3 Zimmer. Zahle Abstand u. Umzugskost. Lage gleich wo. Ang. u. 3673 a. d. Exped.

Tausche gr. Stube, gr. Küche, Gas, Boden, Keller, Stall, geg. gleiche od. größ. in Schidl. od. Danz. Wolff, Schidlitz, Unterstraße 20.

Tausche 1 Z., Kab., Küche u. Zubeh. in Oliva geg. 2 Z. u. Zubeh. in Danzig. Ang. u. 3655 an die Exped. d. Volksst.

Zu vermieten

Frl. möbl. Zimmer an Dame od. Herrn v. 1. 4. 29 zu verm. Schidlitz, Höhenweg Nr. 14, 1 Tr.

Klein., leeres, sonn. **Zimmer** zu vermieten. Ang. u. 3670 a. d. Exped.

Zimmer an 2 junge Leute zu vermieten Tischlergasse 20, 1.

Große Wohnung, Langf., geg. Umzugsvergütung od. Tausch abzugeb., geeign. für Händler od. Handwerker. Ang. u. 3656 an die Expedition.

Leeres Zimmer mit Küchenbenutz. u. Nebengelaß an Ehepaar von sofort zu vermieten Dzig., Jakobswall 21, Hinterhaus, pt. b. Becker.

2 möbl. Zimmer (a. W. 1 leer) mit Küchenben. sofort zu vermieten. Langfuhr, Eschenweg 3, pt. r.

Berufstätiger junger Mann findet saub. Schlafstelle. Lenzig, Wallgasse 20b, 2 Tr.

Anständige junge Leute finden saubere Schlafstelle Schüsseldamm 24, Hof, part.

Junge Leute finden **Schlafstelle** Hl.-Geist-Gasse 97, 1.

Großer Stall m. groß. Boden, auch für Lager- od. and. Zwecke geeignet, ganz od. geteilt zu verm. Müller, Kneipab 37 a.

Bootslagerung Lagerstellen f. Paddelboote zu vermiet. Steindamm 17.

Werkstatt mit Schornsteinanschluß billig zu vermieten, Störmer, Neue Sorge 12

Wohn.-Gesuche

Junges Ehepaar mit Kind, sucht ab 15. 4. od. später **leeres Zimmer** mit Küche, evtl. Küchenanteil. Ang. mit Preis unt. 3680 an die Exp. der „Volksstimme."

Solid. jung. Mädchen (Dauermieterin) sucht leere Stube, Nähe Schüsseldamm, mögl. mit besond. Eing. Preis 20 G. Ang. u. 3671 a. Exp.

Klein, möbl., helles Zimmer (ohne Betten) f. 20 bis 25 G. gesucht. Ang. u. 3679 a. Exp.

Jung, kinderl. Ehep. in fest. Arbeit, sucht kleine Wohnung, zwangsfrei od. Sofortfall. Ang. u. 3677 a. d. Exp. d. „V.".

Verschiedenes

Zur Konfirmation und zum **Schulanfang** Preisermäßigung **Photo-Potreck** Stiftswinkel 8 Telephon 268 85

Kleider u. Blusen werd. bill. u. hübsch gearbeitet Kohlenmarkt 4, 2 Tr.

Jung. blind. Mann empfiehlt sich, auf Festlichkeiten bill. zu spielen. Meloch, Schüsseldamm 12, Hof, part.

Sind d. Schuhe durchgelauf./Braucht man nicht gleich neue kauf. Man kann sparen sehr viel Geld. / Was J. Dettlaff macht, das hält. BastionAusspringba

Nähmaschinen repariert gut Knabe, Haustor 3.

Für 2 Gulden werden Kragen u. Schreiben an alle Behörden angefertigt. H. Turzinsky, Ochsengasse 2, 2 Tr.

Damen- u. Mädchen-**Mäntel** nach Maß billig Am Jakobstor 5/6.

Kind für eigen abzugeben. Ang. u. 3676 a. Exp.

Jede Tischlerarbeit Poliert., Beizen, Reparat., auch neu, in u. auß. d. Hause w. saub. u. bill. ausgef. Ang. unter 3657 an die Expedition

Kopfabschneiden als Liebesbeweis.

Borneo, die Insel der Kopfjäger. — Ein „überirdisches Vergnügen". — Die Frauen haben die Kopfjagd erfunden. — Ein Mosaik der Rassen und Sprachen.

Zu den großen schwedischen Forschungsreisenden, den Nordenskjöld, Sven Hedin, Prinz Wilhelm von Schweden, hat sich neuerdings Eric Mjöberg gesellt. Seit vielen Jahren reist Mjöberg in der Welt umher; Seine Lieblingsgegenden sind die Inseln des Sunda-Archipels, Vorderindien und das Rote Meer. Neuerdings hat er sich der Erforschung der im Innern fast noch völlig unbekannten Insel Borneo zugewandt. In seinem demnächst bei F. A. Brockhaus erscheinenden Buch „Durch die Insel der Kopfjäger" schildert Mjöberg seine abenteuerlichen Erlebnisse zwischen grausamen Kopfjägern und verkommenen Tropeneuropäern, inmitten einer üppigen Natur, die durch weglosen Urwald und reißende Bergflüsse einen wilden Charakter annimmt. „Der eigenartige Brauch der Kopfjäger", so schreibt der Verfasser, „reicht sicher in älteste Zeit zurück, aber alle Versuche, seiner Herkunft nachzuspüren, werden an dem Mangel geschichtlicher Zeugnisse zuschanden. Die Völker Borneos kennen keine schriftlichen Aufzeichnungen und sind ausschließlich auf die mündliche Ueberlieferung angewiesen. Ihr Wissen um die Geschichte des eigenen Volkes reicht nicht über die letzten paar Menschenalter zurück. Fragt man einen Borne, woher denn der blutige Brauch stamme,

so weiß er keine andere Antwort

als: „Das ist adat nikit" (ein Brauch meiner Väter). Manche Sagen deuten mit ziemlicher Sicherheit an, daß der ursprüngliche Anstoß zur Entstehung der Kopfjagd in ihrer gegenwärtigen grausamen Form von der Frau ausgegangen sei.

Das Borneo unserer Zeit ist ein Mosaik von Rassen und Sprachen, eine wahre babylonische Verwirrung. Hier hausen Rassen und Völker in buntem Gemenge nebeneinander, keiner kann das Innenleben des anderen begreifen, und jeder hält zäh an den Gewohnheiten und Sitten der Urväter fest. Aber in einem sind sie sich alle einig, in der brennenden Begierde, die edelste Art des Weidwerks zu betreiben, die Jagd auf den Kopf des Mitmenschen. Sprich nur die Worte „Potong kapala" aus, und schon entzündet sich eine Flamme in den sanftbraunen Augen des Dajaken; er kann kaum noch an sich halten, sobald der berauschende Gedanke an dieses überirdische Vergnügen in seinem Hirn auftaucht.

Wenn man hört, daß die Kopfjagd eine unumgänglich notwendige Vorbedingung für gutes, fruchtbares Wetter, für Gedeihen und Wachstum auf den Reisfeldern ist, daß sie den Wildreichtum der Wälder vermehrt, daß es an ihr liegt, wenn die Hunde erfolgreich jagen und die Fallschlingen richtig wirken, daß die Flüsse von Fischen wimmeln, die Bevölkerung gesund und lebenskräftig bleibt, die Ehen

mit Nachkommen gesegnet

sind, dann begreift man, wie ungeheuer hoch in Ehren diese Einrichtung steht. Die Ausübung der Kopfjagd nach genauen religiösen Vorschriften wurzelt tief im Volk. Kein Erwachsener genießt volles Ansehen, ehe er sich nicht wenigstens ein feindliches Haupt im Kampf erbeutet und so seine Tüchtigkeit erwiesen hat. Glückt es ihm, zwei oder mehr Köpfe heimzubringen, umso besser! Dann erst darf er die Eckzähne der Tigerkatze als Ohrschmuck tragen, darf er so viel blaue Tätowierungen am Unterarm anbringen, als er Siegeszeichen, das heißt abgeschnittene Köpfe, mit nach Hause gebracht hat. Er darf sich nach Belieben an die Mädchen heranmachen, kurz, er genießt eine Menge von Vorrechten.

Die Verdienstlichkeit der Kopfjagd wird dem Stammesgenossen schon von Kindesbeinen an vor Augen gehalten und eingeschärft. Die Kinder sind schon als kleine Knirpse daran gewöhnt, die grinsenden Totenschädel in Reihen an den Wänden und von den Balken der Decke herabhängen zu sehen, und lernen sie mit Ehrfurcht und heiliger Scheu zu betrachten. Die sechs- bis zehnjährigen Knaben halten bei den frisch abgeschnittenen Köpfen Wache, während die Beute geräuchert wird und die Festlichkeiten aus Anlaß des gelungenen Jagdzuges abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wird die Jugend in die Geheimnisse des Stammes eingeweiht. Macht der junge Mann einem Mädchen verliebte Augen, so wird er daran erinnert,

daß er bisher noch keine Köpfe abgeschnitten hat

es steht ihm noch nicht an, Streiche zu machen. „Du hast ja noch nicht gezeigt, daß du ein richtiger Mann bist", sagt die Schöne mit vorwurfsvollem Blick. Eine Sage berichtet, wie ein junger Mann von vornehmer Abkunft sich einem Mädchen zu nähern suchte. Sie gab ihm zu verstehen, daß er die Probe auf Männlichkeit und Mut noch nicht abgelegt habe. Der junge Man zog auf die Jagd, kam mit einem großen Hirsch zurück und legte ihn der Angebeteten zu Füßen. Sie tat, als sehe sie es nicht. Der Verliebte ging noch einmal auf die Jagd und brachte dem Mädchen einen riesigen Orangutan, aber auch damit war sie nicht zufrieden. Da zog er zum drittenmal aus, hieb in der Verzweiflung seiner künftigen Schwiegermutter, die gerade aus einem entlegenen Feld Unkraut jätete, den Kopf ab und brachte das blutige Haupt nach Hause. Er wußte nicht, daß die Getötete seine Schwiegermutter war, und das Mädchen erkannte an dem verstümmelten Haupt die Züge der Mutter nicht wieder. Die borneanische Salome lachte verheißungsvoll und sagte: „Jetzt bist du ein Mann, jetzt kannst du mich nehmen." Uebrigens schreibt schon einer der ersten Besucher Borneos in seinen Erinnerungen: „Kein vornehmer Jüngling wagt es, sich einem Dajakenmädchen zu nähern, ohne ihm zugleich ein Bündel Menschenköpfe zu Füßen zu legen."

Der sanfte, gastliche Dajak mit dem freundlichen und sorglosen Alltagsgesicht wird auf dem Kriegspfad düsteren Sinnes, sein Gesichtsausdruck wird grausam. Er schleift sein gewaltiges Schwert, rüstet sich mit dem Allernotwendigsten aus und zieht mit seinen Gefährten zum Kampf. Es gilt eine sehr ernste Aufgabe zu erfüllen. Er selbst und seine Gefährten sind fest entschlossen,

einen Kopf zu erbeuten

und dadurch ihre Zukunft zu begründen. Wehe, wenn ihnen das Glück nicht hold ist. Niemand wird ihnen dann die geringste Beachtung schenken, am wenigsten die Frauen. Das weiß der Jüngling wohl und bleibt darum dem heimatlichen Dorf so lange fern, bis er Erfolg gehabt hat, und dauert es ein Jahr. Im schlimmsten Fall wird er selbst von einem Feind aus dem Hinterhalt getötet und verliert den eigenen kostbaren Kopf. List und Schlauheit sind sein Hort. Er durchmißt mit den Kameraden den Urwald, bis er feindliches Land erreicht. Dort späht er die Umgebung genau aus. An seinen Lenden hängt ein schön geflochtener Korb aus Rotang, der darauf wartet, die kostbare Beute aufzunehmen. Der Korb ist ein Geschenk von zarter Hand. Tag um Tag wandert er durch tiefen düsteren Urwald, sammelt Palmkohl, eßbare Wurzeln und ähnliche Dinge als tägliche Nahrung und schlägt jeden Abend sein Lager auf. Am nächste Tag wandert er weiter und setzt dieses Leben so lange fort, bis er menschliche Spuren entdeckt. Er folgt ihnen tagelang, bis sich eine günstige Gelegenheit zum Ueberfall bietet. Mann, Weib oder Kind gelten ihm gleich, sie alle haben einen Kopf. Mit höllischem Gebrüll stürzt er sich auf das nichtsahnende Opfer und trennt sofort mit einem einzigen Hieb den Kopf vom Rumpf. Das Ganze ist das Werk weniger Sekunden. Mit der kostbaren Last in ihren Körben am Leibgurt treten die Gefährten so schnell als möglich den Rückzug an. Bei Anbruch der Dunkelheit schlagen sie Lager, wo sie gerade gehen und stehen, vermeiden es, Feuer zu machen, um sich nicht zu verraten, und schlafen abwechselnd. Die grausamen, blutriefenden Siegeszeichen behalten sie fest um den Leib gebunden, um jeden Augenblick vor drohender Gefahr fliehen zu können.

Im Heimatort warten die Stammesgenossen gespannt auf die Heimkehr der Ihren, die auf so gefährlichen Pfaden wandeln. Wer weiß, ob sie nicht selbst überrascht werden und einem traurigen Ende entgegensehen. Kommen die siegreichen Krieger in ihr Dorf zurück, so geben sie schon von weitem durch grausige, durchdringende Schreie zu erkennen, daß ihr Zug von Erfolg gekrönt war.

Wie auf ein Zauberzeichen strömen die Menschen aus ihren Häusern.

Männer, Weiber und Kinder begrüßen die Helden und betrachten die wertvolle Beute. Die Frauen bekunden ihre Freude am lebhaftesten, legen ihre besten Gewänder an, behängen sich mit ihrem schönsten Schmuck und rüsten ein Fest. Die Köpfe werden im Umzug auf den offenen Galerien der Häuser herumgetragen und begierig gemustert. Die Männer legen den Kriegsschmuck an und bewaffnen sich mit Schild und Speer. Die erbeuteten Köpfe werden an einem besonderen Platz gereinigt, geräuchert und gedörrt. Hühner und Schweine werden in Mengen geschlachtet, und die Frauen bespritzen die Männer mittels eines Wedels reichlich mit Blut. Sie scharen sich um die Trophäen, manche küssen die Schädel oder beißen sie in die Wangen, andere stecken ihnen fette Fleischbissen zwischen die bleichen Lippen oder heißen die Toten auf andere Weise willkommen.

Der Laienbruder in der Kutte.

Ein bereits neunmal zu Kerkerstrafen verurteilter gewerbsmäßiger Einbrecher namens Josef Stecher wurde dieser Tage vom Wiener Schöffengericht zu vier Jahren schweren Kerkers und Ueberweisung in eine Zwangsarbeitsanstalt verurteilt. Der Gauner spielte den Laienbruder in der Kutte und gab sich in verschiedenen Klöstern als reichen Mann aus, der sein bewegtes Leben in der Beschaulichkeit des Klosters beschließen wolle. Dort stahl er, was er in die Finger bekommen konnte. Zuletzt arbeitete er im Genesenenheim einer Gemeinde der Barmherzigen Brüder, wo er sich als biederer Bruder Ekkehart in der Küche beschäftigte. Als verschiedene Patienten sich um Geldbeiträge geheimnisvoll erleichtert sahen, schöpfte man gegen Bruder Ekkehart Verdacht. Man konnte ihm jedoch nichts nachweisen. Wegen Vergehens gegen die Klosterregeln wurde er eines Tages entlassen. Kurz darauf lockte er zwei Frauen Geld heraus. Jetzt verhaftete man ihn und deckte seine Klostersünden auf.

Höchstleistungen künstlicher Züchtungen.

Vor wenigen Wochen wurden in Paris aufsehenerregende Versuche mit einer künstlichen, elektrischen Sonne gemacht, die Erdbeeren im Glashause im Laufe eines Monats zum Reifen brachte, während die normale Reifezeit achtzig Tage beträgt. Die Erdbeeren, die in der Akademie der Wissenschaften herumgereicht wurden, waren von untadeliger Güte. Diese Versuche haben nunmehr einen kalifornischen Farmer angeregt, diese Versuche auch mit Kohl zu machen. Der Erfolg war verblüffend. Nach knapp einmonatiger Bestrahlung erhielt er Kohlköpfe von fast Mannsgröße. — Unser Bild zeigt den Farmer beim Hereinbringen seiner „Ernte".

Bestrafte Liebessehnsucht.

Die Leidenschaft zu seiner Kontoristin. — Dazu ein Eheskandal.

Ein bekannter Sofioter Großkaufmann wurde dieser Tage — nicht unverdient — das Opfer eines aufsehenerregenden Erpressungsversuches. Der reiche Händler liebte es, obwohl er verheiratet war, seine hübsche Kontoristin zu necken und in unbeobachteten Momenten auch zu drücken. Seine Leidenschaft zu dem Mädchen sollte ihm zum Verhängnis werden. Er suchte es an seinem Namenstage, für den er es wohlweislich beurlaubt hatte, in der Wohnung auf, und bald ruhte das Paar in Amors Armen. In verfänglicher Situation hörte der Liebeswütige ein Geräusch hinter sich. Schnell ernüchtert sprang er auf und sah sich zwei Burschen gegenüber, von denen der eine einen Revolver in der Hand hielt und der andere eine photographische Kamera. Unser Don Juan mußte sich jetzt unter dem Zwange der drohenden Waffe

noch einmal auf das Sofa zu seiner Kontoristin

legen, wo er sorgsam „in flagranti" auf die lichtempfindliche Platte gebannt wurde. Vorher hatte man ihn seiner Kleider entledigt, des „Effektes" halber.

Während dann das Mädchen aus dem Zimmer verschwand, mußte sich der Ueberraschte einer Leibesvisitation unterziehen. Man nahm ihm sämtliches Bargeld ab und zwang ihn, aus dem vorgefundenen Scheckbuch zwei Schecks zu 100 000 Lewa und außerdem zwei Wechsel in Höhe von 400 000 Lewa zu unterschreiben. „Unterschreibe", drohten die Erpresser, „oder du verläßt das Zimmer nicht lebend". Der Kaufmann unterzeichnete und

wankte bleich nach Hause.

Um jeden Familienkrach zu vermeiden, unterließ er eine Strafanzeige.

Die Schecks wurden eingelöst, doch als der Verfalltermin der Wechsel herannahte, konnte die Deckung nicht beschafft werden. Notgedrungen entschloß sich der Erpreßte nun doch zur Anzeige. Die Kontoristin und ihre Helfershelfer harren jetzt ihrer Aburteilung. Aber auch der geprellte Liebhaber wird nichts zu lachen haben, denn seine betrogene Gattin soll kein Vorbild ergebener Sanftmut sein ...

In der Notwehr erschossen.

Schlägerei im Norden Berlins.

In der vergangenen Nacht entwickelte sich im Norden Berlins eine schwere Schlägerei, die einen großen Menschenauflauf verursachte. Nachdem es den einschreitenden Polizeibeamten zweimal gelungen war, die Streitenden zu trennen, gab es Streit mit der Polizei. Ein junger Mann griff plötzlich einen Beamten an und mißhandelte ihn. In der Bedrängnis gab der Beamte einen Schuß ab, der seinen Gegner, einen 24jährigen Kurt Reh, in die Brust traf und schwer verletzte. Reh starb bald nach der Aufnahme in die Rettungsstelle. Eine Reihe von Augenzeugen bestätigte, daß der Beamte in der Notwehr gehandelt hat.

Das Pflegepersonal unschuldig.

Freilassung der Verhafteten.

Die unter dem Verdacht des Mordes an den beiden Kuttenberger Krankenhausärzten verhafteten Krankenpfleger und Ordensschwestern sind wieder freigelassen worden, da der Glasstaub in den Taschen der in der Anstalt beschlagnahmten Mäntel von Injektionsampullen herrührt, bei deren Zerbrechen die Krankenpflegerinnen und Aerzte den Mantel benutzten.

Mordaufklärung nach sechs Jahren.

Der Viehdiebstahl bei Wesermünde. — Eine Frau als Anführerin.

Nach sechsjährigen Nachforschungen ist es der Landeskriminalpolizei Wesermünde gelungen, den am 21. Juni 1928 auf der Landstraße zwischen Wesermünde und Beverstedt an dem Oberlandjäger Sielas aus Wesermünde und dem Polizeioberwachtmeister Dietrich aus Wesermünde begangenen Doppelmord aufzuklären. Danach kam es am Mordtage zwischen einer von einer Frau Katharine Dähnenkamp geführten Diebesbande, die in der Nähe Vieh abzuschlachten versuchte, und den beiden getöteten Beamten der Landstraße zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf die Beamten von den Dieben niedergeschossen worden.

Frau Dähnenkamp scheint den ersten Schuß abgegeben zu haben. Sie hat in der letzten Nacht im Gefängnis Selbstmord verübt. Das Vorverfahren gegen die übrigen Mitglieder der Diebesbande ist bereits so weit vorgeschritten, daß in diesen Tagen noch gegen vier Personen Anklage wegen Mordes erfolgen soll. Es handelt sich um einen gewissen Vollmerding. Außerdem war auch der Ehemann der Frau Dähnenkamp sowie ein Sohn an der Mordtat beteiligt.

Geständnis eines Mörders. Der Arbeiter Walter Schmidt, der zugleich mit zwei anderen Arbeitern wegen eines Einbruchs in Großalmerode festgenommen worden war, hat gestern eingestanden, den tödlichen Schuß auf den ihn verfolgenden Oberlandjäger Ullrich abgegeben zu haben.

Später und reicher Kindersegen. Eine Frau aus Snauthwaerth in Contrai, die seit vielen Jahren verheiratet und kinderlos war, ist jetzt Mutter von Vierlingen geworden.

Für 2.40 Gulden
monatlich
steht Ihnen als 29jährigem ein Sterbegeld von
1000 Gulden
(Unfalltod doppelte Summe) zu
für die Kosten von Arzt und Begräbnis, und als Notgeld für die ersten schweren Zeiten, die im Todesfalle immer folgen, wenn Sie sich aufnehmen lassen bei d. einheimischen
Lebensversicherungs-Anstalt
Westpreußen
DANZIG, Reitbahn 2
Die Beiträge werden monatlich kostenlos aus der Wohnung abgeholt

Aus aller Welt

Die Tragödie eines Konditorlehrlings.

Mordanschlag auf den Meister. — Sich selbst getötet.

Der 19 Jahre alte Konditorlehrling Friedrich Weile aus Berlin-Neukölln verübte am Karfreitagnachmittag in einer Gastwirtschaft in der Nähe seiner Wohnung auf seinen Meister, den Konditor Konrad Kraus aus Neukölln, einen Mordversuch. Er war in der Backstube seines Meisters mit diesem in Streit geraten und zum Schluß warf ihn sein Lehrherr hinaus. Darauf holte der Lehrling einen Revolver, zerschlug die Fensterscheiben der Backstube und gab auf seinen Lehrmeister zwei Schüsse ab, die ihr Ziel verfehlten. Als die Hausbewohner hinzustürzten, um den Lehrling zu verhaften, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Sie standen mit Neuyork in Verbindung

Die Pläne der Dresdner Falschmünzerbande.

Zu der bereits gemeldeten Aushebung einer Falschmünzerorganisation in Dresden teilt der Polizeibericht noch folgendes mit: Die ersten Durchsuchungen und Vernehmungen haben insoweit Klarheit gebracht, daß einige der festgenommenen Personen wieder entlassen, dagegen neue verhaftet wurden. Die Leiter des Unternehmens sind ein 40 Jahre alter Druckereibesitzer und ein 42 Jahre alter Mechaniker aus Dresden-Neustadt, die bereits wegen ähnlicher Delikte vorbestraft sind. Die umfangreichen Untersuchungen konnten noch nicht abgeschlossen werden. Durch das bereits gesichtete Material ist aber erwiesen, daß die Arbeit für die Verausgabung von Falschgeld in vollem Gange war. Außer der Arbeit an deutschen Banknoten und Banderollen waren auch Vorbereitungen für Fälschungen amerikanischer Dollarnoten und amerikanischer Banderollen in gewissem Umfange bereits fertig.

Die jetzt vorgesehenen Fälschungen sollten nur Betriebskapital erbringen, um in größtem Stile deutsche und amerikanische Aktien und amerikanische Dollarnoten zu fälschen, deren Vertrieb von Amerika aus geschehen sollte. Die Fälscher standen mit einem Mittelmann in Neuyork in Verbindung. Ferner wurden auch Hinweise auf mehrere Personen gefunden, die sich anscheinend in Brüssel bzw. Amerika aufhalten. Die in Dresden in Haft gebliebenen 7 Beschuldigten wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die auswärts Festgenommenen sind den zuständigen Gerichten zugeführt worden.

Wie ist das Feuer entstanden?

Das Ergebnis der Untersuchung über den Brand.

Bezüglich der Entstehungsursache des Brandes der „Europa" wird mitgeteilt, daß die kriminalpolizeilichen Nachforschungen keinerlei Anhaltspunkte für das Vorliegen einer vorsätzlichen Brandstiftung ergeben haben. Es ist auch nicht richtig, daß das Feuer an mehreren Stellen zu gleicher Zeit ausgebrochen sei. Bei Schiffen, die sich in einem derart fortgeschrittenen baulichen Zustand befinden, wie es bei der „Europa" der all war, liegt stets dann erhöhte Feuersgefahr vor. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt, um, wenn irgend möglich, festzustellen, ob noch Beweise für das Vorliegen etwaiger fahrlässiger Brandstiftung zu erbringen sind.

600 Spuren — keine richtig.

Neue Verdachtsmomente gegen die Brüder Saß.

Entgegen den Blättermeldungen, daß die Tresorräuber vom Wittenbergplatz bereits in Südamerika sein sollen, erfährt der „Börsenkurier" von der Kriminalpolizei, daß sich bisher nirgends eine stichhaltige Spur gefunden hat. Bei der Kriminalpolizei sind übrigens 600 Anzeigen über Spuren der Tresoreinbrecher eingegangen. Keine von ihnen hat sich bisher als richtig erwiesen, auch nicht die von Franz Kolar. Die Brüder Saß sitzen noch in Untersuchungshaft und die Verdachtsmomente gegen sie haben sich in den letzten Tagen sehr stark verdichtet.

Für 3 Millionen Juwelen geraubt.

In der Dunkelheit.

Einer Brüsseler Juwelierfirma sind Donnerstag abend Juwelen im Werte von 3 Millionen geraubt worden. Der Täter schnitt, als nach Geschäftsschluß die Ladenvorräte weggeräumt wurden, die Zuleitung der elektrischen Beleuchtungsanlage durch und benutzte die Dunkelheit, um sich des vollen Koffers zu bemächtigen.

Schwerer Autounfall Breslauer Künstler.

Drei Personen verletzt.

Der Generalintendant des Breslauer Stadttheaters, Professor Dr. Turnau, erlitt Donnerstag nachmittag auf der Heimfahrt von Zobten nach Breslau mit dem Oberregisseur Dr. Graf und der Opernsängerin Margit Suchy einen schweren Automobilunfall. In der Nähe von Rogau fuhr Professor Turnau, der selbst steuerte, beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Auto gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen erlitten schwere Verletzungen. Frau Suchy, die Brustquetschungen erlitten hatte, wurde von einem gerade vorbeifahrenden Auto nach Breslau mitgenommen. Professor Turnau hat einen Oberschenkelbruch und schwere Schnittwunden im Gesicht davongetragen. Dr. Graf wurde weniger schwer verletzt. Beide wurden durch einen Krankenwagen der Breslauer Feuerwehr ins Krankenhaus übergeführt.

Institut für Zahnleidende
Pfefferstadt 71
1 Min. v. Bahnhof, Nähe Hansaplatz

Größte und besteingerichtete zahntechnische Praxis Danzigs
Gegr. 1913. Großes Laboratorium
für Zahnersatz, Röntgenaufnahme
4 neuzeitliche hygienische Behandlungszimmer

Zahnersatz
Künstl. Zähne exkl. Platte 2.– b. 6.– G
Reparaturen .... von 2.– G an
Stiftzähne .... 10.– bis 30.– G
Kronen i. Gold, 22 kar. 15.– b. 30.– G

Füllungen
Zahnziehen mit örtlich. Betäubung in allen Fällen nur 2.– Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Zement ..... 2.– G
Plastisches Porzellan 3.– bis 5.– G
Kupfer-Amalgam .. 2.– bis 3.– G
Silber-Amalgam .. 3.– bis 5.– G
Gold- und Platin-Amalgam 6.– G

Spezialität: Plattenloser Zahn-Ersatz und Goldkronen. Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.

Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnziehen mit Betäubung kostenlos. Auswärt. Patienten werden in einem Tage behandelt
Langjährige Erfahrungen und die vielen zufriedenen Patienten bürgen für nur erstklassige Arbeit.
In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich im Institut kostenlos beraten.

Sprechstd. 8–7
Sonntags 9–12
Telefon: 22621

II. Praxis Praust, Danziger Straße 5.

Einsturz einer Hängebrücke in England.

20 Personen verletzt.

Etwa 40 Personen befanden sich gestern in Wagen und Automobilen auf der Hängebrücke, die von Cotherstone über den Fluß Tees nach der Grafschaft Durham in England führt, als eines der Drahtseile brach und ein Teil der Brücke ins Wasser stürzte. Alle Personen und Gefährte, die sich auf der Brücke befanden, wurden in den Fluß geschleudert. Etwa 20 Personen sind verletzt, einige von ihnen schwer.

*

In der Ebene von San Marlit bei Salamanca ereignete sich ein Erdsturz. Eine Frau und zwei Kinder wurden getötet, zwei Kinder schwer verletzt.

Explosion eines Munitionslagers in Mexiko.

Vier Männer, eine Frau getötet.

In einem an der Grenze von Kalifornien gelegenen Munitionslager der mexikanischen Regierungstruppen bei Calexica ist ein Teil der Vorräte explodiert. Drei Soldaten, ein Arbeiter und dessen Tochter wurden getötet. Der Name des bei der bereits gemeldeten Explosion des mexikanischen Munitionslagers in Mexicali getöteten deutschen Bombenmachers ist Franz Schulenberg. Seine Tochter, die bei der Explosion gleichfalls den Tod fand, stand im 17. Lebensjahre. Durch die Explosion wurden auch in Calexico schwere Erschütterungen hervorgerufen.

Wieder ein Schiffsbrand.

Fahrlässigkeit als Ursache.

Auf dem im Hamburger Hafen liegenden norwegischen Fischdampfer „Leo" entstand gestern abend ein Brand, der in der Holzbekleidung des Schiffes erheblichen Schaden anrichtete. Das Feuer, das durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters entstanden war, wurde nach mehreren Stunden von der Feuerwehr gelöscht.

60 Wohnhäuser eingeäschert.

Brandkatastrophe in einem italienischen Dorf.

Durch einen großen Brand wurden im Dorfe Mortaso in der Umgebung von Trient 60 Wohnhäuser mit dem gesamten Mobiliar vernichtet.

Unfall eines englischen Dampfers.

100 Passagiere an Bord.

Havas berichtet aus Cherbourg: Der englische Dampfer „Transsilvania" ist bei Urville-Hague festgefahren. Er hat um Hilfe gebeten. Zwei Schlepper sind abgegangen. Man hofft, den Dampfer bei der Flut wieder flottmachen zu können. Die Transsilvania", die von einer Mittelmeerfahrt zurückkehrt, hat etwa 100 Passagiere an Bord.

Die spanischen Transozeanflieger in Rio de Janeiro.

Wie „Associated Preß" aus Rio de Janeiro meldet, sind die spanischen Transozeanflieger Jiminez und Jakestas Donnerstag nachmittag 4.30 Uhr dort gelandet.

Reparaturen drahtlos!

Auf der Höhe der Technik.

Der Bildfunk enthält Möglichkeiten, die auch von größter wirtschaftlicher Bedeutung für die Schiffahrt sein können. Im Januar dieses Jahres befand sich der Dampfer „Silvermaple" auf einer Reise zwischen Oran und Neuyork. Der Orkan beschädigte einen Teil des Schornsteins, der nach der Ankunft im Hafen einer Reparatur hätte unterzogen werden müssen. Der Dampfer setzte sich sofort mit seiner Reederei in Neuyork in drahtlose Verbindung. Unter gewöhnlichen Umständen hätte die Reparatur erst nach der Ankunft im Hafen beginnen können. Der Neuyorker Agent war aber auf der Höhe der Zeit und verlangte sofortige bildtelegraphische Aufnahmen des Schadens. Die Photographie des beschädigten Schornsteins wurde nach London gefunkt und von dort nach Neuyork weitergegeben. Am selben Tage war der Agent im Besitz dreier sehr gut gelungener Aufnahmen des Schadens sowie der nötigen Zeichnungen. Als das Schiff in Neuyork ankam, waren die Platten, die an den beschädigten Stellen des Schornsteins angebracht werden mußten, bereits fertig. Dem Dampfer waren auf diese Weise mehrere unfreiwillige Aufenthaltstage erspart worden. Zwar hatte die Uebermittlung der Funkbilder 1100 Mark gekostet, aber dieser Betrag erscheint gering im Vergleich mit dem Zeitgewinn.

Betten - Bettfedern - Daunen
Einschüttungen
Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder
BETTFEDERN-REINIGUNG
Häkergasse 63, an der Markthalle

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Die ersten Dampfer im neuen Hafenbecken.

Bericht über den Schiffsverkehr im hiesigen Hafen für die Zeit vom 22. bis 28. März 1929.

Die Eisschwierigkeiten in der Ostsee sind immer noch so groß, daß mit einer regulären Schiffahrt vorläufig noch nicht zu rechnen ist. Es werden zwar einige Dutzend Dampfer hier erwartet, das Eintreffen dieser Schiffe jedoch ist vollkommen unbestimmt und unkalkulierbar.

Eingekommen sind

in der obigen Zeit 54 Dampfer einschließlich eines Nothäfners, des britischen D. „Arete", der retournierte. Fast die Hälfte, nämlich 26 Fahrzeuge, waren leer. 12 hatten Stückgüter, einer davon auch Paassgiere an Bord. Sechs kamen mit Heringen hier an, die besonders um Ostern herum in Polen sehr gesucht werden, und auf die der hiesige Handel schon lange wartete. Waren doch einige von diesen Schiffen schon mehrere Wochen mit den Ladungen unterwegs. Fünf Dampfer brachten Schrottladungen, zwei andere zirka 4000 Tonnen Erz, die im Freibezirk gelöscht wurden. Ein Holländer brachte Phosphat, ein Pole Kriegsmaterial, welches, wie gewöhnlich, im Hafenbecken auf der Westerplatte entlöscht wird.

Ausgegangen sind

in derselben Zeit 59 Dampfer und ein Segler. Letzterer eröffnete sozusagen von Danzig aus die Segelschiffahrt. Mehr als die Hälfte der ausgegangenen Fahrzeuge, nämlich 33, hatten Kohlenladungen an Bord. Neben neun Stückgutdampfern, von denen einer als Beiladung lebende Pferde, die für Dänemark bestimmt waren, an Bord hatte, verließen noch sechs Schiffe mit Getreide den Hafen. Das Getreide ging bis auf eine Teilladung alles nach Antwerpen (Belgien), nur eine Partie Roggen war für Abo (Finnland) bestimmt. Vier Dampfer nahmen Holz von hier weg, ein anderer Kalisalz. Ein Segler hatte Zement geladen. Leer verließen den Hafen drei Schiffe. Ein Dampfer unternahm eine Probefahrt auf der Reede, es handelt sich um den Neubau Norwangen, der Danziger Werft. Außerdem verließen zwei Nothäfner Neufahrwasser. Einer von ihnen, der Dampfer „Cereal", lag seit dem 4. Februar im Hafen. Er befand sich damals auf der Reise von Königsberg nach Rotterdam und mußte des Eises wegen Neufahrwasser anlaufen, wo er fast acht Wochen festgehalten wurde. Ein ähnliches Schicksal war dem lettischen Dampfer „Kurbads" beschieden, der am 6. Februar hier ankam, um Kohlen nach Frankreich zu laden, und der erst am 23. März in See gehen konnte.

Große Chilesalpeterladungen werden erwartet.

Wie wir erfahren, werden in der nächsten Woche einige größere Dampfer mit Kies und Phosphaten erwartet. So die Dampfer: „Yselhaven" mit 4000 Tonnen Phosphat von Tampa für die Firma Warta, der holländische Dampfer „Derindje" mit 3000 Tonnen Cypernkies für die Warschauer A.-G., der Dampfer „Argo" mit 3000 Tonnen Schwefelkies von Huelva für die Firma Warta und der Dampfer „Freya" mit zirka 2000 Tonnen Schwefelkies von Setubal für die Chemische Fabrik im Kaiserhafen. Auch eine größere Ladung von zirka 8000 Tonnen Chilesalpeter ist mit dem Dampfer „Atreus" fällig.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei einem gleichzeitigen Eintreffen mehrerer dieser Dampfer das neue Hafenbecken in Weichselmünde in teilweisen Betrieb genommen wird. Mit der regulären Aufnahme des Betriebes in diesem Becken, ist jedoch kaum vor Mitte April zu rechnen.

Danziger Schiffsliste.

Danziger Schiffsliste.

Im Danziger Hafen werden erwartet:
D. „Dagny", zirka 31. 3. fällig von Trelleborg, Poln.-Stand.
D. „Nordoest", 28. 3., 9 Uhr, ab Lysekiel, Behnke & Sieg.
D. „St. Lorenz", von Lübeck, fällig zirka 30. 3., Lenczat.
D. „Uttlippan", von Stockholm, fällig zirka 31. 3., Artus.
D. „Wanaheim", 29. 3. Holtenau passiert, Behnke & Sieg.

Berliner Getreidebörse.

Bericht vom 28. März.

Es wurden notiert: Weizen 222—225, Roggen 205—208, Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202, Hafer 199—205, loco Mais Berlin —, Weizenmehl 25,00 bis 29,50, Roggenmehl 26,90—29,00, Weizenkleie 15,25 bis 15,60, Roggenkleie 14,60—14,85 Reichsmark ab märk. Stationen.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen: März 238—236½ Brief (Vortag 237½) Mai 238½ (238), Juli 247¾—248 (247). Roggen: März 218—217½ (Vortag 218½), Mai 225—224¼ (224¾), Juli 230¾ und Brief (230½). Hafer: März — (218¾), Mai 232—222 (222¼), Juli 232½ (232¼).

Vor der Gründung eines Kartells der polnischen Kalkindustrie. Wie die „Gazeta Handlowa" meldet, finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Kalkfabriken Westgaliziens zum Zwecke der Kartellierung der Kalkindustrie statt. Das Kartell soll 14 Kalkfabriken mit Ausnahme der im Krakauer Bezirk befindlichen Werke umfassen. Da noch gewisse Schwierigkeiten hinsichtlich des Beitritts einer größeren Kalkfabrik zu überwinden sind, so dürfte eine Konstituierung des Kartells nicht vor 2 Wochen erfolgen.

Amtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	28. März Geld	28. März Brief	27. März Geld	27. März Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	122,097	122,403	—,	—,
100 Zloty	57,72	57,87	57,71	57,86
1 amerikan. Dollar	—,	—,	—,	—
Scheck London	24,00	24,00	24,9975	24,997

Im Freiverkehr: Dollarnoten 5,15—5,155.

Nichtamtliche Produktenbörse vom 28. März.

Weizen, 130 bis 132 Pfund, 27,50, Roggen 20,50, Gerste 21,00—22,25 Futtergerste 20,50—21,50, Roggen 20.50, Gerste 21.00—22.25, Futtergerste 20.50—21.50, Hafer 18.50—19.00, Ackerbohnen unverändert, Erbsen, kleine, 25.00—28.00, grüne 32.00—37.00, Viktoria 38.00—45.00, Roggenkleie 16.50, Weizenkleie 18.50, Blaumohn unverändert, Wicken 28.00—30.00, Peluschken 23.00—25.00 Gulden für 100 Kilo frei Danzig, Großhandelspreise.

Sport·Turnen·Spiel

Sport zu Ostern.

Anklamer Arbeiterfußballspieler auf der Kampfbahn.

Während der Osterfeiertage ist in Danzig ein umfangreiches Sportprogramm vorgesehen. Eine ganze Reihe wichtiger Fußballtreffen kommt zum Austrag. Auf der Kampfbahn Niederstadt wird die F. T. Anklam an den Start gehen. Die Gegner der pommerschen Gäste sind am 1. Feiertag die F. T. Danzig, am Ostermontag der Spv. „Stern" Werdertor.

Die Anklamer Mannschaft ist eine der erfolgreichste ihres Kreises. Im vergangenen Jahre war die F. T. Anklam bis zum Endspiel um die Kreismeisterschaft gelangt. Gegen Berlin spielte Anklam erfolgreich, ebenso gegen den hier in Danzig bestens bekannten B. u. C. 10 Stettin und gegen die F. T. Stettin.

Die Danziger Mannschaften haben die sich in letzter Zeit bietenden Trainingsmöglichkeiten redlich ausgenützt, so daß mit gutem Sport gerechnet werden kann, zumal auch der Rasenplatz der Kampfbahn in sehr guter Verfassung ist.

Vor den Spielen mit Anklam, die um 3.30 Uhr beginnen, werden folgende Jugendspiele ausgetragen werden: Ostersonntag: Danzig Jgd. I gegen Langfuhr Jgd. I. Ostermontag: „Stern" Jgd. I gegen Oliva Jgd. I.

*

A.S.V.-Nürnberg spielt auf dem Schupoplatz.

Eine der erfolgreichsten süddeutschen bürgerlichen Fußballmannschaften, der A. S. V.-Nürnberg wird am 2. Osterfeiertag gegen den B. u. E. V. auf dem Schupoplatz spielen. Die Nürnberger Mannschaft hat in ihren Reihen einige Spieler von internationalen Format. Der Danziger Gegenspieler, der Ballspiel- und Eislaufverein, wird kaum mit ähnlichen Leistungen aufwarten können, so daß die ganze Sache wahrscheinlich eine einseitige Angelegenheit werden wird. Das Spiel beginnt nachmittags um 3 Uhr.

Fußball Danzig-Elbing.

Die Fußballmannschaft der Schupo spielt am 1. Feiertag gegen die Polizei Elbing.

Neufahrwasser und Heubude in Pommern.

Die beiden Arbeitersportvereine „Freiheit"-Heubude und „Vorwärts"-Neufahrwasser tragen an den Osterfeiertagen Fußballspiele in Bütow und Lauenburg aus.

Das alte Lied.

Hallescher Sportverein 98 schlägt 1919 Neufahrwasser 4:1 (2:1).

Auf dem Schupoplatz spielte gestern der Spv. 1919 Neufahrwasser gegen den Halleschen Sportverein 98. Wer seine Ansprüche nicht allzu hoch geschraubt hatte, konnte mit dem Spiel zufrieden sein. Man ist ja auf den Danziger Fußballfeldern bereits so bescheiden geworden, daß man jede, auch nur einigermaßen annehmbare Leistung dankbar akzeptiert. Es braucht auch nicht besonders erwähnt zu werden, daß die Gäste in jeder Beziehung den Heimischen überlegen waren. Was die Hallesche Mannschaft aber besonders auszeichnet, war das präzise Schußvermögen, an dem der sonst gewiß gute Danziger Torwart scheiterte. Sämtliche fünf geschossenen Tore (eins wegen Abseits nicht gegeben) waren absolut verdient und jedesmal die Frucht prachtvoller Zusammenarbeit und schneller Entschlußkraft. Die linke Seite tat sich noch besonders hervor.

Der Danziger Sturm war dagegen vor dem Tor oft nicht nur zaghaft, sondern vielmals direkt hilflos, so daß die ohnehin schon sehr gute Verteidigung der Gäste ihr Tor rein halten konnte.

Die gestrigen Serienspiele.

Vorwärts I schlägt Langfuhr I 5:1 (2:1) Ecken 8:8.

Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Vorwärts spielte in neuer Aufstellung. Die Mannschaft ist dadurch stärker geworden. Langfuhr hat seine Aufstellung beibehalten. Bei dem Sturm vermißte man den abschließenden Torschuß. Langfuhr ging bald nach dem Anstoß durch den Halblinken in Führung. Durch Regelwidrigkeiten des Langfuhrer Torwarts erhält Vorwärts zwei Strafstöße zugesprochen, die beide verwandelt werden. Halbzeit 2:1. Vorwärts erhält dann einen Elfmeter zugesprochen, der die Torzahl auf drei erhöht. Ein Elfmeter für Langfuhr wird über das Tor geschossen, ebenso ein Strafstoß. Das vierte Tor für Neufahrwasser konnte ins leere Tor geschossen werden. Zum Schluß konnte Vorwärts durch eine Flanke von rechts seine Torzahl auf fünf erhöhen.

Außer dem Spiel zwischen Neufahrwasser und Langfuhr kamen folgende Serienspiele zum Austrag:

Freiheit I Heubude gegen Plehnendorf 6:0 (2:0).
„Frisch auf" Troyl gegen Fichte II 3:2 (0:1).
Freiheit II gegen Stern II 4:3.
Freiheit III gegen Troyl II 2:0.
Langfuhr II gegen Adler I 5:0 (3:0).
Praust I gegen Danzig II 2:4.
Langfuhr III gegen Schidlitz II 6:1.
Fichte Jugend II gegen Praust Jugend I 1:1.

Mit dem Raketen-Auto durch die Große Allee.

Der Danziger Sportgemeinde steht am 2. Feiertag ein seltener sportlicher Genuß bevor. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden einige bekannte Danziger Automobilisten eine Vorführungsfahrt mit einem Raketenwagen unternehmen. Der Vater dieser genialen Idee ist der Danziger Rennfahrer Wulff-Neuendorf, der bekanntlich auf der großen Zielfahrt 1926 nach Düsseldorf als einziger ostdeutscher Teilnehmer strafpunktfrei einkam. Herr Wulff hat in Gemeinschaft mit dem ebenso bekannten wie erfolgreichen Danziger Motorradfahrer Röhr den Wagen konstruiert. Das erste Danziger Raketenauto hat die Bezeichnung „Da-Ra I" erhalten.

Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den ersten Versuchsfahrten, die auf freier Strecke bei Neuendorf stattfanden, beizuwohnen. Man muß direkt staunen, auf welch einfache Art das Problem gelöst ist. Herr Wulff hat einen alten Fiatwagen von seiner Karosserie befreit und dafür 18 Raketen mit Selbstzündung eingebaut. Die Düsen am hinteren Ende sind gut sichtbar.

Von besonderem Interesse und von den deutschen Vorbildern vollständig abweichend ist der zur Verwendung kommende Explosivstoff. Leider sind wir nicht in der Lage, darüber genaue Angaben zu machen. Herr Wulff, der ja bekanntlich ein Milchgeschäft auf Schüsseldamm betreibt, hat dortselbst eine Erfindung von eminenter Bedeutung gemacht, über die er sich noch nicht äußern kann. Da die ersten Versuchsfahrten zur vollsten Zufriedenheit verlaufen sind, wird Herr Wulff am 2. Osterfeiertag seinen neuen Raketenwagen einem größeren Publikum vorführen. Die Fahrten finden in der Zeit von 10—11 Uhr vormittags auf der Asphaltstraße der Großen Allee statt. Startplatz ist das Olivaer Tor. Wie gefahrlos die Fahrt mit dem Danziger Raketen-Auto ist, beweist am besten, daß an einer der Fahrten die Gemahlin des Herrn Wulff teilnehmen wird. Die Vorführungsfahrt ist von der Polizei bereits genehmigt.

Damit hatten sie nicht gerechnet.

VfB. Königsberg schlägt Allgemeinen Sportverein Nürnberg 6:2 (3:1).

Am Karfreitag besuchte der ASV. Nürnberg auf seiner Osterreise, die ihn noch nach Memel und Danzig führt, zunächst den Baltenmeister VfB. Königsberg zu einem Gesellschaftsspiel. Die Nürnberger konnten, obgleich mit bester Besetzung spielend, ihren 2:1-Sieg von vor zwei Jahren nicht wiederholen, sondern mußten eine überraschend hohe Niederlage von 6:2 einstecken.

Waschstoffe und Seiden

finden Sie jetzt bei uns in Hülle und Fülle.
Ein Bild von berückender Pracht und Schönheit.

Insbesondere betonen wir aber die Hochwertigkeit unserer Qualitäten, die im Preise durchweg sehr niedrig sind.

Waschmusselin hell und dunkelgrundige Punkt- und Phantasiemuster, 75—78 cm breit . . . . . Meter 1.75, **1.65**

Waschmusselin-Bordüren neue Phantasie- und Dirndl-Muster, 75 cm breit . . . . . Meter 1.95, **1.75**

Perkal kariert und gestreift f. Oberhemden u. Sporthemden, indanthren gefärbt, 80 cm breit . . . . Meter 1.85, **1.60**

Popeline für Kleider und Pyjamas, aparte Streifenmuster, indanthren gefärbt, 80 cm breit . . . . . Meter 3.50, **2.75**

Popeline-Bordüren farbenprächtige Streifen a. naturfarbigem Fond, 72/80 cm breit . . . Meter 3.75, **3.25**

Stuttgarter Kunstleinen bedruckt, für Wanderkleider, 80 cm breit . . . . . Meter **3.75**

Wollmusselin neue Druckmuster, hell- u. dunkelgrundig, 72/78 cm breit . . . . Meter 6.90, 5.75, **4.85**

Bordüren-Wollmusselin neue Dessins und Farben 120/125 cm breit . Meter 13.50, 12.50, **10.50**

Voll-Voile die neuesten Druckmuster auf weißem und farbigem Fond, ca. 100 cm breit . . . Meter 4.50, 3.95, **3.50**

Voll-Voile-Bordüren herrliche Phantasiemuster, hell- u. dunkelgrundig, 120/125 cm breit . . . Meter 8.50, 6.50, **5.50**

Faillette Ripsbindung, die große Mode, für Kleider und Futterzwecke . . Meter 6.50, **4.75**

Toile de soie die schöne weichfließende Wasch- und Kleiderseide, in naturell und farbig . . . . . Meter 8.90, **7.85**

Crêpe de Chine unsere anerkannt bewährten Qualitäten in den modernsten Farben . . Meter 8.90, **6.50**

Veloutine die große Mode, Wolle mit Seide, in vornehmen, aparten Farben . . . . . Meter 16.50, **12.50**

Crêpe de Chine-Imprimé entzückende Neuheiten, hochmoderne Muster . . . . . Meter 16.50, **14.50**

Foulard-Imprimé in den allerneuesten Mustern, in großer Auswahl . . . . . Meter 10.50, **8.50**

K'seidene Etamine-Imprimé f. Blusen u. Kleider i. hochmod. Druckmust., ca. 100 cm breit, deutsches Fabrikat, Mtr. 13.50, **11.50**

Crêpe Satin die eleg. Kleidermode, in den vornehm. u. aparten Farben, Mtr. 17.50, **15.50**

KAUFHAUS **Altstädtfeld**
DANZIG UND LANGFUHR

Rips-Doublé für den modernen Uebergangsmantel, hocheleg. Qualität, Meter 11.50, **9.75**

Faille-Doublé der aparte, doppelseitige Mantelstoff Meter 19.50, **17.50**

Unterhaltung || Beilage der Danziger Volksstimme

Ein Konflikt in St. James.

Novelle von Wolfgang Federau.

Am Abend hatte man noch nichts bemerkt — im Gegenteil, es war ein überaus lustiger Abend gewesen und eine nicht weniger heitere Nacht. Sharper, der erst kürzlich aus den Staaten zugezogen war, hatte seine Dollars rollen lassen und den ganzen Ort eingeladen. Und Swift, der Inhaber der Dolly-Bar, hatte ein glänzendes Geschäft gemacht — diese von der Prohibition ausgetrockneten Amerikaner saugen den Whisky wie Schwämme in sich hinein.

Ja, und man hatte getrunken und gesungen und gespielt. Und Jonathan Smith und Charly Brown hatten sich umarmt und sich unter Tränen ihre gegenseitige Freundschaft versichert, wie sie es immer taten, wenn sie betrunken waren, um schließlich laut gröhlend und Arm in Arm durch die pechdunkle Nacht ihrer gemeinsamen Behausung unten am Hurricane-River entgegenzutaumeln.

Fünf Stunden später aber, hatte Smith an Hawkins Tür geklopft und gefragt, ob er fortan bei ihm wohnen könne. Er war vollkommen nüchtern jetzt, und sein sauber rasiertes Gesicht trug eine strenge und hochmütige Miene zur Schau.

Hawkins blieb vor Staunen der Mund offenstehen und für längere Zeit vergaß er, ihn wieder zu schließen. Aber es schien, daß Smith dies für eine Zustimmung ansah, denn er trat ohne zu zögern ein und war die nächste Viertelstunde damit beschäftigt, sein bißchen, Hausrat, das er gleich in einem Handkarren mitgebracht hatte, in der durch ein paar Bretter abgeschlagenen Nebenkammer unterzubringen.

„Sind dir vierzig Dollars zu wenig für den Monat?" fragte er endlich Hawkins, der die ganze Zeit über wortlos und sehr interessiert die Tätigkeit des neuen Hausgenossen beobachtet hatte.

„Auch fünf wären noch zu viel," meinte Hawkins.

Aber da Smith ernsthaft erklärte, er ließ sich nichts schenken, und schließlich Miene machte, seine Sachen wieder zusammenzukramen, so einigte man sich auf zwanzig Dollars, nur so aus Billigkeitsgründen, gleichsam pro forma; denn Hawkins hatte das Geld nicht nötig und vertrank es fortan regelmäßig an jedem Monatsersten gemeinsam mit Smith, der in dieser Lösung der Angelegenheit nichts für ihn Beleidigendes sah.

Nachdem dies also zur beiderseitigen Zufriedenheit abgemacht war, sagte Hawkins good bye, schüttelte Smith herzhaft die Hand, ohne noch eine weitere Frage an ihn zu richten, hängte Hacke und Drahtsieb wieder an die Wand und ging ins Dorf, sehr angenehm berührt durch ein Ereignis, das ihm begründeten Anlaß gab, sich einen Feiertag zu machen.

Er ging von Hütte zu Hütte und erzählte den Männern, was sich ereignet hatte. „Guten Morgen, Hawkins, kann ich bei dir wohnen?" so fing er an, die Worte von Smith zitierend, und mit der Behauptung „Sicher steckt eine Weibergeschichte dahinter" schloß er seine Ausführungen.

„Dann kann es sich nur um die rote Jane aus der Dolly-Bar handeln," sagten die Männer, und gemeinsam zog man zu Smith, um dort, wenn möglich, etwas Genaueres zu erfahren. Freilich kam man nicht ganz auf seine Kosten, denn Smith schüttelte nur den Kopf und behauptete, nichts zu wissen und nichts bemerkt zu haben, und Jane selbst, nun, wenn sie auch ein Barmädchen war und ihnen jeden Abend ihren Whisky mit Soda anbrachte, so war sie doch eine Lady.

Immerhin, obgleich weder von Smith, noch von Swift, noch von Jane irgend etwas herauszukriegen war, war man keineswegs geneigt, die Sache so kurzer Hand auf sich beruhen zu lassen. Als deshalb bis drei Uhr nachmittags von Brown nichts zu sehen war, und man sich überzeugt hatte, daß er auch seine Arbeitsstelle heute mit keinem Fuß betreten hatte, zogen die Männer gemeinsam zu Rowland, der als ältester so eine Art freiwillig gewählten obersten Richters im Ort darstellte und immer angerufen wurde, wenn es sich um irgendeine für die Allgemeinheit wichtige Entscheidung handelte.

„Man müßte nachschauen, was mit Brown los ist," sagten die Leute, die sich vor dem Hause von Rowland angesammelt hatten. Und keiner dachte daran, seine Stimme zu mäßigen, obgleich Smith ganz in der Nähe stand und mit überaus merkwürdigem Gesicht in die Sonne blinzelte.

Rowland fand auch, daß man wohl die Pflicht hätte, nachzusehen, nahm den Hut von der Wand, hing sich den Pistolengürtel um und setzte sich an die Spitze des wohl vierzig Mann starken Zuges, der nun gleich einer langen, dunklen Schlange an dem noch immer regungslos dastehenden Smith vorbeimarschierte, über die steile Böschung am Fluß herunterkletterte und sich langsam der dicht an das Ufer geklebten Hütte von Brown näherte.

Aber man war vielleicht noch gut zwanzig Yards entfernt, als plötzlich Brown vor Rowland stand, ihn sehr fest anblickte und ruhig fragte, was dieser seltsame Aufzug zu bedeuten habe.

„Wir wollten nachschauen, wie es dir geht, alter Junge," sagte Rowland versöhnlich und streckte dem andern beide Hände entgegen, Brown ergriff sie so herzlich und schüttelte sie so kraftvoll, daß Rowland am liebsten aufgeschrien hätte. Es war ein verflucht schmerzhafter Händedruck.

„Danke sehr, Rowland," sagte Brown sehr laut, und die in der Nähe stehenden glaubten den Schatten eines Lächelns über sein Gesicht fliegen zu sehen. „Und auch euch, Leuten, danke ich sehr. Es ist wirklich nett von euch, daß ihr so um mein Wohlergehen besorgt seid, nur weil ich einmal einen Tag blau gemacht habe. Aber mir fehlt durchaus nichts, und so braucht ihr euch weiter nicht zu bemühen."

Dies war nun ein sehr deutlicher Wink, und Browns Gesicht war wieder derart undurchdringlich, daß es durchaus geraten erschien, diesen Wink zu beachten. Rowland wollte noch dies sagen und das sagen, aber da Brown ihn immer so ruhig und geradeswegs anblickte, wandte er sich endlich, nach einem erneuten Händedruck wieder um.

Der Zug ging nun denselben Weg wieder zurück, den er vorher genommen hatte, mit dem einen kleinen Unterschied, daß Rowland jetzt am Ende der Schlange einherschritt, den Hut in der Hand trug und sich immer wieder mit dem rotbaumwollenen Taschentuch die Stirn abwischte. Ihm war plötzlich sehr warm geworden.

Oben auf der Straße stand noch immer Smith. Aber als er die Zurückkommenden anblickte, verschwand er gemächlichen Schrittes in Hawkins Haus. Die Männer waren ihm dafür direkt dankbar — es war wirklich sehr rücksichtsvoll.

All diese Leute hatten plötzlich das unangenehme Bewußtsein, eine überaus peinliche Niederlage erlitten zu haben. Und rechneten es Smith hoch an, daß er nicht darauf bestand, sich durch persönlichen Augenschein an dieser Niederlage zu weiden — wie sie andererseits immerhin gerecht genug waren, ohne Verstimmung an Brown zu denken, der ganz so gehandelt hatte, wie es ohne Zweifel auch jeder andere in ähnlicher Situation getan hätte.

War man also auf diesem Wege nicht zur Befriedigung seiner Neugier gekommen, so erhoffte man um so mehr aus der nächsten Begegnung der bisherigen Freunde, die sich ja nicht würde vermeiden lassen. Aber auch in dieser Beziehung wurde man gründlich enttäuscht. Denn schon am anderen Morgen trafen sich Brown und Smith auf dem Wege zu ihren Arbeitsplätzen, und sie gingen aneinander vorüber, als wäre der andere Luft, ohne daß sich ihr Gesichtsausdruck auch nur im mindesten veränderte.

Dies war nun nicht die Art, wie man in dieser abgeschiedenen Gegend zwischen lauter Abenteuern und Glücksjägern einen Konflikt zu lösen pflegte. Aber als Kielland dies Smith gegenüber bei irgendeiner Gelegenheit andeutete und in verblümten Wendungen von Feigheit und ähnlichen fragwürdigen Charaktereigenschaften sprach, faßte Smith mit so heftiger und entschlossener Bewegung nach seiner Pistole, daß der Norweger einen roten Kopf bekam und sich stotternd zu erklären bemühte, er sei völlig mißverstanden worden. Und das tat er, obgleich er als der beste Schütze im Ort galt und auf achtzig Schritt Entfernung ein Herzaß mit tödlicher Sicherheit zu treffen vermochte . . .

Das Rätsel dieser in die Brüche gegangenen Freundschaft wurde keineswegs durchsichtiger durch den Umstand, daß weder Smith noch Brown fortan die Dolly-Bar betraten. Sie ließen sich ihren Bedarf an Brandy ins Haus schicken und am Abend saß Smith vor Hawkins Haustüre und Brown auf der Rampe der Uferböschung, und beide entlockten ihrer Ziehharmonika wehmütige und sanfte oder auch, je nach Stimmung, zuweilen sehr lustige und aufreizende Melodien.

Dann aber kam jenes Frühjahr, das keiner, der es dort oben mitgemacht hat, in seinem ganzen ferneren Leben jemals vergessen wird. Der Winter war lang, streng und schneereich gewesen. Plötzlich, im April, begannen die ungeheuren Schneemassen in den Bergen zu schmelzen und talwärts zu fließen. Verwandelten Ströme in Meere und kleine Bäche in ungeheure Flüsse.

Auch dem Hurricane-River ging es nicht anders. Plötzlich in der Nacht zum 15. April sprang er ein Dutzend Meilen oberhalb des Ortes gleich einem wilden Tier jählings aus den Ufern, riß Büsche, Bäume, aufgestapeltes Brennholz in seine Arme und raste mit ungeheurer Geschwindigkeit und wahnsinniger Wucht abwärts. Im Ort war man vorbereitet, aber man hatte nicht auf solchen Ansturm des Wassers gerechnet, und es war Browns Hütte, die als einziges an den Fluß gebautes Haus dem Angriff der Elemente auszuhalten hatte. Man wußte, daß es verloren war; aber Brown, der noch einige Vorräte und andere Dinge retten wollte, war noch mit seiner Bergungsarbeit beschäftigt, als ein Baumstamm in rasender Wut gegen die Wand des Hauses prallte und Brown, der nicht hinreichend aufgepaßt hatte, zusammen mit den Trümmern des Hauses in das Wasser riß.

Brown, der nicht schwimmen konnte, der zudem vielleicht durch den Zusammenstoß mit irgendwelchen Holzteilen betäubt war, sank unter wie ein Stein. Aber das war der eine Augenblick. Im nächsten bereits hatte sich Smith, der mit den andern Leuten etwas höher auf der Böschung und somit vorläufig auf sicherem Grunde stand, ein Tau um den Leib gewunden, hatte das Ende des Taues dem neben ihm stehenden Rowland in die Faust gedrückt und sich mit einem wilden Sprung in das brausende, donnernde, quirlende Wasser hineingestürzt.

Niemand wunderte sich in diesem Augenblick. Mit hervorquellenden Augen verfolgte man stieren Blicks das aufregende Schauspiel. Für einen Augenblick war der Körper Browns sichtbar geworden, in der nächsten Sekunde hatte Smith ihn erreicht — die Männer am Ufer zogen an dem Tau, und langsam, unter unendlichen Mühen, gelang es, Smith und Brown ans Ufer zu bringen.

Man schleppte die beiden behutsam die Böschung hinauf — Brown zeigte keine Verletzung, bald schlug er die Augen auf. Aber Smith war grausam verletzt und blutete stark. Rowland beugte sich zu ihm herab.

„Was ist mit mir?" röchelte Smith.

Man kannte nicht viel Rührseligkeit dort oben, aber doch, als Rowland antwortete, war seine Stimme gepreßt und es klang wie ein Schluchzen:

„Alter, braver Junge," sagte er und blickte auf den gräßlich verstümmelten Körper des Liegenden. „Du wirst wohl sterben müssen."

Smiths Augen wurden groß und starr. Leise, kaum verständlich, fragte er noch: „Und Brown?"

„Der liegt hierneben — er ist gerettet. Nur eben noch etwas schwach, ja, halb ohnmächtig."

„Gerettet," flüsterte Smith und ein sanftes, fast spitzbübisches Lächeln huschte über sein Antlitz. Es war das letzte, was er sagte — sein Körper streckte sich und er war tot, ehe Brown gänzlich in den Wiederbesitz seiner Kräfte gelangt war.

Eine Stunde später trug Brown den Körper des Toten in das Haus von Hawkins! Smith war ein großer und schwerer Mann gewesen; aber Brown nahm die Leiche in die Arme als trüge er eine Feder und wies jede Hilfe der anderen Männer zurück.

Am Nachmittag des nächsten Tages wurde Smith beerdigt. Alle Leute aus St. James waren dabei, und Brown hielt die Grabrede. Er sprach über Treue und Freundschaft und Opfermut, in seiner einfachen, naiven Art. Aber die Männer, einer nach dem andern, holten ihre Sacktücher hervor und es gab ein allgemeines hörbares Schneuzen.

Beim dritten oder vierten Glas Brandy, das sie später aufs Wohl des Toten und auf ein Wiedersehen im Jenseits leerten, faßte sich Rowland ein Herz. Brown war offenbar in weicher, zugänglicher Stimmung, und so wagte Rowland ihn zu fragen, warum sich die beiden Freunde vor Jahresfrist so plötzlich getrennt hätten. Brown musterte ihn schweigend und kämmte seinen Bart mit der Hand. Endlich sagte er:

„Es ging um Jane — natürlich. Um Smiths Jane. Wir liebten sie beide — wußtest du das nicht? Und an jenem Abend sagte ich zu Smith, Jane liebe ihn und er müsse sie heiraten. Und Smith sagte zu mir, nein, Jane liebe mich und ich müsse sie heiraten. Und weil wir uns nicht einigten, so gingen wir auseinander. Das ging doch nicht anders. Und dann — seine Augen bekamen einen feuchten Glanz — tatsächlich liebte Jane doch nur Smith und . . . er wußte es!"

Und, als er Rowland fassungsloses Gesicht sah, setzte er mit einem zarten Lächeln hinzu:

„Nicht wahr, ich durfte es mir doch nicht gefallen lassen, daß Smith mich derartig belog?"

Die mißglückte Auferstehung /

Von Erich Kästner.

Herr Klein ging am Ostersonnabend mit kurzen hüpfenden Schritten die Ludwigsstraße entlang. Er trug einen hellkarierten Sportanzug, einen schwarzen Filzhut und einen niedlichen Rucksack. Aengstlich hielt er hinter seiner Brille Umschau. Aber es lachte ihn niemand aus. Herr Klein war das erstemal in München. Ja, Herr Klein befand sich überhaupt das erstemal auf einer Erholungsreise!

Er ging also die Ludwigsstraße entlang. Und fand, daß man, um solche grauen Paläste und solche mit dem Lineal gezogenen Straßenzüge zu sehen, auch sehr gut in Berlin hätte bleiben können. Allerdings — die Theatinerkirche war ganz niedlich. Und der Hofgarten auch. Aber es war doch sehr unpraktisch, nur deswegen so weit zu fahren . . .

Auf der Brücke vor dem Maximilianeum blieb er stehen und schaute — wie die anderen auch — in die lehmbraune, lärmende Isar hinunter. Dann kehrte er um.

Die freundlichen Wiesenwege des Englischen Gartens waren recht voller Menschen. Herr Klein stand einigermaßen verdutzt vor dem Monopteros und saß dann am Chinesischen Türmchen nieder, um seinem Chef eine Ansichtskarte zu schreiben.

Dann ging er bald in sein Hotel an der Kauffingerstraße, denn er war sehr müde . .

Schon frühzeitig saß er am ersten Osterfeiertag in einem schrecklich überfüllten Zug nach Garmisch. Die Landschaft zog trüb und verärgert an den Fenstern entlang. Herr Klein hielt den Regenschirm zwischen den Knien, stützte seinen Kopf auf den Schirmgriff und dachte nach.

Es war reichlich unvernünftig gewesen dem Drängen des Chefs so ohne weiteres nachzugeben. Aber schließlich war Herr Steinkopf nicht beinahe zudringlich geworden? „Herr Klein", hatte er gesagt, „Sie müssen mich den ganzen Sommer über vertreten. Denn auf wen soll ich mich sonst verlassen, ja? Also fahren Sie geschwind drei Wochen in die bayrischen Alpen. Denn der Sommer wird harte Arbeit bringen". . . .

Mein Gott! Wer weiß, wie es jetzt im Büro drunter und drüber ging! Der Ehrenberg würde sicher viel zu nachlässig arbeiten.

In Garmisch regnete es. Und Herr Klein sah beim besten Willen nichts weiter als etliche Villenstraßen, die von einer grauweißwallenden Nebelmauer umzingelt waren. Herr Klein spannte den Regenschirm auf und ging mit kurzen hüpfenden Schritten durch den frostigen Kurort . . .

Entsetzlich! Hier sollte er drei Wochen wohnen? Nicht um die Welt! Wenn er wenigstens die Pelzweste mitgebracht hätte, wie ihm die Wirtschafterin zugeredet hatte! Es war fürchterlich kalt in diesen Bergen, die man nicht sah, wenn man nicht gerade vor einem Postkartenladen stehen blieb.

Nach mancherlei Umwegen und bereits erkältet kam Herr Klein zum Bahnhof zurück, setzte sich in die Wirtschaft und spannte den Schirm zum Trocknen auf.

Er aß etwas, machte sich Notizen in seinen Block, rechnete aus, was er bis jetzt ausgegeben habe, und fuhr, als der Regen nachließ, mit der Kleinbahn nach Niedergrainau.

Links und rechts unerbittliche Nebelwände. Herr Klein marschierte mit kurzen, hüpfenden Schritten zwischendurch und fröstelte. Er stieß den Schirm herzhaft gegen den Boden und versuchte zu singen. Aber es machte ihm keine Freude. Eigentlich fiel ihm auch gar nicht ein, was auf seine Situation gepaßt hätte.

Am Eibsee setzte er sich in die Veranda des Hotels und schaute in den flatternden Nebel hinaus. Voller Erwartungen, die sich nicht zu erfüllen schienen. Er zählte bis drei. Er ließ sich vom Kellner belehren, daß der Nebel unmöglich länger anhalten könne.

Aber der Nebel hielt trotz des Kellners an. Auch das Zählen blieb ohne Wirkung.

Die Zugspitze pflege sonst da drüben sichtbar zu sein. Herr Klein starrte ehrfurchtsvoll nach links hinüber. Nach einem fast schwarzen Nebelfleck, auf den der Kellner mit dem Finger wies. So, dort dahinter.

Am Abend war Herr Klein schon wieder in München. Und es regnete noch immer. Am zweiten Feiertag war er schon wieder in Berlin.

Dienstag früh ging der Buchhalter Klein durch die Stadt. Und ohne daß er sich übermäßig gewundert hätte, fand er sich plötzlich in der Kommandantenstraße. Vor dem Büro.

Aber er kehrte wieder um: denn er war noch sehr erkältet.

Doch am Mittwoch war er endlich wieder in seinem Geschäftszimmer. Die anderen Angestellten waren sehr verwundert. Und Herr Steinkopf, der Chef, verstand erst nach längerer Unterhaltung, wieso Klein schon wieder zurück wäre. „Nja", sagte Herr Steinkopf und sog ernst an seiner Zigarre, „nja, Klein, da wollen Sie also allen Ernstes gleich wieder mit der Arbeit anfangen?"

„Wenn ich darum bitten dürfte, Herr Steinkopf", sagte Buchhalter Klein.

„Nja, aber mit dem größten Vergnügen, Klein! Sie sind vielleicht ein komischer Kerl! — Will keine Ferien haben!"

Herr Klein sah vor sich hin und sagte leise, als ob er das eben erst erkannte: „Die Ferien sind zehn Jahre zu spät gekommen!"

„N' Morgen", knurrte der Chef und ging ins Privat.

„Guten Morgen, Herr Steinkopf", sagte Klein.

Und sah die Post durch.

SOLNEMAN DER UNSICHTBARE

ROMAN VON A. M. FREY.

11. Fortsetzung.

Ein weiteres Begebnis, welches dem mit dem Zerlumpten ähnelte und in die Reihe dieser rätselhaften Vorkommnisse fiel, kam zu Ohren Bocks. Eine elegante junge Dame — stark verschleiert, ihre Jugend ging aus ihren raschen leichten Bewegungen hervor — ohrfeigte eines Abends in der hellerleuchteten, sehr belebten Doomstraße einen Jüngling, der ihr nachgegangen war und sie belästigt hatte. Der Verdutzte suchte sich zu rechtfertigen, sprach von einem Mißverständnis, mehr empört als entschuldigend, — und es sammelten sich Leute an. Da bestieg die junge Dame, um den Gaffern sich zu entziehen, den nächsten Wagen. Und auch dieser Dame Ziel war der Park, wie man später erfuhr. Auch sie verschwand irgendwo in der Mauer.

Ließ sich das alles auch nicht erklären — eines ging mit ziemlicher Bestimmtheit daraus hervor: daß Solneman, der so ganz einsam Geglaubte, öfter in der Stadt war, mitten unter Menschen, — viel öfter wohl, als man annahm.

* * *

Die Einladung.

Diese neue Seite in dem Dasein des Unsichtbaren wurde lebhaft von der Stadt besprochen. Bis eine Tat, unmittelbar vom echten Solneman ausgehend, aller Aufmerksamkeit ablenkte. Eine fröhliche Botschaft kam aus dem Rathaus geflattert. Ein Schreiben langte an — höflich und harmlos — in den bekannten steilen Buchstaben abgefaßt, worin Solneman die städtischen Behörden, mit den drei Bürgermeistern an der Spitze, zu sich lud: Ein kleines Fest, ein Geburtstag sei zu feiern, ganz zwanglos — bitte, keine große Toilette, — morgen mittag um ein Uhr. Eingang: Ecke Boltz- und Balduinstraße, beim Bilde der Kaninchenrösterin (die von der Kritik immer mit dem Kaninchentöter verwechselt wurde).

Man war aus der Fassung. Man konnte doch, nach allem, was schon vorgefallen war, nicht hingehen.

Ach was! Man mußte unbedingt hingehen! Wahnsinn, diese einzige Gelegenheit zu verpassen!

So? Also, man sollte sich erniedrigen und angerannt kommen, wenn der Herr zu pfeifen beliebte?

Aber man durfte sich doch diesen Glücksfall nicht entgehen lassen, um Gottes willen! Man konnte doch Einblicke gewinnen. Wenn man auch von ihm selbst nur wieder die übliche Larve zu sehen bekam — vielleicht entdeckte man doch Dinge, die es ermöglichten, ihm endlich das ganze Handwerk zu legen. Ging es gut, lieferte er sich selbst ans Messer. Es galt, in Verfolgung des Gemeinwohles Persönliches hintanzusetzen.

Aber, wenn man schon hinging — dann zugeknöpft bis über den Halskragen. Nichts als dienstliche Inspektionsreise!

Allzu dienstlich durfte man's auch nicht machen; man gewann mehr, war man umgänglich.

Nichts von umgänglich! Unbeugsam wie Eisen!

— So tobte der Kampf.

Der Oberbürgermeister hatte eine Zusammenkunft mit dem zweiten und dritten Bürgermeister. „Ich gehe nicht," erklärte er, „ich bin verreist, bin krank, bin gestorben — was weiß ich. Sie müssen, meine Herren, morgen ohne mich auskommen. Bis jetzt bin ich immer sozusagen allein im Feuer gestanden. Ich halte mich zurück. Er hat mich neulich zu sehr enttäuscht."

Die Einladung war so formlos, daß man eigentlich nicht wußte, wer hingehen konnte und sollte und wer nicht. Man wählte schließlich eine Schar geeigneter, nämlich umsichtiger und tapferer Persönlichkeiten aus. Man legte näher fest, in welcher Form sie dem Gastgeber gegenüberzutreten hatten. Man plante eine auf das kleinste Maß herabgeminderte Höflichkeit, fast höfliche Feindschaft. Die Hauptsache war, daß man Solneman in ein — dennoch lebhaftes — Gespräch verwickelte, so daß einige sich, vom Gastgeber nicht bemerkt, entfernen und den Park durchforschen konnten. Wer von den Männern noch keinen Revolver besaß, dem wurde auf städtische Kosten einer angeschafft. Zwei Geheimpolizisten, vortreffliche Boxer, sollten mitgenommen und vor Solneman in der Weise gerechtfertigt werden, daß sie ihm als Direktoren der städtischen Kunst- und Gemäldesammlungen vorgestellt wurden.

Die meisten nahmen am nächsten Mittag einen immerhin ernsten Abschied von der Gattin. Einige auch hatten gar nichts gesagt, aus Furcht, am Ende nicht mitzudürfen.

Die Herren fuhren in sechs Zweispännern an die bezeichnete Stelle der Mauer. Gerade, als sie ankamen, kroch eine weiße Tafel über die Brüstung und das Gemälde herunter. Auf ihr stand zu lesen: „Bedaure, die Herren wieder ausladen zu müssen. Neugebornes tot Wöchnerin schwer krank, Vater ärgerlich, Schade. Hätte Ihnen sonst interessantes Züchtungsprodukt vorführen können: Kreuzung zwischen Edelhengst und Gnustute. — Ein andermal. Solneman. — Unkosten, entstanden durch Ankauf von Ausrüstungsgegenständen und durch Wagenfahrten, erstatte gerne zurück."

Hunderte rannten hinter ihm her.

Die Geheimpolizisten ließen ihre schon angespannten Muskeln wieder zusammfallen. Alle atmeten heimlich erleichtert auf — und alle schimpften offen, um ruhmvolle Taten gebracht. Der Oberbürgermeister nur freute sich ehrlich, einmal wenigstens bei einer üblen Geschichte nicht dabei gewesen zu sein.

* * *

Die Filmrolle.

Den mißglückten Besuch vergaß man ziemlich schnell — über dem fortwährenden Kitzel, Solneman in der Nähe vermuten zu müssen. Dieser Kitzel war da seit den Erzählungen der beiden Droschkenkutscher. Seit man erfahren hatte, daß Solneman öfter wohl, als man ahnte, die Straßen durchschritt, zwischen den Menschen ging, ganz nahe an sie herankam, greifbar nahe, ihre Arme streifte, wohl dem einen auf den Fuß trat, einen andren um Feuer für die Zigarette bat, einen dritten nach der Wegrichtung fragte — all dies, ohne gekannt zu sein, ohne gepackt zu werden, ohne endlich seine Schuld an Tausende, die er neugierig bis zum äußersten gemacht hatte, zu bezahlen — seit man dies bedachte, stieg der Grimm gegen ihn. Und die Neugier, die bisher an die Mauer herangeschlichen kam und sie stundenlang belagerte, legte sich überhaupt nicht mehr zur Ruhe. Wer über die Straße ging, suchte Solneman. Wer einen Laden betrat, suchte Solneman. Ist er der dort? Ist er jener? — Er brauchte ja nicht immer in Verkleidungen zu gehen, wenn er dies auch wohl gerne tat. Da man nicht einmal seine Nasenspitze kannte, so durfte er unangefochten Solneman sein — ohne je Solneman zu sein.

Aber eines Tages entdeckten sie ihn doch und begannen Jagd auf ihn zu machen. Er ging ganz friedlich durch die Burgstraße, da sah einer, der scharfe Augen hatte, wie dieser friedlich wandelnde Mensch etwas Schwarzes, Zusammengerolltes in der einen Hand trug.

„Verdammt," sagte der Scharfsichtige zu seinem Freunde. „Da trägt jemand eine schwarze Larve gerollt in der Hand."

Der Freund späte hin und sagte atemlos: „Ja, du hast recht. Und auch die Figur stimmt: mittelgroß, eher klein, sieht aus wie siebzehn Jahre alt. — So hat ihn damals der, welcher vom Tiger angefallen wurde, geschildert."

Die beiden schlichen gebannt hinter dem Verdächtigen her. „Sieh nur, wie er angezogen ist," flüsterte der erste. „Kleidet ein vernünftiger Mensch sich so? Lackstiefel mit weißen Einsätzen und roten Bändern. Und diese Weste! Wie aus Pfauenfedern. — Sein Gesicht! Wie ist sein Gesicht?"

Sie schlichen links und rechts an ihm vorbei, besahen ihn von vorne — und gingen wieder langsamer, um hinter ihn zu kommen.

Schon wurde Solneman unruhig.

„Er ist es!" keuchte der eine Entdecker flüsternd. „Diese bleiche Fratze eines blutjungen Burschen? Und trotz scheinbarer Jugend dieser unstete Blick und in Lastern gealterte Mund. Es kann nur er sein!"

Sie zupften Vorbeigehende am Aermel, hielten sie fest, deuteten verstohlen auf den Voranschreitenden. „Solneman!" flüsterten sie blaß und erstickt.

Die dem Aufgespürten folgten, wuchsen an zur raunenden Menge. Schon pflanzte sich der gehaßte Name, dutzendfach gewispert, quer über die Straße. „Wo ist er?" — „Der dort!" — „Wo?" — „Dort, dort!"

Und auf einmal lief alles ungehemmt. Ein Getrappel hub an, eine große ausholende Bewegung schwang sich durch die Straße. Mit einem Schlage wurde die Feindschaft offenbar, die Verfolgung, die Menschenjagd!

Solneman war auf der Hut gewesen, er rannte schon. Hunderte rannten hinter ihm her. „Solneman, Solneman!" brüllten sie. Der Name durchbrauste die Straßen, überschwemmte einen großen Platz, erfüllte schließlich die ganze Stadt.

Solneman war schnell und hatte guten Boden unter sich. Er jagte eine Allee entlang. „Aufhalten;" schrien die Verfolger entgegenkommenden Leuten zu. Aber Solneman war gewandter als alle: er blitzte um sie herum, feuerte sich mitten durch zwei hindurch, bremste — und legte von neuem los.

„Schade, daß man in diesem Fall nicht schießen darf," keuchte ein mitrennender Schutzmann. „Den brächt' ich schnell zum Stehen!"

Die breite Allee mündete auf einen Platz; von dem Platze zweigten enge Straßen ab. Sie trieben ihn in die engste. Dort griffen und hielten sie ihn. Er war eingekeilt zwischen einem Metzgerwagen und einem Bierfuhrwerk. Die Menge flutete über ihn hinweg. Die Schutzmannschaft mußte ihn heraushauen. Er hatte kaum noch Kleider am Leibe.

Er sagte gar nichts, schien froh zu sein, daß fünf Schutzleute sich seiner annahmen. Nur einmal stammelte er leise, zitternd und wie verträumt: „Ich bin nicht Solneman. Mein Gott, wer ist das?" — Die nahe standen und es hörten, lachten höhnisch und ärgerlich über die Frechheit, so plump zu leugnen.

„Darf ich Sie bitten, mein Herr, uns zu folgen. Sofort — damit die Bevölkerung zur Ruhe kommt. Sie werden unseren Schutz vorerst benötigen. Das Polizeigebäude ist nicht weit, darf ich also bitten, Herr Solneman," sagte ein Wachtmeister.

„Ich bin nicht —" wollte der andere beginnen.

Aber der Beamte schnitt ihm das Wort ab, ärgerlich und kurz: „Also, bitte sehr!" (Fortsetzung folgt.)

Enorme Auswahl
aparter Frühjahrs-Neuheiten
zu sehr niedrigen Preisen
in allen Abteilungen unseres Hauses
Walter & Fleck A. G.

Am 26. März 1929, morgens 1¼ Uhr, starb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Schwiegersohn, der

Eisenbahn-Oberbremser

Erich Lippkau

im 41. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marta Lippkau, geb. Will
nebst Kindern

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 2. April, nachm. 3 Uhr, im Krematorium statt

---

Am 26. März verstarb plötzlich unser Genosse

Erich Lippkau

Seit einem Jahrzehnt war er unermüdlich für die Partei tätig. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Sozialdemokratische Partei Danzig
I. Bezirk

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium statt.

Am 27. März ist uns die Gewißheit geworden, daß unser Parteigenosse

Albert Knaak

im Alter von 21 Jahren am 5. Dezember 1928 durch einen Unglücksfall verstorben ist

Er war ein treues Mitglied unserer Partei und wird uns unvergeßlich bleiben

Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Bohnsack

Großer Dominiksrummel am Kleinbahnhof

Eröffnung Ostern, 1. Feiertag, nachmittags 3 Uhr L. Sirge, Schausteller

---

Volks-Film-Bühne Flamingo

Rod La Rocque
in
Ein roter Gentleman
(Rassenkampf)
7 Akte nach dem bekannten Roman
Schön ist die Jugendzeit
Ein Film von Frühling, Sonne und Liebe
In den Hauptrollen:
Carmen Boni — Walter Slezak

Kleine Preise:
0.50 | 1.00 | 1.40 | 1.70 | 2.20

An beiden Osterfeiertagen:
Große Jugendvorstellung
Anfang 3 Uhr
Preise 0.50 und 0.80 P

Lichtbild-Theater Langenmarkt 1-2

Ein Festprogramm
wie es schöner nicht geboten wird
Ein Lustspiel-Schlager
Der
Mitternachtswalzer
Nach der berühmten Operette in 8 Akten
Eine Wildwest-Sensation
Schreckensnacht im wilden Westen
mit **Bob Custer**
dem tollkühnen Wildwest-Reiter

Odeon Dominikswall — **Eden** Holzmarkt

Das Gute vom Besten — — —
Das schönste Ostergeschenk — — —
ist unser großes Sonder-Festprogramm!

Heute Uraufführung

Der beste aller bisher erschienenen Harry-Liedtke-Filme!
Der deutsche Großfilm der Prominenten

10 Akte nach der weltberühmten Operette von Emmerich Kalman
mit **Hilda Rosch, Ernst Verebes, Marianne Winkelstern, Fritz Kampers, Hans Junkermann, Lydia Potechina, Adele Sandrock, Hermann Picha**

Der Film ist der größte Erfolg der neuen Saison!

Ferner: **Reiter der Rache**
Ein sensationeller Abenteuerfilm in 5 spannenden Akten
und die neueste Emelka Wochenschau!!

In beiden Theatern großes verstärktes Orchester!

Verkäufe

Wäsche-Rollen
Preis 750-850 ℳ
liefert auf Teilzahlung
Walter Meschke
Langfuhr
Brösener Weg 1
Besichtigung unverbindlich

Wo kaufe ich am bequemsten?
Nur im
De-Ka-Ha
Altst. Graben 46
Konfektion Web-, Strumpf- und Strickwaren
Teilzahlung

Sofatisch, Kommode, Kleiderschr., Vertiko, Bettgest m. Matr., Sofa mit 2 Sesseln, 2 r. Plüschsessel, Kinderwag., Nähmasch., Anzüge u. Schuhe bill. z. verk. Bielke, Tischlergasse 10, pt.

Decke und Flugbauer billig zu verkaufen. **Malitz**, Poggenpfuhl 14, Hof, 2 Trp.

Holzwaschmasch., Küchenschrk., Handnähmasch., 5 Meisekoff. bill. zu verk. Langgart. Hintergr. 4, 1, r.

Geschäftsverlegung!

Der werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Ladengeschäft Holzmarkt 23** infolge der hohen Unkosten aufgebe und am 3. April in meiner neuen Wohnung

Pfefferstadt 38, 1 Treppe
(neben Stremlow)

gegenüber dem Standesamt ein **Etagengeschäft** eröffne

Durch ganz bedeutende Verminderung der Ausgaben an Miete, Gehältern, Dekoration, Beleuchtung u. sonstigen Ladenunkosten bin ich in der Lage, ganz bedeutend billiger verkaufen zu können

Bis zum 15. April gebe ich trotz meiner billigen Preise bei Barzahlung einen Extra-Eröffnungs-Rabatt von 10 Prozent!

Bekannt reellste Bedienung

Leo Czerninski
Jetzt nur Pfefferstadt 38, 1 Treppe
Gediegenes Fachgeschäft für bessere Herrenbekleidung
fertig und nach Maß

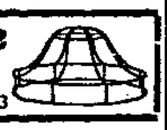
Uhren und Goldwaren
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Uhren-Reparaturen
gut, schnell und billig
unter Garantie
Spezialität: **Fugenlose Trauringe**
S. Lewy Nachf. nur Breitgasse Ecke Goldschmiedeg. 28

Unsere Möbel ◆ eine Freude

Auswahl ◆ Qualität ◆ Billigkeit
sind die drei Grundpfeiler unseres Unternehmens. Wir führen Möbel jeder Art, vom billigsten Stuhl bis zu den elegantesten Speise-, Herren- u. Schlafzimmern. Unsere Küchenausstellung ist eine Sehenswürdigkeit. Unsere Zahlungserleichterung setzt Sie bei den bescheidensten Mitteln in die Lage, sich das anzuschaffen, was Ihnen Freude macht

FINGERHUT das bestbekannte Möbelhaus
Danzig, Milchkannengasse Nr. 16
Lieferung durch eigenes Auto kostenlos

Drahtgestelle für Lampenschirme
sowie fertige Schirme, auch für Gas, in Seide und Satin, kaufen Sie vorteilhaft bei
Willy Timm, Elektrotechn. Geschäft, Reitbahn 3



Achtung! Hausbesitzer!

Nach § 35 der Polizeiverordnung vom 7. Februar d. J. müssen bis zum 7. Mai 1929 alle Hauseigentümer in jedem Hausflur ein Plakat mit dem Verzeichnis aller Einwohner aushängen. Die Plakate sind von uns in den Handel gebracht und enthalten außerdem die Adresse und Telephonnummer des nächsten Arztes, der Apotheke, des nächsten zuständigen Polizeireviers, des Ueberfallkommandos, der Feuerwehr, des Elektrizitätswerks, der Gaswache usw.

Erhältlich zum Preise von 20 Pfg. das Stück in den Verkaufsstellen

in Danzig: für das Polizeirevier Nr. 1 bei **Multaniak**, Papiergeschäft, Stadtgraben 13, **Jegust**, Kaufmann, Ziegelstraße 6, **Bucksch**, Schichaugasse 22, **Seyer**, Neugarten, Ecke Promenade,

in Schidlitz: **Kujawski**, Schidlitz, Karthäuser Str. 116,

für das Polizeirevier Nr. 2 in der **Volksstimme**, Am Spendhaus 6, **Buchhandlung Volksstimme**, Schüsseldamm Nr. 23/24, **Conradt**, Altstädt. Graben 106,

für das Polizeirevier Nr. 3 Z. v. Arcizewski, Langgarten 17,

in Heubude: Heubude, Kl. Seebadstraße, in **Kaisers Kaffee-Geschäft**,

für das Polizeirevier Nr. 4 bei **Ziemssen**, Hundegasse 38, Ecke Melzergasse, im Papiergeschäft, Schw. Meer 1,

für Stadtgebiet bei **Mielke**, Ohra, An der Ostbahn 1,

in Langfuhr: für das Polizeirevier Nr. 5 (Langf.) bei **Klar**, Anton-Möller-Weg 8 b, **Jeschke**, Hauptstraße 71, **Hauschulz**, Bahnhofstraße 7, im **Konsum**, Bärenweg 27 a,

in Neufahrwasser: für das 7. Polizeirevier bei **Befeld**, Neufahrwasser, Olivaer Straße 56 b.

in Zoppot: bei **Knitter**, Südstraße 48, **Haesers Wwe.**, Seestraße 46, **Kießlich**, Markt 12, **Schubert**, Pommersche Str. 1, im Papiergeschäft Ecke Danziger Straße, Gromsche Allee.

in Oliva: bei der **„Olivaer Zeitung"**, Zoppoter Straße 76, **Gonschorowski**, Am Markt 6.

Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H., DANZIG, Am Spendhaus Nr. 6

---

für **4.- G** wöchentliche Ratenzahlung — kaufen Sie den **Staubsauger für jedermann** den **„Elektro-Jika"** bei
IMPERIAL
Heilige-Geist-Gasse Nr. 121
Vorführung zwanglos

Chaiselongues Sofas, eis. Bettstellen, Spral- und Auflegematratzen sehr preisw.
J. Gribowski, Heil. Geist-G. 99

Großes
Oster-Angebot
Frühjahrs-Neuheiten
in
Damen- u. Herren-Bekleidung
Große Auswahl in Kleidern aller Art
Gute Ware ✕ Billige Preise
Bekleidungshaus
Kredit
Danzig, Heilige-Geist-Gasse Nr. 137
nur 1. Etage

---

20 Fach Doppelfenster
verglast, weiß gestrichen mit Berlinerfutter, fast neu, auch einzeln verkauft
Wulff, Neuendorf bei Danzig
Tel. Danzig 23375. Zu besichtigen Schüsseldamm 13

TAPETEN schön u. billigst Goldschmiedegasse 9

Kompl. Küchen | Plüschsofas
Bettgestelle | Klubgarnituren
Speisezimmer | Kleiderschränke
Chaiselongues | Vertikos
Komplette Schlafzimmer
Leichteste Zahlungsweise
Möbel-Magazin **F. Haekel**, Altstädtischer Graben 44

SPERRHOLZPLATTEN
von 3 bis 26 mm; von 1 bis 4,50 m lang
Furniere 25 div. Hölzer
Sperrholzlager
ERICH PHILIPP, Frauengasse 53
(An der Marienkirche) — Telephon 21705

Taschenuhren Wanduhren Gelegenheitskäufe, billig
Uhrmacherwerkstatt Langfuhr Nr. 4.

Mülkästen verzinkt u. unverz., in sämtlich. Größen vorrätig
Langgarten 60, Hof. Tel. 240 07.

Gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** billig zu verkaufen. Ang. u. 9674 a. Exp.

Vogelbauer mit Badehaus billig zu verkaufen Mausegasse 13, 2, l.

Fahrrad, Göricke-Rennmaschine, Faltboot, Misa, Sonderklasse verkauft billig **O. Lehmann**, Ziegengasse 11.

Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts, Kolonialwaren billig abzugeben Holzraum 18, Laden.

Gut erhaltener **Kinderwagen** (Brennabor) billig zu verkaufen. **Frau Schaefer**, Große Bäckergasse 15.

Schlosser-Handwerkszeug u. Schultornister 1,50, verkäuflich Langgart. Hintergasse Nr. 4, Hof, 3. Eg., l. l.

Federwagen zu verkauf. Schidlitz, Große Molde 31.

Sprungfed.-Matratze mit Kissen zu verk. Herrengarten-Kai., mittlerer Aufgang. **B. Lange.**

Möbel
preiswert und in großer Auswahl
Spezialität:
Polstermöbel
Möbelfabrik
Waldeck & Schulz
Breit-gasse 95
Günstige Zahlungsweise

Sportliegewagen Brennabor, billig zu verkaufen Schidlitz, Oberstraße 71, Hof, Mittelthür, b. **Knorr.**

Kinderwagen gut erhalten, billig zu verkaufen Häkergasse 26, 3.

Schirme zu herabgesetzt. Preisen zu verkaufen. **Fr. Neumann**, Poggenpfuhl 14.

Wenn Schuhe, dann bei **Schuh-Cohn**, Lange Brücke 41.

Kanarienhähne u. gelbe Weibchen zu verkaufen Kleine Gasse 6, 3.

Tauben! Rotbunte, Blaubunte, Mafer, Weißköpfe b. zu verkaufen Ohra, Marienstraße 5, 2.

Achtung! Brieftaub. u. Danz. Hochflieger billig zu verkaufen Schidlitz, Rothahnchengang 10.

Eich. Ausziehtisch (neu) nur 95 G., eich. Kredenz (neu) nur 160 G., niedl. Dipl.-Damen-Schreibtisch (Eiche), gebr. Kldr.-Schrank, Vertikos, Waschtisch, Regulator, eif. u. hölz. Bettgest. m. Spir.- u. Aufl.-Matr., Kinderbettgest. z. denkb. bill. Preis. **1. Damm 7. Keller.**

Bei 2 G wöchentlichen Raten erhalten Sie **Schuhwaren und Konfektion** **B. Kohn**, nur Mattenbuden Nr. 16.

Empfehle m. werten Kundschaft pa. jung. fettes Fleisch. **Georg Perk**, Roßschlächterei, Johannisgasse 55, Eing. Neunaugeng.

Gut erhaltener Frühjahrs-Damen-**Mantel**, Gr. 42, für 10 G. zu verkauf. Schidl., Oberstraße 46, 2, l.

Angelstöcke u. Angel bill. z. vk. **Henniger**, Niedere Seigen 7.

Verschiedenes

Armes Hausmädchen hat ihre Handtasche mit Geld verloren. Um Wiedergabe bitt. **J. Wilke**, Fleischergasse 44.

Malerarbeiten w. saub. u. bill. ausgeführt Tischlergasse Nr. 28, 2. Mittelstadt.

Feinlederwaren aller Art repariert **Paul Lettau**, Sattlermeister, Altstädt. Graben 62.

Freie Volksbühne
Danzig

Geschäftsstelle: Jopengasse 65 pt.
Fernruf 274 73.

Spielplan für April

Im Stadttheater

Sonntag, d. 7. April, nachmittags 3 Uhr: Serie A.
Sonntag d. 14. April, nachmittags 3 Uhr: Serie B.
Sonntag, d. 21. April, nachmittags 3 Uhr: Serie C.
Sonntag, d. 28. April, nachmittags 3 Uhr: Serie D.

Karl und Anna

Schauspiel in 4 Akten v. Leonhard Frank.

Auslosungen für die Serien A, B, C und D Freitag und Sonnabend vor jeder Serienvorstellung von 9 bis 1 Uhr und 3½ bis 7 Uhr im Büro der Freien Volksbühne, Jopengasse 65.

Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus:

Volkstümliches Konzert der Freien Volksbühne

Ausführende: Stadttheaterorchester.
Solist: Konzertmeister Görlach.
Leitung:
Generalmusikdirektor Cornelius Kun.

Einheitspreis: 1 Gulden. Eintrittskarten täglich ab 6 April im Büro der Freien Volksbühne.

Sonnabend d. 27. April, abends 7½ Uhr:
Opernserie:

Die Bohème

Oper in 4 Akten, Musik von Puccini.

Auslosungen für die Opernserie: Dienstag, den 23., und Mittwoch, den 24. April von 9 bis 1 Uhr und 3½ bis 7 Uhr im Büro der Freien Volksbühne, Jopengasse 65.

Verzogen!
Natur-Heilpraxis Alfons Raabe
von Danzig, Pfefferstadt 56
nach Danzig, Langer Markt 45
Berater und Antlitzdiagnostiker d. biochem. Vereins.
Sprechzeit von 9½—12, 3½—6 Uhr, Sonnabend nur von 9½—12 Uhr
Behandlung von Leiden durch Biochemie, Homöopathie usw.
Speziell: Rheuma, Gicht, Ischias, Hämorrhoiden,
Schuppenflechte, Salzfluß, off. Beinen
Magen-, Darm-, Nieren-, Leberleiden usw.
Schmerzlose Entfernung von **Gallensteinen** ohne Operation keine Oelkur
Frühjahrskuren

DAIMON
Anodenbatterien
Konkurrenzlos

60 Volt	G 6.50	150 Volt	G 15.75
90 Volt	G 9.50	90 Volt Duplex	G 12.00
100 Volt	G 10.25	120 Volt Duplex	G 15.75
120 Volt	G 12.50		

für Mehrfachröhrengeräte System „Löwe"

Qualität unverändert!
In allen guten Fachgeschäften erhältlich.

Presto-Fahrräder
neuestes Modell 1929
in großer Auswahl
auch gegen Teilzahlung
Fahrradhaus
F. Hoewner, Neumünsterberg

Billiges Angebot

Jamaica-Rum-Versch. per Ltr. Fl.	3.75
Weinbrand-Versch. „ „	3.40
Machhandel 00 „ „	4.00
Aquavit „ 1/1 Fl.	2.20
Likköre per Ltr. Fl. von	4.00

Weine zu Originalpreisen der Firma C. J. F. Schultz
M. Sawatzki, IV. Damm Nr. 2

Möbel
preiswert
in großer Auswahl
Spezialität:
Klubmöbel
Einzelmöbel
in bester, gediegener Ausführung
Lieferung an Beamte und Festangestellte auch ohne Anzahlung
A. v. d. Heyde
Langfuhr
Hauptstraße 85 b, 1
Tel. 41 96.
Haltestelle d. Straßenbahn Eschenweg

Stückkalk
Gelöschten Kalk
Zement
Dachpappe
Teer sowie sämtl.
Eisenwaren u. Wirtschaftsartikel empfiehlt
Stoboy, Schönbaum

---

und **Fahrräder**, nur erstkl. deutsche Ware, kauf. Sie am besten und billigsten auch auf Teilzahlung
Paradiesgasse 14 und Böttchergasse 18
(Eingang Paradiesgasse)
Oskar Prillwitz

Anzüge
etwas getragen, prima Stoffe, sowie
Fracks, Smokings
billig abzugeben
Kleiderbörse
Vorstädt. Graben 52

Fahrräder

Erst prüfen — dann kaufen!

Ueberzeugen Sie sich selbst von meiner **Riesenauswahl** in

Fahrrädern

Führe nur erstklassige, weltberühmte deutsche Fabrikate, vom einfachsten bis zu dem verwöhntesten Geschmack

Zufriedenheit garantiert!

Meine Preise zeigen Ihnen, daß Sie **gut und billig** nur bei

MAX WILLER

kaufen. Kleinste Anzahlung
Wochenraten **5.00** Gulden
Bis Ostern ermäßigte Preise
Nur 1. Damm 14
Das Fahrradhaus mit der größten Auswahl

MARVA-SEIDEN

HANDGEMALT
ALLEINVERKAUF FÜR DANZIG

❀ ❀ ❀

WIRKLICHE GEMÄLDE GROSSER KÜNSTLER
AUSERLESEN IN GESCHMACK UND ZEICHNUNG
IN INTERESSANTEN FARBEN-
KOMPOSITIONEN

❀ ❀ ❀

BEACHTEN SIE UNSER SPEZIAL-FENSTER

WALTER u. FLECK A. G.

Julius Wohlgemuth
Inhaber: **E. Regehr**
Mitglied der Centralstelle des deutschen Möbeltransportes
Danzig, Poggenpfuhl Nr. 73
Telephon Nr. 286 11 und 286 61
Spedition und Möbel-Transport
Spezialität: Pianos, Flügel und Geldschränke
Verzollung, Lagerung, Auslandstransporte, Wohnungstausch, Inkasso
Ständiger Möbel-Sammelverkehr
Danzig - Berlin
Eilanmeldungen dauernd erbeten
◆ Streng solide Berechnung ◆
Vertreterbesuch unverbindlich

TAPETEN ca. 500 moderne Muster enthält meine neue Tapetenkollektion. Ich zeige Ihnen unverbindlich verblüffend schöne Muster von 55 Pfennig per Rolle an **S. FELS**
Kohlenmarkt 14/16 Passage

Am
Oster-Sonnabend
(30. März) werden unsere Geschäftsstellen
Am Spendhaus 6 und Schüsseldamm 24
um 4 Uhr geschlossen
Verlag der Danziger Volksstimme

Blusen
aufgezeichnet, mit Schnittangabe, pa. Vollvoile **7.50**
aufgezeichnet, genäht u. behäkelt, pa. Vollvoile **10.50**
Gestickte Blusen
in größter Auswahl
Gestickte Westen
Handarbeit, modernste Ausführung 23.00, 21.00, **18.00**
Handarbeiten
F. Beyer nur Hl.-Geist-Gasse 127 an der Kohlengasse

Gute Möbel
wirklich preiswert
Auch Teilzahlung!
Sperling
Breitg. 42

Autospedition
sowie **Transporte aller Art**, auch nach außerhalb, führt prompt u. billigst aus
Joh. Kunkel, Oliva, Tel. 450 37
Pelonker Straße 13

Teilzahlung gewähren wir auf sämtliche
Damen-, Herren- und Kinder- **Bekleidung**
bei billigsten Preisen ohne Aufschlag
Gelegenheitskäufe stets auf Lager
Agentur u. Kommissionshaus, Breitg. 98

E. & R. Leibrandt
EISENHANDLUNG
WERKZEUGE-MASCHINEN
DANZIG HOPFENGASSE 101-102
HAUS- KÜCHENGERÄTE
STAHL- EISENWAREN
Verlangen Sie unsere billigst kalkulierten Preislisten in:
Bauartikeln / Frühjahrsartikeln
Zaundrähte aller Art
Stacheldrähte, schwarz, 100 kg G 35.-
Spaten und Spatenstiele
besonders vorteilhaft, auch für Wiederverkäufer
Unsere Abteilung Küchengeräte empfehlen wir besonders als vorteilhafteste Einkaufsquelle
BEDARFSARTIKEL
für Industrie, Landwirtschaft, Hoch- und Tiefbau

Verkäufe
Zigarren
Zigaretten
Rauchtabake
Kautabak
Schnupftabak
empfiehlt zum Osterfest bestens
Karl Röblitz
Schichaug. 16, Tel. 271 00

Polstermöbel
Spiral- u. Auflegematratzen, billig zu verk. Bequeme Teilzahlung.
Stellmachergasse 35.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte
sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle 16: Weißenborn, Schidlitz, Rothahnchausgang 21, 2 Tr. oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.

Fahrrad-Reparaturen
Emaillierung
Vernickelung
Ersatzteile
billigst
W. Glab
Langgarten 12

Zurückgekehrt
Dr. Hanns Beck
Kassubischer Markt 22
Telephon 275 64

Mein Büro ist geöffnet von 9—1 vorm. u. 4—6 nachm. (außer Sonnabend nachm.)
Dr. Drews
Fachanwalt für Mietsangelegenheiten
Telephon 235 94 u. Fleischergasse 41/42

Danziger Stadttheater
Generalintendant Rudolf Schaver.

Sonnabend, d. 30. März, abends 7½ Uhr:
Karl und Anna
Schauspiel in 4 Akten von Leonhard Frank. In Szene gesetzt von Oberspielleiter Hanns Donadt.

Sonntag, 31. März, abends 7½ Uhr (Ostersonntag): Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum 7. Male: „Mignon". Oper in 3 Akten (4 Bildern) von Ambroise Thomas.

Montag, 1. April, abends 7½ Uhr (Ostermontag): Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum 1. Male: „Hochzeit in Hollywood". Operette in vier Bildern von E. Jacobson und W. Bardt. Musik von Oskar Straus.

Wilhelm-Theater
Ab ersten Osterfeiertag abends 8¼ Uhr
die glänzende Revue
„Wenn der Flieder blüht"
Alles kreischt, lacht und jubelt. Ein Lachschlager jagt den andern.
Preise: 1—3 Gulden
Vorverkauf: Loeser & Wolff

Schützenhaus
Dienstag, den 2. April, abends 8 Uhr
Die
Don Kosaken
singen
Dirigent: **S. Jaroff**
Karten zu G 7.— bis 3.50 (num.), Stehplatz 2.— bei Hermann Lau, Langgasse 71.

Konzertagentur Herm. Lau
Schützenhaus, Mittwoch, 3. April, abends 8 Uhr:
Kammersänger
Paul Bender
Am Flügel: Professor Wolfgang Ruoff.
Programm: Lieder von Schubert, R. Strauß, Kowalsky, Löwe, Archibald Douglas.
Flügel: Bechstein aus dem Magazin Gerhard Richter, Jopengasse.
Karten G 7.50 bis 2.00, Schüler G 1.50 bei Hermann Lau, Langgasse 71.
Dauerkarten haben Gültigkeit.

Kaffeehaus „Bürgergarten"
M. Steppuhn
Karthäuser Straße 27, Telephon 243 12
*
Ostern, 1. und 2. Feiertag
TANZ
Anfang 4,30 Uhr, Ende ???
Großes Ostereierraschen!

AB SONNABEND:
Der Patriot
Emil Jannings der Welt bester Filmdarsteller als Zar Paul von Rußland
12 Akte nach dem gleichnamigen Schauspiel von Alfred Neumann
Ernst Lubitsch der deutsche Meister-Regisseur als Schöpfer d. Weltfilms
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Presse-Festvorstellung, zu der noch Karten an der Kasse zu haben sind

Sozialdemokr. Partei Meisterswalde
Am 1. Feiertag
2. Stiftungsfest
im Gasthaus Lenser
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand

BANDONION ORCHESTER DANZIG
veranstaltet am 1. Osterfeiertag im im Café Derra, Karthäuser Straße, ein
FRÜHLINGSFEST
KONZERT / TOMBOLA / TANZ
Anfang 5 Uhr DER VORSTAND

Kaiserhof
Hl.-Geist-Gasse 43
Nun noch Sonnabend, den 30. März, und 1. Oster-Feiertag verabschiedet sich das gesamte Künstler-Personal in der
Revue *Moulin rouge*
dem Schlager des Kaiserhofs
Stimmung u. Tanz bis 4 Uhr früh

Café Seeger
Danzig-Schidlitz
Karthäuser Straße 32 Tel. 22275
Saal- u. Gartenlokal
Stelle meine Räumlichkeiten den verehrlichen Vereinen jederzeit zur Verfügung.
Guter Lautsprecherempfang.

● FUSSBALL
Kampfbahn Niederstadt, Ostern 1929

1. Feiertag 3.30 gegen
● F.T. Anklam
Pommernmeister spielt
● F.T. Danzig
Vorher Jugendspiel

2. Feiertag 3.30 gegen
● S.V. Stern
Freistaatmeister :: Vorher Jugendspiel

Eintrittspreise: Vorverkauf: Gedeckte Tribüne beide Spiele 1,50 G, Stehplatz beide Spiele 1,00 G. Tageskasse nur Einzelkarten: Gedeckte Tribüne 1,00 G, Stehplatz 0,75 G, Arbeitslose (nur gegen Ausweis) und Jugendliche 0,50 G, Schüler 0,25 G.

Vorverkauf: Sporthäuser Rabe, Danzig und Langfuhr; Buchhandlung Danziger Volksstimme, Schüsseldamm 24; Filialen: Altstädt. Graben 106; Schidlitz, Karthäuser Straße 113; Miehlke, Ohra, Ostbahn; Konsumgeschäft, Heubude, Heidseestr.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
2. Osterfeiertag (Montag, den 1. April d. J.)
Gr. Stieberitz-Konzert
Gesamte Kapelle der Schutzpolizei
Obermusikmeister Ernst Stieberitz
Beginn 4 Uhr nachmittags Anschließend
Ball
Eintritt: Saal 50 P, Loge 75 P

GERMANIA
Das beliebte Familien Café, Kabarett und Tanzdiele
Täglich ab 8 Uhr abends: die beiden letzten Tage
Abschied d. beliebt. März-Programms
Ab 1. April (2. Feiertag)
Vollständig neues Programm
mit seinen Lachschlagern.
1. und 2. Feiertag
5-Uhr-Tanz-Tee
mit Künstlerprogramm.
1 Tasse Kaffee 50 Pfennig.

EICHHÖRNCHEN
Hundegasse 110
Tägl. ab 10 Uhr abds
Das beliebte Café-Kabarett,
die gute Kapelle,
der beliebte Gesellschafts-Tanz!
Geöffnet bis 4 Uhr früh

Restaurant „Zur Hundehalle"
im neuen Gewande · Inh. Willy Einhaus
Hundegasse 121
Telephon 23313
Guter Privat-Mittagstisch
Große Frühstücks- und Abendkarte zu soliden Preisen
Großer Saal mit Parkett-Fußboden für ca. 200 Personen
3 Vereinszimmer mit Klavier

Bürger-Schützenhaus
Große Allee
Herrliche Fernsicht über Stadt und Hafen
Am 1. und 2. Osterfeiertag:
Großes
FESTKONZERT
ab 3½ Uhr
Abends BALL
Die hervorragende neue Kapelle!
Der bekannt gute Kaffee + Eigenes Gebäck
Eintritt frei! W. SATTLER.

passage-Theater **Kammerlichtspiele**
Das richtige Oster-Programm!

Der heilige Berg
Ein Hochgebirgsdrama von erschütternder Gewalt! Dieser Film ist ein Erlebnis!
Erstklassige Besetzung durch die Sportgrößen Leni Riefenstahl, Louis Trenker, Friedrich und Hannes Schneider

Die Liebesgeschichte dreier Generationen bringt die reizende Komödie
Wie einst im Mai
Wahrheitsgetreue Schilderungen des Berliner Lebens
Ellen Richter, Paul Heidemann, Fischer-Köppe, Picha, Trude Hesterberg, Camilla Spira u. a.

Wollen Sie Ihre Alltagssorgen vergessen und einmal wirklich herzlich lachen, so sehen Sie
Pat und Patachon auf dem Pulverfaß
Die weltbekannten Vagabunden in Szenen von unbeschreiblicher Komik
Dazu ein Lustspielschlager ersten Ranges!
Amor auf Ski
mit Harry Liedtke, Christa Tordy, Lydia Potechina
Lachen ohne Ende

Jugendliche haben Zutritt

Mottlau-Pavillon
vorm. Einhaus
Das beliebte Familien-Ausflugsziel
Beide Osterfeiertage:
Kaffee-Konzert und Familienkränzchen
G. Feuersenger

Viktoria-Garten
Zoppot, Eissenhardtstraße 8/10
Am zweiten Osterfeiertag, ab 5 Uhr
Großer Festball

Klagen Reklamationen, Verträge, Testamente, Berufungen, Gnadengesuche, Schreiben aller Art, sowie Schreibmaschinen-Abschriften fertigt sachgemäß
Rechtsbüro Bayer, Schmiedegasse 16, 1 Tr.

Metropol-Lichtspiele
Dominikswall 12
Luciano Albertini in
Der Unüberwindliche!
Eine ganz ungewöhnliche Begebenheit
„Vollblut"
(Der Turfaristokrat)
Dieser Sensationsfilm lief im größten Kino New Yorks ununterbrochen drei Monate vor ausverkauftem Hause
Um 3 Uhr Jugendvorstellung

Vereinigte Rathaus-Lichtspiele · **Danziger Filmpalast** Langfuhr, Markt Bahnhofstraße · **Lichtspiele Gloria-Theater**

Unsere sensationellen Fest-Programme:

Olga Tschechowa in
Weib in Flammen
sowie Angelo Ferrari, Hans Albers
Die Geschichte einer Leidenschaft
nach dem gleichnamigen Roman von Georg Fröschel.
Ferner: ein Film, den man sehen muß:
Ein Grab am Nordpol
Ein glänzendes Dokument menschlicher Kühnheit, Ausdauer und Todesverachtung im Kampf gegen die elementaren Gewalten des schrecklichsten aller Meere, wo Menschen nur noch Spielbälle der Elemente sind. Walfisch-, Eisbär- und Walroßjagden.

Luxus-Lichtspiele, Zoppot
Dolores del Rio in
„RAMONA"
Ferner: Brigitte Helm in
Skandal in Baden-Baden

Gerhard-Lamprecht-Großfilm
„Verbrecher" oder „Der Mann mit dem Laubfrosch"
Ein sensationeller Fall aus der Kriminalpsychologie.
Darsteller sind: Heinrich George — Hans Junkermann — Walter Rilla — Alexander Murski — R. Bierbach — Olga Limburg — Julie Serda — Evelyn Holt.
Ferner: Lachen, Lust und Leichtsinn
Liebe im Schnee
mit Maria Paudler, Jakob Tiedtke, Irva Wanja, Georg Alexander, Livio Pavanelli.
Ein Film auf Ball-, Schlitt- und Schneeschuhen.

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr
Lisl Arna in
Lenke's sel. Wwe.
Ferner: Gilda Gray in
Die Tanzbühnenkönigin

Der große Erfolg ist da!
Douglas Fairbanks in
Die eiserne Maske
nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas.
Ferner: Irene Rich in
Moderne Mütter
Ein Gesellschaftsfilm der oberen Vierhundert in New York.

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser
Eisbrecher Krassin
Die Rettung der Nobile-Leute.
Ferner: Ich küsse Ihre Hand, Madame
mit Harry Liedtke.

Danziger Nachrichten

Der gefürchtete Moment ist da!

Eisgang und Hochwasser der Weichsel. — Gefahr ist damit nicht verbunden.

Seit heute morgen führt die Weichsel in ihrem Mündungsgebiet Hochwasser, verbunden mit starkem Eistreiben. Das sogenannte „polnische Eis" hat den Freistaat erreicht. Der Moment, der unter Umständen zu einer Katastrophe werden konnte, wenn die Verhältnisse besonders ungünstig lagen, und deshalb wochenlang Gegenstand einer öffentlichen Diskussion wurde und dem umfangreiche Vorbereitungen galten, verläuft außerordentlich günstig und bringt keinerlei Gefahr für die Bevölkerung des Freistaates. Es ist nur ein mittleres Hochwasser, wie alljährlich um diese Zeit.

Der Wasserstand der Weichsel ist zwar gestiegen, doch treibt die trübe Flut immer noch im eigentlichen Flußbett. Eisschollen aller Größen treiben auf dem Strom, der bisher die Deichwiesen noch nicht überschwemmt hat. Infolge des Hochwassers mußte die Rothebuder Fähre heute morgen um 5 Uhr außer Betrieb gesetzt werden. Die Schiewenhorster Fähre stellte um 9.30 Uhr ihre Tätigkeit ein.

Wenn durch Eisstauungen, die jedoch nicht sehr wahrscheinlich sind, die Hochwasserwelle unbeeinflußt bleibt, dürfte die Hochwasserwelle in der Nacht zum Montag bei Dirschau ihren Höhepunkt erreichen. Er dürfte bei 6,60 Meter liegen, was etwa einem mittleren Hochwasser entspricht. Die Weichsel hat schon Hochwasser geführt, das um zwei Meter höher war, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Aus dem Oberlauf der Weichsel wird gemeldet, daß der Dunajew langsam steigt. Die anderen Gebirgsnebenflüsse fallen. Der Bug führt Eisgang bei steigendem Wasser, während der Narew noch Eisstand zeigt.

Badet nackt!

Ausblicke auf die kommende Saison. — Bemerkenswerte Veranstaltung in den Feiertagen.

In Danzig hat in diesen Tagen eine kulturelle Bewegung einen praktischen Antrieb bekommen, wie sie ihn bisher nur in wenigen Städten des Reiches, nicht einmal in Berlin zu verzeichnen hat. Ganz in der Stille, ohne große Propaganda, hat sich hier ein überparteilicher Ausschuß gebildet, der sich die Förderung der Nacktbadebewegung zum Ziel gesetzt hat und nun nach Formen und Möglichkeiten sucht, um diese neue, aber durchaus nicht so abwegige Sitte in einer ästhetisch und moralisch einwandfreien Weise populär zu machen. Es haben sich nicht nur die sportlichen Spitzenverbände, die Gymnastikschulen und ähnliche Institute, sondern auch namhafte Mediziner, Sozialreformer und in der Jugendfürsorge tätige Persönlichkeiten sowie Stadtverordnete diesem Gremium angeschlossen. Wie wir hören, hat sich bis jetzt nur das Zentrum ferngehalten, doch ist andererseits in der katholischen Sportorganisation „Jugendwerk" eine durchaus sympathische Stimmung vorhanden.

Gedacht ist an die Einrichtung besonderer Bezirke in den städtischen See- und Flußbadeanstalten, die zunächst einmal schon im kommenden Sommer für das Nackbaden reserviert sein sollen, wobei auf eine Trennung nach Geschlechtern verzichtet wird. Zunächst will man den Zutritt generell nur Mitgliedern sportlichen Organisationen oder aber solchen Personen gestatten, die die Gewähr dafür leisten, daß sie nicht groben Unfug treiben. Man ist übrigens im Hinblick auf unliebsame Vorkommnisse sehr optimistisch, weil der Anblick des nackten, von keiner geheimnisvollen Hülle bedeckten Körpers auch des anderen Geschlechtes, besonders in größerem Kreise, erfahrungsgemäß durchaus erzieherisch wirkt und für die Hebung der sexuellen Disziplin von hohem Werte ist. Im nächsten Jahre vielleicht schon soll auf Grund der gewonnenen Erfahrungen auch in den Freibadebezirken das Nackbaden, ohne Einschränkungen gestattet werden. (Wir erlauben uns, hinter diese Absicht allerdings noch ein Fragezeichen zu machen. D. Red.)

Um den Gedanken in der Oeffentlichkeit möglichst frühzeitig eine gewisse Vorbereitung zu schaffen, wird am Ostermontag, mittags 12 Uhr, eine gemischte Riege der Schwimmabteilung eines bekannten Danziger Sportverbandes an der Grünen Brücke ein kurzes öffentliches Schauschwimmen veranstalten, bei dem von der neuen Freiheit Gebrauch gemacht werden wird. Infolge der niedrigen Wassertemperatur — trotz starker Erwärmung beträgt sie erst 7 Grad Celsius — kann die Veranstaltung natürlich nur eine Viertelstunde in Anspruch nehmen. Vorgesehen sind interne Vereinswettkämpfe für Männer und Frauen über 50 Meter Brust, Rücken und Hand-über-Hand, daneben eine Anzahl Schausprünge vom Bollwerk an der Speicherinsel nach der Krantorseite und als Abschluß ein kurzes Reigenschwimmen. Sprünge von der Grünen Brücke konnten leider nicht die Genehmigung des Polizeipräsidenten finden, weil dadurch eine Verkehrsbehinderung entstehen würde. Es gehört immerhin eine ganz besondere Kühnheit dazu, bei dieser Jahreszeit ins Wasser zu hüpfen, wenn man es nicht gerade nötig hat. Indessen hat der Sportgeist ja schon manches überwunden.

Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am Montag, dem 8. April, unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Bohner. An diesem Tage soll gegen den Banklehrling Willy Klawitter aus Schidlitz wegen Körperverletzung mit Todesfolge verhandelt werden. Voraussichtlich wird sich die Schwurgerichtstagung über die ganze Woche bzw. noch bis in die ersten Tage der nächsten Woche erstrecken.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Ostersonntag, abends 7½ Uhr: „Mignon". — Ostermontag, abends 7½ Uhr: Zum erstenmal: „Die Hochzeit in Hollywood". Operette in vier Bildern von Jacobson und Hardt. Musik von Oskar Straus. — Dienstag, abends 7½ Uhr (Serie II): „Der Prozeß Mary Dugan". — Mittwoch, abends 7½ Uhr (Serie I): „Die Boheme". — Donnerstag, abends 7½ Uhr (Serie III): „Das Dreimäderlhaus". — Freitag, abends 7½ Uhr (Serie IV): Zum erstenmal: „Olympia". Ein Spiel in drei Akten von Franz Molnar. — Sonnabend, abends 7½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinschaft der Beamten. — Sonntag, abends 7½ Uhr: „Die Hochzeit in Hollywood". — Montag, abends 7½ Uhr (Serie I): „Olympia".

Er ging erneut auf Diebesfahrt

Etwa zwei Wochen nach Beendigung seiner zweijährigen Freiheitsstrafe unternahm der Arbeiter Paul Gronert aus Oliva in Gemeinschaft mit dem Bruder seiner Braut, dem Arbeiter Wladislaus Schw., in der Nacht vor dem Silvestertage einen Einbruch in eine Villa in Friedensschluß bei Oliva. Nachdem sie den Kitt einer Fensterscheibe abgelöst hatten, stiegen sie in die Speisekammer ein und nahmen in zwei dort vorgefundenen Rucksäcken alles Eßbare mit, was ihnen gut erschien, und das war nicht ganz wenig. Dann verübten sie noch einen zweiten Einbruch in einem Kolonialwarengeschäft in Oliva, wobei ihnen im ganzen für etwa 300 Gulden Lebensmittel, Zigaretten, Schokolade usw. in die Hände fielen.

Jetzt standen sie in Gemeinschaft mit einem 19 Jahre alten Seemann Heinrich H. vor Gericht. Dieser wurde beschuldigt, an einem dritten Diebeszug teilgenommen zu haben, der jedoch, noch bevor sich die drei darüber einig wurden, wo sie eigentlich einbrechen wollten, durch die Wachsamkeit eines Schupobeamten vereitelt wurde, dem sie verdächtig vorkamen, als er sie auf der Straße sah und sie zur Wache brachte. Unterwegs dorthin warf Schw. ein Brecheisen fort, später fand man noch einen sogenannten Totschläger bei ihm. Da es in diesem Fall nicht einmal zum Versuch eines Einbruches kam, so wurden sie deshalb freigesprochen.

Gr. hatte den beschäftigungslosen Seemann auf dem Hauptbahnhof getroffen, ihn mit nach Hause genommen und ihn dadurch, daß er ihm zu essen und trinken vorsetzte, zum Mitgehen zu veranlassen gewußt. Schw. war geständig und beschuldigte seinen zukünftigen Schwager der Anstiftung zu den Diebstählen, der seine Teilnahme in Abrede stellte und nur als Schmiersteher mitgegangen sein wollte. Das Schöffengericht setzte keinen Zweifel darin, daß Gr. der Urheber der Diebstähle war. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde er zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, Schw. unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis und 14 Tagen Haft wegen des bei sich geführten Totschlägers.

Ein Mädchen überfallen und beraubt.

Nächtlicher Vorfall am Olivaer Tor.

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag, gegen ½3 Uhr morgens, wurde am Olivaer Tor ein Hausmädchen von dem Kaufmann R. aus Danzig überfallen und beraubt. R. entriß dem Mädchen das Portemonnaie und den Verlobungsring und versuchte auch die Armbanduhr in seinen Besitz zu bringen. Auf das Hilfegeschrei der Ueberfallenen kamen Passanten hinzu, worauf der Uebeltäter ohne Armbanduhr das Weite suchte. Er ist jedoch bereits ermittelt und festgenommen worden.

Harry Liedtke in Danzig.

Harry Liedtke, der Liebling der ganzen Frauenwelt, ist von Nizza, wo er einen Film dreht, auf dem Wege nach Danzig. Er hat hier eine Verwandte wohnen, an deren Hochzeit er teilzunehmen gedenkt. Harry trifft am 1. Feiertag mit dem Zuge 18.03 hier ein. Die jungen Mädchen wird es interessieren, daß der beliebte Filmschauspieler in Danzig für die Oeffentlichkeit nur wenige Minuten zu sehen sein wird. Seine Zeit ist sehr beschränkt, er wird deshalb unmittelbar nach der Hochzeit, die am 2. Feiertag stattfindet, wieder nach Nizza zurückreisen. Man wird sich also Autogramme nur auf dem Bahnsteig holen können.

¼ Jahrhundert Erfahrungen
Für die verwöhnte Dame
Für den eleganten Herrn
*
Herba-Creme u. Herba-Seife
von
Obermeyer & Co., Hanau
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich!
Große Tube bzw. Stück 90 Pf.

Zwischen Wonneberg und Schönfeld ausgeraubt.

Auf der Fahrt zum Danziger Wochenmarkt.

Heute wurde der Besitzer Held aus Oberhütte, der sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege zum Wochenmarkt in Danzig befand, zwischen Schönfeld und Wonneberg das Opfer eines verbrecherischen Ueberfalles. H. wurde von den Gebrüdern Gleinert aus Ohra angehalten und beraubt. Um ihn einzuschüchtern, bedrohten sie ihn mit dem Messer, worauf sie ihm dann sogenannte Osterkörbe fortnahmen. Sie sollten selbstverständlich zu Geld gemacht werden. Doch bevor es dazu kam, wurden die Gebrüder G. verhaftet. Der eine der Brüder ist kein Neuling auf diesem Gebiet, denn er ist bereits wegen räuberischen Ueberfalles vorbestraft.

Die Gebühren für Pakete nach Polen ermäßigt. Vom 1. April 1929 ab werden für Pakete nach Polen folgende Gebühren erhoben: bis 1 Kilogr. 60 Pf., über 1 bis 5 Kilogr. 115 Pf., über 5 bis 10 Kilogr. 175 Pf., über 10 bis 15 Kilogr. 285 Pf., über 15 bis 20 Kilogr. 345 Pf. Es sind mithin die Sätze für die zweite bis fünfte Gewichtsstufe ermäßigt worden.

Die Kindesleiche im Ofen.

Wie sie dort hinkam. — Die Mutter verhaftet.

Eine Kindesleiche wurde, Anfang der Woche, wie berichteten, in dem Ofen eines Hauses in der Pfeffer gefunden. Zwei junge Männer, die in dem Zimmer noch wurden in Haft genommen, weil die Polizei vermutete, sie an der Kindestötung beteiligt gewesen waren.

Wie sich nun herausstellt, haben die beiden Männer mit der Tat zu tun gehabt. Sie waren in ein Nachtlokal gangen und hatten dort ein junges Mädchen, die 22jäh Margarete St., kennengelernt. Bald saß man zusam am Tisch und trank und „amüsierte" sich. Als man Hause ging, kam Gretchen mit. In dem Zimmer — so zählen wenigstens die „Kavaliere" — geschah das in solchen Situationen Uebliche. Danach legte man sich hin und schlief. Am nächsten Morgen sei dann das Kind im Ofen gewesen. Man könne sich nur denken, daß Gretchen hochschwanger gewesen sei.

Die Polizei stand zunächst diesen Aussagen sehr skeptisch gegenüber. Aber ihre Ermittlungen ergaben, daß die beiden jungen Leute tatsächlich nicht geschwindelt hatten. Es wurde festgestellt, daß sie in dem Nachtlokal waren, daß sie dort das junge Mädchen, das einen müden, abgespannten und hinfälligen Eindruck machte, kennenlernten und daß sie schließlich alle zusammen fortgingen. Grete wurde nun verhaftet und ihre beiden „Kavaliere" auf freien Fuß gesetzt.

Für Spießer wird es leicht sein, auf Grund dieses Falles wieder über die Verderbtheit der heutigen Jugend zu sprechen. Andere werden sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, ihren „Geist" in „Witzen" zu entladen. Die besondere Tragik dieser Begebenheit werden nur diejenigen erkennen, die Verständnis für die Opfer haben, die diese Zeit fordert.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Schon in den Morgenstunden herrscht reger Betrieb auf dem Markt. Für ein Pfund Butter werden 2 bis 2,40 Gulden gefordert. Die Mandel Eier preist 2,10 bis 2,30 Gulden. Puten kosten das Pfund 1,60 Gulden, Gänse 1,50 Gulden. Eine Brathenne soll 5 und 6 Gulden bringen. Ein junges Hühnchen kostet 2,50 Gulden. Am Gemüsestand sind Tomaten zu haben, das Pfund kostet 2,00 Gulden. Frischer Rhabarber kostet pro Pfund 60 Pfennig. Das Bündchen Radieschen preist 60 Pfennig, Weißkohl kostet 20 Pfennig, Grünkohl 35 Pfennig, Rotkohl 40 Pfennig, Spinat soll noch immer 2,50 Gulden das Pfund bringen, Rosenkohl kostet 70 Pfennig, 1 Köpfchen Salat kostet 50 Pfennig, Mohrrüben kosten pro Pfund 15 Pfennig, Zwiebeln 20 Pfennig. Das Suppengründchen preist 25 Pfennig. Ein Sträußchen Petersilie, auch ein Sträußchen Schnittlauch kostet 30 Pfennig. Aepfel kosten das Pfund 40—60 Pfennig. Eine Apfelsine preist 25 bis 40 Pfennig. Auf dem Blumenmarkt finden Osterruten viel Nachfrage.

In allen Farben leuchtet der Frühling von den Tischen. Starkduftende Hyazinthen und Narzissen, viel Osterglocken, Schneeglöckchen, Veilchen, Azaleen, Rosen und Tulpen und Tulpen, dazu Birkenzweige. Weiden mit ihren silbrig schimernden Kätzchen.

Die Fleischpreise sind unverändert hoch. Schweinefleisch (Schulter) kostet 95 Pfennig und 1,— Gulden, Karbonade 1,20 Gulden, Schinken 1,— Gulden, Häschen 1,40 Gulden das Pfund. Rindfleisch kostet 1,— Gulden, ohne Knochen 1,20—1,40 Gulden pro Pfund. Hammelfleisch kostet das Pfund 1,00—1,20 Gulden, Kalbfleisch 80 Pfennig bis 2,20 Gulden das Pfund. Hausfrauen, die einen guten und billigen Festbraten einkaufen möchten.

Auf dem Fischmarkt sind viele kleine Pomuchel zu haben, das Pfund kostet 70 Pfunig. Flundern kosten 40, 50 und 70 Pfennig, Quappen 80 Pfennig, Plötze 80 Pfennig, Hechte 1,50 Gulden und Aale 2,50—3,00 Gulden pro Pfund. Der Salzherring wird von der freundlichen Händlerin zu den alten Preisen abgegeben und findet stets Käuferinnen.

Traute.

In der Niederung notgelandet.

Am Donnerstagnachmittag mußte das fahrplanmäßig nachmittags von Königsberg kommende Verkehrsflugzeug wegen Benzinmangels bei Neichenberg (Danziger Niederung) notlanden. Nachdem Benzin herangeschafft worden war, stieg das Flugzeug wieder auf und traf gegen 7.15 Uhr in Langfuhr ein.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Allgemeine Uebersicht: An der Südwestseite des russischen Tiefdruckgebietes entwickelten sich nach Mitteldeutschland Randstörungen, die zeitweilige Trübung und leichte Niederschläge verursachen. Ueber Finnland und den baltischen Ländern erfolgt bei leichten nördlichen Winden ein Kälterückfall, der auch das Danziger Gebiet streifen und mäßige Nachtfröste herbeiführen dürfte. Während das Hochdruckgebiet des Westens von atlantischen Randstörungen angegriffen wird, beginnt sich über Skandinavien ein neues Hoch zu entwickeln, aus dem nördliche Winde Kaltluft herantragen und die Temperaturen im Ostseegebiet wieder halten.

Vorhersage für morgen: Bewölkt, strichweise Nebel und Regenfälle, mäßige bis frische nördliche Winde und merklich kühler. Nachts leichter Frost.

Aussichten für Montag: Wolkig, abflauende Winde und kühl.

Maximum der beiden letzten Tage: 12,9, 8,3 Grad; Minimum der beiden letzten Nächte: 1,8, 2,7 Grad.

Pressediplom für Danzig. Wie aus Köln gemeldet wird, ist dem Danziger Senat als Anerkennung für seine Leistungen bei der Presseausstellung in Köln ein Ehrendiplom der Presse zugestellt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber; für Inserate Anton Fookenzi beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Danzig, Am Spendhaus 6.

„SOLALI" KOHLEPAPIER
übertrifft in der Qualität jedes ausländische Erzeugnis!
Jeder gewissenhafte Kaufmann prüft die eingehenden Angebote — deshalb die Frage, warum kaufen sie ausländische Fabrikate, wenn Gleichwertiges im Zollgebiete zu erhalten ist? Probieren Sie „Solali" Kohlepapier, Marke Nr. 11-7 S, Nr. 21-6 S, Nr. 31-5 S, in jedem einschlägigen Geschäft zu haben. Bezugsquellen weist nach Vertreter
H. Gutter, Danzig, Ziegengasse 8. Telephon 251 29.

Großer Stoff-Verkauf

Wir haben den Alleinverkauf der **Vogue-Schnittmuster,** der vornehmsten Schnittmuster der Welt!

Beginn: Dienstag, den 2. April

Unsere Auswahl ist nicht zu überbieten, unsere Preise sind nicht zu unterbieten!

Kleider-Stoffe

Crêpe reinwollene, g. vorzgl. Kleiderware, in reicher Farbenauswahl, 90 cm breit **3.90**

Kleiderbordüre prachtvolle, fein getönte Melangequalitäten . . . **3.90**

Kleiderrips sehr dauerhafte, reine Wolle, in allen modernen Farben, 100 cm breit **5.60**

Gitterkrepp apart., reinwoll. Kleiderst., in viel. mod. Farb., 90 cm breit **6.75**

Etamine u. **Travers-Cordpoge** rein. Wolle, i. hochapart., farbenfroh. Dess., 100 cm br. **7.90**

Melange reine Wolle, vorz. Kleiderware, in hell. Frühjahrsfarb., 140 cm breit . . . **9.50**

Woll-Georgette d. mod. Gew., reine Wolle, in schönen Kleiderf. 100 cm **9.75**

Charmelaine reine Wolle, weichfl., doppelseit. Gewebe, in hochmod. Farb., **14.75**

Mantelstoffe englischart. Gew. sol. Qual. f. fesche Sportmäntel, 140 cm breit . . . 11.90, **8.75**

Mantelstoff r. Wolle, neuart. Fantas.-Must., i. f. Pastellfrb. 140 cm br. **12.75**

Herrenstoffe f. Mänt. u. Kost., in mod. Streifen und Karomustern, 140 cm breit **13.50**

Wetterstoff f. Mäntel u. Sportbekld., strapazierf. Qual., 140 cm breit . . **14.75**

Mantel-Natté das bevorz. Modegew., eleg., reinwollene Qual., 140 cm br. **18.50**

Div. Sommerstoffe

Waschrips haltbare Kleiderware, in viel. Farben, 70 cm breit . . . . . 95 P, **85 P**

Sportzephir farbechte, starke Ware, buntfarbig gestreift, 70 cm breit . . . . . 1.25, **95 P**

Zephir für Oberhemden und Schlafanzüge, moderne Streifen und Jacquardmuster, gute Qualität 1.95, **1.35**

Leinen-Imitat indanthren gefärbt, für Kleider Schürzen, hübsch. Mottenmuster, gute Qualität **1.65**

Tür-Gardinen-Kretonne indanthren gefärbt, in origin. Mustern, der prakt. Stoff für Wanderkleider und Schürzen, 80 cm breit 2.25, **1.95**

Kadettsatin für Knabenbekleidung, blau-weiß gestreift, gute, kräftige, kochechte Ware, ca. 75 cm breit 1.95, **1.55**

Panama weiß, poröses Gewebe, für Sporthemden und Blusen, gute Qualität, 80 cm breit . **1.45**

Waschkrepp weiche, feinfädige Qualität, in hübschen Kleider- und Bordüremustern **1.35**

Kretonne starkfädige, kräftige Qualität, für Frauenkleider, marine u. schwarzer Grund, 1.45, **1.25**

Lainette (Woll-Imitat), weichfließende, gute Qualität, neuzeitliche Bordüren- und Phantasiemuster **1.85**

Pyjamastoffe edelste Makoqualitäten, in Popelin u. Zephir, geschmackvolle Streifen u. Karomuster mit Atlaseffekten, 80 cm br., 4.25, **3.75**

Crepe Chinette mit Seidenglanz, der ideale Wäschestoff für eleg. Leibwäsche u. Pyjamas, vollwertiger Ersatz für Seide, in zarten Farben, **3.90**

Waschmusselin moderne Buntdruckmuster, gute Qualität . . . . . 1.15, 0.85 **78 P**

Wollmusselin in modern. Ausmusterung, hell- u. dunkelgrund., gute Qual., ca. 75 cm br., 3.75, **2.90**

Woll-Musselin neuartiger, geschmackvoller Musterung, erstklassiger Druck, Ia Qualität, 76/78 cm breit 7.50, **5.75**

Bordürenmusselin reine Wolle, entzück. Neuheit, ganz besonders aparte Bordürenmotive, hochfeine Qualität, 120 cm breit **12.50**

Voll-Volle Blumen- und Phantasiemuster, auf weiß. Grund, gute Qual., 100 cm br., 2.90, **2.65**

Voll-Volle in neuzeitl. Mustern moderneter Geschmacksrichtung, auf weißem u. dunklem Grund, 100 cm breit 3.90, **3.75**

Voll-Volle reizende Frühjahrsneuheiten in überaus feinen Dessins, dezenter Feinfarbendruck, Ia Qualitäten, 100 cm breit 5.50, **4.85**

Handdruck-Volle feinst. Schweizer Erzeugnis, für d. eleg. Kleid, hochaparte, künstl. Dessins, in fein abgetönt. Farbstellungen, 100 cm br., 7.90, **7.50**

Voll-Volle weiß in bekannt guten Qualitäten, erstklass. Schweiz. Fabrikate, 110 cm br, 3.45, **2.75**

Voll-Volle-Bordüre moderne, weißgrundige Blumenbordüren, wirkungsvoll. Vielfarbendruck, gute Qualität, 125 cm breit 4.50, **3.90**

Voll-Volle-Bordüre modische Neuheit, eine wirkl. neuartige Bordürenserie auserles. Geschmacks auf weiß. u. farbig. Grund, 125 cm br., 5.50, **4.90**

Voll-Volle-Bordüre original Handdruck nach Entwürfen und Zeichnungen namhaft. Künstler, in ganz entzückenden Farbstellungen, 125 cm breit 8.50, **7.50**

Seidenstoffe

Waschkunstseide weißgrund. Streif. u. Karomust., f. Blus. u. Kleider, 80 cm breit **2.25**

Kunstseidenserge in hellen Farben, haltb. Futterqualit., 80 cm breit **2.85**

Eolienne reine Wolle mit Kunstseide, schön glänzende, weiche Qualität, 90 cm breit **4.50**

Toile de soie reine Seide, für Wäsche u. Kleider, in großer Farbenauswahl, 80 cm breit **6.90**

Kunstseidentrikot mit Atlasstreif., f. Unterkleider und Wäsche, in hübsch. Farb., 140 cm br. **7.50**

Kleiderfoulard in ganz entzück. neu. Frühjahrsmust., a. reinseid. Grundware, ca. 90 cm breit . **9.75**

Crepe de Chine reine Seide, besond. schöne, schmiegs. Kleiderware, in groß. Farbenausw., 100 cm breit **9.50**

Crepe de Chine ausgez., bes. schw., reinseid. Kleiderw., in d. neuest. Frühjahrsf., 100 cm br. **13.50**

Crepe Georgette die beliebte Kleiderseide, eleg., weichfließ. Qual., in all. mod. Farben, 100 cm br. **9.50**

Crepe Satin hocheleg., reins. Kleiderqual., in d. schönst. Farb., 100 cm breit . . . **15.50**

Shantung reine Seide, orig. asiat. Ware, naturfarb., f. Kleid. u. Blus., 80 cm br. **9.75**

Veloutine reine Wolle mit reiner Seide, das bevorzugte Gewebe f. eleg. Kleider, 100 cm breit . **12.75**

Buntbedruckte Kleiderseiden, entzückende neue Dessins, auf vorzüglichen Grundqualitäten, in ganz großer Auswahl

Dazu die bekannten **Beyer-Schnittmuster**

Gebr. Freymann G. m. b. H.